Nr. 35. 17. Jahrg.

**Abonnements-Bedingungen:**
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1900 unter Nr. 7971. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Die Insertions-Gebühr**
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort fett). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1503.
Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin"

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. | Sonntag, den 11. Februar 1900. | Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.

## In der Schwebe.

Noch eine dritte ausgedehnte Sitzung widmete der Reichstag der Flottenvorlage. Aber Neues oder Entscheidendes für ihr zukünftiges Geschick trat nicht zu Tage. Das Centrum beteiligte sich nicht mehr an der Debatte; es überließ den Freunden und Gegnern der Vorlage, sich in eifrigem Redegefecht zu erhitzen, es hielt sich in kühler Vorsicht zurück und will seine Künste erst hinter den Coulissen der Kommissionsberatung erweisen.

Dem Centrum es gleichzuthun bemühte sich offenbar — die Regierung. Sie befleißigte sich einer auffälligen Zurückhaltung. Während aber die Zurückhaltung der Centrumspartei ein Anzeichen der Zuversicht ist, an andrer Stelle wirkungsvoll auftreten zu können, ist die Zurückhaltung der Regierung nur aus Unsicherheit und Schwäche zu erklären. Wenn die Flottensache wirklich, wie man vorgiebt, eine Volkssache wäre, so hätte die Regierung doch mit Aufwand aller ihrer Streitkräfte in das Redeturnier eintreten müssen. Am ersten und zweiten Tag der Debatte konnte noch angenommen werden, die Regierung spare ihre Trümpfe und werde nach Anhörung der Opposition versuchen, etwas zu sagen. Doch weder Graf Bülow noch Herr v. Thielmann — vom Reichskanzler, der die ganze Sitzung hindurch anwesend war und mit lobenswerter Andacht den Rednern des Hauses zuhörte, nicht zu reden — bemühten sich nicht im geringsten um die Verteidigung des Gesetzentwurfs. Wahrscheinlich schwiegen sie, weil sie bestimmte Erklärungen über die Stellungnahme der Reichsregierung zu den auf Herabminderung der Forderungen und auf besondere Kostendeckung abzielenden Wünschen der ausschlaggebenden Partei im jetzigen Stadium der Beratung nicht abgeben konnten. Jedenfalls aber erweckte die geflissentliche Zurückhaltung jener Regierungsvertreter — trotz aller Herausforderungen aus dem Hause — den Eindruck, als ob der Regierungseifer für die Durchsetzung der neuen Pläne bereits eine bedeutende Temperaturherabsetzung erfahren habe.

Die ganze Last der Vertretung der Vorlage wurde dem unglückseligen Marinesekretär überlassen, dessen Beredsamkeit mit jedem neuen Redeversuch ebenso abnimmt, wie die Unklarheit und Zusammenhanglosigkeit seiner Gedanken — sofern hier von Gedanken gesprochen werden darf — im Wachsen ist. Hilfe fand Herr Tirpitz nur durch den Grafen Posadowsky, der den Beweis liefern wollte, daß er ebenso gut gegen die Flottenvorlage zu reden verstehe, wie sein Kollege vom Flottenfach.

Schwieg das Centrum und hielt sich die Regierung im Hintergrund, so traten um so zahlreicher und redseliger allerlei Flottenschwärmer auf, die zum Ueberdruß alle Thorheiten und Widersprüche wiederholten, die ihre Parteizeitungen und Flugblätter ihnen vorgesprochen hatten. Immerhin finden sich in ihren Reden einige Bemerkungen, die einer Erwähnung nicht ganz unwert sind. Da erklärte der Freiherr v. Wangenheim, das Oberhaupt der Bündler, die Flottenvorlage, obschon sie die Landwirtschaft schwer benachteilige, sei aus „nationalen Gesichtspunkten" gerechtfertigt, und die Bündler, die niemals Schacherpolitik getrieben hätten, würden auch jetzt nicht an ihre privaten Interessen denken. Den Kommentar aber zu dieser patriotischen Erklärung gab der Bundesführer, indem er eine notwendige Ergänzung der Flottenvorlage durch ein „Programm künftiger Wirtschaftspolitik" forderte. Hieß es früher: Kein Kanitz — keine Kähne!, so lautet jetzt die Losung: Keine Flottenvermehrung ohne bindende Zusage erhöhter Getreidezölle! der nationalliberale Graf Oriola aber bekämpfte die Flottengegner nicht nur mit dem durchschlagenden Grunde, daß die Regierung allein wissen könne, was für die Flotte nötig sei, sondern auch mit der Absage gegen die „graue Theorie" der Friedensfreunde. Theorien und aus ernster Forschung erwachsendes einheitliches Denken, das ist freilich der nationalliberalen Verworrenheit ein verhaßtes Ding. Statt sich mit Theorien herumzuschlagen, gilt ihr nur das „goldne Leben"; und goldner Gewinn winkt allerdings reichlich aus der praktisch begeisterten Flottenagitation. Was die sonstigen Flottenfürsprecher, der Vertreter der aristokratischen Konservativen Graf v. Stolberg und der Vertreter des grobschlächtigen Mittelstands-Konservativismus Rißler erzählten, hatte keine Bedeutung.

Aus den Reihen der Flottengegner kamen drei Redner zu Wort. Der Welfe v. Hodenberg erklärte sich gegen eine Welt- und Erweiterungspolitik, die schwere Kriegsgefahr herbeiführe, und machte die sehr richtige Bemerkung, daß die Fürsten es nicht schwer hätten, für unabsehbare Flottenpläne in Telegrammen und Reden zu agitieren, da sie den richtigen Begriff von Geld und Geldeswert nicht besitzen könnten. Der süddeutsche Volksparteiler Konrad Haußmann wendete sich besonders gegen die Verletzung der konstitutionellen Rechte des Reichstags durch die Bewilligung von Marineforderungen auf lange Jahre hinaus. Außer diesen beiden bürgerlichen Rednern sprach unser Bebel.

Konnte selbstverständlich die Rede unsers Parteigenossen keine unerwarteten Wendungen für das Geschick der Vorlage herbeiführen, so liegt ihre Bedeutung darin, daß sie weit hinaus über den augenblicklich beratenen Flottenentwurf führte und eine Welt- und Gesellschaftsanschauung aufbaute, die im Princip derjenigen widerspricht, welche in den Flottenvermehrungs-Plänen zum Ausdruck gelangt.

Zunächst wandte sich Bebel in scharfen Worten gegen das Centrum, dessen weites Entgegenkommen, dessen ewiges Diplomatisieren und Vermitteln in Marinefragen der Regierung den Mut zu immer ungeheuerlicheren Forderungen geweckt habe. Dann wies er aus den Worten des Staatssekretärs Tirpitz nach, daß die Regierung auch die jetzt geforderte Flotte noch als eine schwache Flotte einschätze, daß mit mathematischer Gewißheit immer neue und gewaltigere Seerüstungen gefordert werden würden. Diese unaufhörlichen Rüstungen müßten schließlich zum fürchterlichsten Weltkrieg führen, in dem Deutschland unterliegen müßte, wenn es neben großen Landmächten auch eine große Seemacht, wenn es insbesondere England zum Feinde habe. Wir müssen mit England gute Beziehungen erhalten und das sei leicht, denn auch England würde ebenso wie Deutschland durch den Abbruch der beiderseitigen Handelsbeziehungen die furchtbarsten Schädigungen erleiden.

Die Rede Bebels gipfelte in einer ebenso klar gedachten wie zündend vorgetragenen Darstellung einer wirklichen Friedenspolitik im Gegensatz zu jener vernunft- und aussichtslosen Politik der scheinbaren und völkeraussaugenden Friedenssicherung durch wahnsinnige Kriegsrüstungen. Der Friede wird nicht gewährleistet durch Armee und Flotte, sondern durch die Verschlingung der tausendfachen materiellen und wirtschaftlichen Interessen der Völker. Und das Ziel des Friedens ist nicht die schließliche Machtgewinnung einer Nation über die andre, sondern die solidarische Gemeinschaftsarbeit aller Nationen im Dienste der Menschheitskultur.

Im übrigen fertigte Bebel alle die Scheingründe der Marine-Interessenten und Marine-Phantasten einen nach dem andern treffend ab; von der angeblichen veränderten Weltlage bis zu den Vorteilen, welche die Arbeiter haben sollten. Schließlich ließ er auch Herrn Bassermann glatt abfallen, der Tags zuvor durch mißverständliche Auffassung eines gleichgültigen Artikels eine Flottenneigung in socialdemokratischen Kreisen entdecken zu können gehofft hatte.

Zweierlei heitere Arabesken rankten sich durch die Flottendebatte. Graf Oriola, ein nationalliberaler Agrarier, hatte am Freitag gleich den übrigen Abgeordneten das Verbrechen begangen, die Rede des Bauernbündlers Hilpert mit fröhlichem Lachen zu begleiten. Das hatte Herrn Liebermann von Sonnenberg aufgestoßen und schon gestern suchte der Graf vergeblich sein Lachen als nicht bös gemeint zu entschuldigen. Aber der antisemitische Agrarier Liebermann hielt den nationalliberalen Agrarier Oriola fest beim Schopfe und heute erklärte nun der Graf, er habe nicht über den agrarischen Inhalt der Hilpert-Rede gelacht, sondern über die Art des Redners. So glaubte sich der Graf gerettet. Aber unerbittlich erklärte nunmehr Herr Liebermann: Um so schlimmer! Ueber einen echten Bauern wie Hilpert zu lachen, weil er nicht die gewandte Ausdrucksweise eines langjährigen Parlamentariers habe, das kennzeichne die gräfliche Bauernneigung. Der Herr Graf meldete sich nochmals zu einer persönlichen Bemerkung, aber als er aufgerufen wurde, wußte er nichts mehr zu sagen, schwieg, setzte sich. Die Bauern im Wahlkreise des hochgeborenen Agrariers werden es ihm nimmermehr vergeben, daß er einen der Ihren ausgelacht hat. Armer Oriola!

Noch böser erging es dem agrarischen Hahn. Die „Germania" hatte ausgeplaudert, daß ein bündlerisch-konservativer Abgeordneter sich sehr flotten-unfreundlich ausgesprochen und das Centrum aufgefordert habe, gegen Flottenforderungen zu stimmen. Abg. v. Wangenheim erklärte nun diese Behauptung als unwahr. Da trat der schlesische Centrumsabgeordnete Szmula auf und erklärte: Dr. Hahn, der Direktor des Bundes der Landwirte, habe ihm gesagt, er solle doch sorgen, daß er in seiner Fraktion möglichst viele Mitglieder **gegen die gräßliche** (oder: häßliche) **Flotte** bekomme. Das agrarische Hähnchen saß gräßlich in der Klemme. Es suchte Hilfe bei Liebermann v. Sonnenberg; lange brauchte dieser in solchen Geschäftchen nicht unerfahrene Herr, um seinem Schützling beizubringen, was er wirklich gesagt habe. Endlich gelang das schwierige Werk und Herr Dr. Hahn erklärte, nur gesagt zu haben: „Wenn Ihnen die Flotte unangenehm ist, so stimmen Sie doch dagegen." Homerisches Lachen schallte dem agrarischen Hahn als Antwort zurück. Uebrigens, zur Ehre des Bündlerdirektors sei es gesagt, er hat ein Gewissen, allerdings ein schlechtes, denn er versuchte dem Reichstage vorzuschwatzen, daß es sich überhaupt um „keine ernsthafte Aussprache" handelte; es seien „unverbindliche, harmlose Worte" gewesen ꝛc. Der Harmlose wehrte sich verzweifelt dagegen, daß man ihn und seine Worte etwa ernst nehmen könnte. Dabei redete er sich immer tiefer hinein und das Lachen auf allen Seiten des Hauses quittierte das tragikomische Gezappel des kecken Hähnchens, das am Haken der gräßlichen Flotte festsitzt.

Auf dieses ergötzliche Nachspiel erfolgte die Verweisung der Flottennovelle an die Budgetkommission. Dort wird ihr Schicksal davon abhängen, ob die Regierung geneigt ist, durch Herabsetzung ihrer Forderungen dem Centrum die Zustimmung zu erleichtern. Das Centrum wird es sicherlich nicht an einem weiteren Entgegenkommen fehlen lassen. Vorläufig bleibt noch alles in der Schwebe.

## Weltpolitik.

In der eben verflossenen Woche hat der Kampf um die uferlosen Flottenpläne einen gewissen Abschluß erreicht. Das Proletariat hat in imposanten Versammlungen gegen die Politik der Abenteuer protestiert, die wasserpatriotischen Professoren haben ihr Pulver verschossen, so viel sie davon in den Magazinen ihrer Gelehrsamkeit besaßen, und der Reichstag hat die erste Lesung der Flottennovelle hinter sich.

Das Ergebnis von alledem ist für die Gegner des Wasserpatriotismus recht günstig. Ueber allen Zweifel hinaus steht fest, erstens daß die Flottenvorlage einen vernichtenden Angriff auf die Rechte der Volksvertretung unternimmt, und zweitens daß die ungeheuren Kosten des ungeheuerlichen Plans auf die Schultern der arbeitenden Klassen fallen werden. Das Gerede von der Reichs-Einkommen- oder Reichs-Erbschaftssteuer, aus der die Flottenkosten gedeckt werden sollen, ist ein Kindermärchen für die national-sociale Kinderstube; auch nicht eine der bürgerlichen Parteien denkt ernsthaft daran, woran auch nichts geändert wäre, wenn wirklich dies oder jenes kleine Fraktiönchen, wohl wissend, daß es sich den Luxus straflos gestatten darf, mit dem Gedanken an solche Steuern kokettieren sollte. Insoweit ist die Regierung ja auch ganz ehrlich, als sie die finanzielle Deckung ihrer neuen Flottennovelle in neuen Anleihen und den laufenden Reichseinnahmen, d. h. also in den Taschen des Proletariats sucht. Denn da die laufenden Reichseinnahmen namentlich aus der Besteuerung notwendiger Lebensmittel fließen und die Zinsen die neuen Anleihen natürlich auch aus dieser Quelle gezahlt werden müssen, so ist das Einmaleins nicht einfacher und unbestreitbarer, als daß die arbeitenden Klassen abermals die Zeche der besitzenden Klassen bezahlen sollen.

Diese beiden Gesichtspunkte genügten schon jeder für sich, geschweige denn beide zusammen, um das klare und unumwundene Nein der Arbeiterklasse zu rechtfertigen. Sie darf sich nicht selbst für die misera contribuens plebs, für den elenden, zum Steuerzahlen verdammten Pöbel halten, den die hochmögenden Patrioten in ihr sehen, und sie darf die konstitutionellen Rechte der Volksvertretung nicht mit jener frivolen Leichtigkeit preisgeben, die einen so großen Teil der deutschen Bourgeoisie zu seiner Schande vor den Bourgeoisien andrer Kulturvölker auszeichnet. Der Einwand der Flottenprofessoren, daß die Arbeiterklasse ja auch ihren Vorteil bei dem Bau der neuen Schiffe haben werde, läuft auf den menschenfreundlichen Vorschlag hinaus, daß die Arbeiter ihr Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht verschachern sollen. Das Proletariat soll die Spannung der goldnen Kette, woran es von der Bourgeoisie dahergeschleift wird, für den Augenblick ein wenig erleichtern, um den Preis, daß die Wucht der Kette auf die Dauer um so schwerer wird! Man muß über die Naivetät dieser gelehrten Männer staunen, vorausgesetzt, daß es bei allen wirklich nur Naivetät ist, die heute noch der Socialdemokratie zu bieten wagen, was von ihr schon in ihren Kinderjahren mit verdientem Hohn und Spott zurückgewiesen worden ist.

So wichtig nun aber auch die finanziellen und die konstitutionellen Fragen sind, die bei der Flottenvorlage ins Spiel kommen, und so vollkommen schlüssig sie allein schon die ablehnende Stellung der Arbeiterklasse rechtfertigen, so wenig darf man sich darüber täuschen, daß wir damit noch nicht aus Ende oder selbst nur an den Anfang des Endes gelangt sind. Hinter der Flottenvorlage stehen sehr mächtige Interessen, die entschlossen sind, sich sehr rücksichtslos durchzusetzen. Es würde hier zu weit führen und zunächst auch nur unfruchtbare Konjekturalpolitik sein, wenn wir im einzelnen untersuchen wollten, wie sich die Dinge in der nächsten Zukunft entwickeln werden; es genügt, die beiden Endresultate ins Auge zu fassen, die überhaupt möglich sind. Entweder wird die Flottenvorlage ganz oder mit unwesentlichen Aenderungen angenommen, was bei der Schwäche und Unzuverlässigkeit der bürgerlichen Parteien sehr wohl möglich ist, und dann haben wir in zwei Jahren eine neueste Flottenvorlage, wie denn Herr Tirpitz schon im Reichstag von der jetzt geplanten Vermehrung der Flotte gesagt hat, sie schaffe nur eine immer noch schwache Flotte. Oder die Flottenvorlage wird im Reichstage, sei es abgelehnt, sei es mit so wesentlichen Aenderungen angenommen, daß die Flotteninteressenten dabei ihre Rechnung nicht finden, dann wird der Reichstag aufgelöst, wobei auf die Schwäche und Unzuverlässigkeit des spießbürgerlichen Wählers und auf einen Kartellreichstag gerechnet wird, der „des Weltmeers stolze Flotte" mit „Kettenklang" vom Stapel lassen und dafür sorgen werde, daß die neuen Panzer das Wahlrecht der deutschen Arbeiterklasse noch vor dem „perfiden Albion" in den Grund bohren.

An diesen drohenden Gefahren wird natürlich nichts dadurch geändert, daß die Scharfmacher sich augenblicklich etwas zurückhalten oder auch zurückgehalten werden. Diese sehr durchsichtige Taktik, die weiter nichts beweist, als daß der Flottenplan sogar seinen Interessenten abschreckend genug erscheint, um sie entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit den zu betölpelnden Arbeitern ein freundliches Gesicht schneiden zu lassen, kann die Arbeiter zu keinem „Entgegenkommen" veranlassen: eine solche Gunuchenpolitik hat die Arbeiterklasse nie getrieben und wird sie niemals treiben; sich dafür zu begeistern, überläßt sie den national-socialen und professoralen Flottenschwärmern. Will sie sich selbst treu bleiben und will sie ihre große Zukunft sichern, so muß sie an ihrer principiellen Politik festhalten, und zwar nach ihrer alten Gewohnheit an jener echt principiellen Politik, die unter vollkommener Wahrung aller Grundsätze zugleich allen praktischen Möglichkeiten gerecht wird. Hieraus folgt aber, daß eine rein defensive Stellung in den finanziellen und konstitutionellen Fragen für sie gegenüber der Flottenvorlage nicht genügt. Diese defensive Stellung müßte der konsequente Liberalismus — hätten die anders einen in Deutschland! — auch einnehmen.

Die Socialdemokratie muß mehr thun, sowohl weil sie mehr verlangt, als auch weil für sie mehr auf dem Spiel steht. Demgemäß hat die Resolution, die in voriger Woche von den Berliner Arbeitern gegen die Flottenvorlage gefaßt worden ist, bei ihrer notgedrungen kurzen Fassung die konstitutionellen und finanziellen Seiten der Sache gar nicht oder nur nebensächlich berührt und das Schwergewicht ihres Protestes in die Verurteilung derjenigen Tendenzen gelegt, die unter dem Schlagwort der Weltpolitik zusammengefaßt werden.

Von diesem Schlagwort gilt in erster Reihe: Hier ist der Feind! Nicht als ob die Socialdemokratie sich vor einem Schlagwort fürchtete, wohl aber weil der liberale Philister sich durch Schlagworte ins Bockshorn jagen läßt. Beweis die Wahlen von 1878 und 1887, wo sich die Spießbürger durch die lächerlichsten Schlagworte derartig hypnotisieren ließen, daß sie, ihre eigenen Interessen mit Füßen tretend, ins Garn der Reaktion rannten. Dann aber ist das Schlagwort der Weltpolitik eben nur die Maske für jene mächtigen Interessen, die rücksichtslos entschlossen sind, die Flottenvorlage durchzusetzen, und — was nicht übersehen werden darf — dabei selbst wieder unter einem unerbittlichen Zwang historischer Notwendigkeit stehen. Gerade dies hat die proletarische Opposition seit jeher vor der bürgerlichen voraus gehabt, daß sie sich nie mit der unfruchtbaren Defensive begnügt hat, auf den papiernen Schein ihres Rechts zu pochen, sondern daß sie sich stets in die Politik ihrer Gegner hineinzudenken vermocht und die gegebene Situation nach allen Richtungen zu durchdringen gewußt hat, wodurch allein sie ihren Gegnern immer überlegen geblieben ist. Wenn die liberale Opposition sich begnügt zu sagen: Die Weltpolitik, die sich in den uferlosen Flottenplänen verkörpert, ist eine windige Projektenmacherei, so ist das ganz richtig, aber auch ganz von der Oberfläche geschöpft. Erst indem die proletarische Opposition prüft, woher diese windige Projektenmacherei kommt, indem sie sich über die ernsthaften Ursachen klar wird, die in noch so lächerlichen Wirkungen hervortreten, gewinnt sie den festen Boden, worauf sie der falschen und gegenwärtig mächtigen Weltpolitik die richtige und auf die Dauer siegreiche Weltpolitik entgegenzusetzen vermag.

Dieser ihrer allbewährten Methode ist die Socialdemokratie in dem politischen Kampfe der letzten Monate treu geblieben, und ihre Organe haben das Schlagwort der Weltpolitik in allen möglichen Richtungen gründlich zerpflückt. Gleichwohl mag es nützlich sein, augenblicklich, wo der Kampf zu einer Art Stillstand gekommen ist, noch einmal die wesentlichsten Gesichtspunkte zusammenzufassen, um die es sich bei der sogenannten Weltpolitik handelt. Es würde jedoch ermüdend sein und zur Wiederholung oft schon gesagter Dinge zwingen, wenn wir alle die Redensarten der Flottenschwärmer der Reihe nach untersuchen wollten; wir ziehen es vor, einen kürzeren Weg einzuschlagen, indem wir die historische Entwicklung der kapitalistischen Weltpolitik in ihren großen Zügen verfolgen lassen und in je einem Artikel die Weltpolitik des kapitalistischen Absolutismus, die Weltpolitik des bürgerlichen Handelskapitals, die Weltpolitik der großen Industrie und die Weltpolitik des krachenden Kapitalismus beleuchten. Auf diesem Wege brauchen wir die Redensarten des gegenwärtigen Wasserpatriotismus nur da mit einem Wort zu berühren, wo sie von den historischen Thatsachen totgeschlagen werden, und neben allen Annehmlichkeiten dieser summarischen Methode haben wir noch den Vorteil, klaren Einblick in die Ursachen zu gewinnen, aus denen sich sowohl die reaktionäre Weltpolitik des Deutschen Reichs wie die revolutionäre Weltpolitik des deutschen Proletariats erklärt.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. Februar.

### Das unsaubere Doppelspiel,

das die konservativen Agrarier hinsichtlich der Flottenvorlage treiben, ist im Reichstag vor dem ganzen Volk entlarvt worden. Vielleicht werden sie künftig vorsichtiger reden und schreiben. Durchweg Gegner der Flottenvorlage schwelgen sie in nationalen Phrasen, während sie in maskierten Zeitungsartikeln und privaten Gesprächen gegen das große nationale Werk intriguieren. Die elende Feigheit der Gesellschaft wird nur durch den ekelen Byzantinismus und die erstaunliche Beschränktheit übertroffen. Mit der mutigen Opposition gegen die Kanalvorlage haben sie sich offenbar vollständig erschöpft und darum gefallen sie sich nun in niedrigen heuchlerischen Spekulationen auf die Hofgunst.

Die „Kreuz-Zeitung" schreibt heute über unsre Protestversammlungen:

„Der in großem Stile unternommene Versuch der jedenfalls von der socialdemokratischen Meinungsfreiheit und Urteilsfähigkeit noch viel zu optimistisch denkenden Professoren, die „Genossen" mit „Geisteswaffen" zu bekämpfen, ist auf der ganzen Linie fehlgeschlagen. Darüber darf man sich nicht täuschen. Es ist dies eben ein Glied mehr in der Kette der Beweise dafür, daß einer rein auf Verhetzung und Unzufriedenheitserregung dressierten Agitationspartei gegenüber noch so scharfe und noch so trefflich geführte „Geisteswaffen" gar nichts ausrichten ... Die Socialdemokratie bildet eben mit vollem Bewußtsein und mit großer Konsequenz eine Welt für sich, und wenn man **nicht kräftigere Mittel und gangbarere Wege als den Geisterkampf** findet, um die Arbeiterschaft von der socialdemokratischen Führung und Verführung zu trennen, wird man nicht dazu gelangen, die Verführten wieder dem nationalen Gedanken zurückzuerobern. Gleichwohl wäre es als ein guter Erfolg des letzten Versuchs der Professoren, durch geistige Waffen in socialdemokratischen Versammlungen etwas auszurichten, zu begrüßen, wenn man sich des Mißerfolges und seiner Ursache klar bewußt würde und für die Zukunft entsprechende Lehren daraus zöge."

Mit gemeinerer Perfidie ist kaum jemals der Ruf nach dem starken Mann, nach „kräftigeren Mitteln" des Staatsstreichs, des Ausnahmegesetzes, der brutalen Unterdrückung erhoben worden, als hier anläßlich der Haltung der Socialdemokratie zur Flottenvorlage, gegen die doch die Konservativen genau so feindlich gesinnt sind wie wir selbst, wenn auch aus sehr wenig lauteren und kulturförderlichen Gründen.

Nach den Vorgängen im Reichstag wird die „Kreuz-Zeitung" künftig vielleicht ein wenig vorsichtiger sein. Statt sich über die „Wasserscheu" der Arbeiter heuchlerisch aufzuregen — um oben einen guten Eindruck zu machen — soll sie lieber erst ihre eignen Parteigänger im Lande für die Flotte begeistern. Einstweilen hat auf dem flachen Lande keine einzige konservative Versammlung zur Agitation für die Weltpolitik stattgefunden. Fürchtet man, mit — faulen Aepfeln begrüßt zu werden? —

### Das preußische Abgeordnetenhaus

beendete Sonnabend die Specialberatung des Etats der Justizverwaltung. Die Debatte war recht belanglos. Beim Titel „Gehalt des Ministers" wurde noch von verschiedenen Seiten Beschwerde über die Höhe der Gerichtskosten geführt, das zu milde Urteil einer Berliner Strafkammer gegen einen Sittlichkeitsattentäter kritisiert und ein langer Mandatsstreit darüber ausgefochten, ob die Präsidenten der Oberlandesgerichte, die Herren der Justizprovinzen, nicht in eine höhere Rangstufe gehörten, als die Senatspräsidenten jüngst geschaffenen Reichs-Militärgerichts. Bei den folgenden Kapiteln des Etats wurde es noch ärger; da regten sich die verschiedenen Kirchturmsinteressen und in langen Reden wurde die Notwendigkeit des Neubaues eines Gerichts in diesem oder jenem Landstädtchen erwogen. In diese langweiligen und breiten Erörterungen fiel die Anregung des freisinnigen Abg. Goldschmidt, die Lage der Kanzlisten, Diätare, Bogenschreiber und Aktenhefter zu verbessern. Vom Regierungstisch wurde sehr kühl erwidert, daß daran nicht zu denken sei. Der Andrang der Civilversorgungsberechtigten zu dieser „Laufbahn" sei besonders in Berlin so groß, daß die Leute eben sehr lange auf feste Anstellung warten müßten. Womit die Sache erledigt war. — Am Montag werden die Etats der direkten und indirekten Steuern beraten. —

### Die „Notleidenden" und der agrarische „Notstand".

Der bündlerische Notstandsjammer im Cirkus Busch steht uns wieder bevor und in den nächsten Tagen werden die agrarischen Blätter wiederum wiederhallen von den Klagen über die steigende „Notlage" der Großgrundbesitzer. Angesichts dessen ist es nicht uninteressant, sich vor Augen zu führen, was die berufenen Vertreter der agrarischen Interessen, die Landwirtschaftskammern, über den „Notstand" der Landwirtschaft sagen. Der bayrische Landwirtschaftsrat schreibt:

„Wie im vorjährigen Bericht, so kann auch jetzt konstatiert werden, daß sich die Lage der Landwirtschaft günstiger gestaltete und im allgemeinen eine Wendung zum Besseren eingetreten ist."

Die Landwirtschaftskammer für Ostpreußen bekennt ebenfalls diese günstigere Gestaltung, „da der Ernte-Ertrag und die Preise für landwirtschaftliche Produkte befriedigendere waren". Die Landwirtschaftskammer für Westpreußen sagt:

„Bereits im vorigen Jahr konnten wir mitteilen, daß durch ein Anziehen der Preise für Getreide, Vieh und Spiritus eine kleine Besserung im landwirtschaftlichen Gewerbe sich zeigte. Diese hat ebenfalls für das Berichtsjahr, wenn auch mit einigen Schwankungen, und im Verein mit einer relativ günstigen Ernte wieder den Landwirten einigen Mut eingeflößt."

Die Landwirtschaftskammer für Pommern konstatiert:

„In wirtschaftlicher Beziehung muß das verflossene Jahr als ein besseres denn seine Vorgänger eingeschätzt werden. Die Witterungsverhältnisse waren im ganzen günstig und, wenn auch in den einzelnen Gegenden der Provinz verschieden, so ließen sie doch überall verhältnismäßig reiche Getreide- und Futterernten zu."

Die Landwirtschaftskammer für Schlesien nannte die Preise „einigermaßen lohnend", und die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen sagte:

„Immerhin ist der bessere Stand der Getreidepreise der Landwirtschaft besonders dadurch zu statten gekommen, daß im allgemeinen die Ernte eine gute Mittelernte war und die Erträgnisse aus der Feldwirtschaft sich dadurch befriedigend gestalteten. Auch die Einnahmen aus der inneren Wirtschaft zeigten eine Steigerung, weil sich im Sommer ganz allmählig die Viehpreise von ihrem seitherigen Tiefstande erholten und einen flotten und lohnenden Absatz aller Art, namentlich für Schweine, brachten."

Die Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein sprach von einem „im ganzen etwas günstigeren Bilde" als die meisten letztverflossenen Jahre boten:

„Die Viehpreise hielten sich bei recht reger Nachfrage für Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh auf angemessener Höhe."

Etwas gepreßt klingen diese Zugeständnisse. Die agrarischen Kreise sind eben nicht so dumm, das Lob der fetten Jahre mit vollen Backen auszuposaunen. Indessen: Zugeständnisse der Profite, die seit zwei Jahren und länger die Großgrundbesitzer einheimsen, sind es darum doch. Für die schreienden Cirkusagrarier bestehen freilich die Berichte ihrer Interessenvertretungen nur dann, wenn sie das Echo des bündlerischen Notstandsjammers sind. —

## Deutsches Reich.

### Die Papierflut.

Wie wir schon angekündigt, bereitet der Flottenverein eine gewaltige Beschießung des Volkes mit Papierpfropfen vor. Die mehrfach erwähnte Broschüre von Hans Hartmann wird in ungeheurer Auflage überall gedruckt. Während eine Berliner Druckerei $1\frac{1}{2}$ Millionen in billigster Ausstattung herstellt — mit dem aufgedruckten Preis von 10 Pf. — wird in Braunschweig eine bessere Ausgabe für den Preis von 15 Pf. gedruckt. Natürlich wird alles gratis verbreitet.

In welcher Weise die Flugblatt-Verbreitung vor sich gehen soll, das zeigt das folgende Aktenstück, das die „Leipziger Volkszeitung" veröffentlicht:

**„Streng vertraulich!**

**Leipzig,** Januar 1900.

Geehrter Herr!

Das Präsidium des deutschen Flottenvereins hat beschlossen, am 10. (15.?) Februar d. J. an die gesamte deutsche Arbeiterschaft eine Flugschrift zu vertreiben, die rein sachlich und in keiner Weise agitatorisch die Frage behandeln soll, welche Bedeutung und welchen Nutzen die Schaffung einer starken deutschen Flotte für unsre Arbeiterschaft haben wird. Es wird darin dargelegt sein, wie ein weiteres Emporkommen unsres deutschen Arbeiterstandes und eine Verbesserung seiner Lebenshaltung nur möglich ist, wenn unsre deutsche Flotte und damit unser Handel und Industrie bedeutend erstarkt.

Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten der hiesigen Handelskammer hat nun am 18. d. M. in deren Räumen eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, an der die Vertreter folgender Firmen teilgenommen haben: (Folgen die Firmen.)

Die Erschienenen haben sich einstimmig bereit erklärt, an der Verbreitung dieser Schrift mitzuwirken und dieselben in ihren Fabriken verteilen zu lassen, auch sonst dem Unternehmen ihre volle moralische und finanzielle Unterstützung zugesagt.

Wir erlauben uns deshalb, auch an Sie mit der Bitte heranzutreten, den beifolgenden Fragebogen möglichst umgehend auszufüllen und an uns zurückgelangen zu lassen.

Indem wir Ihnen im voraus für Ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit zur Unterstützung dieses vaterländischen Unternehmens unsren besten Dank sagen, bitten wir Sie gleichzeitig im Interesse des Gelingens desselben, diese Mitteilung als eine durchaus vertrauliche betrachten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Deutscher Flottenverein (Geschäftsstelle Leipzig)
(gez.) E. v. Bressensdorf.

Der Fragebogen lautet:

1. Sind Sie bereit, die Broschüre an Ihre männlichen volljährigen Arbeiter in Ihrer Fabrik zu verteilen oder auf Ihre Kosten per Post in deren Wohnung zu senden?
2. Wie vieler Exemplare bedürfen Sie in diesem Falle?
3. Würden Sie im verneinenden Falle bereit sein, uns die Adressen ihrer männlichen volljährigen Arbeiter zur Verfügung zu stellen, damit wir selbst an diese die Schrift versenden resp. verteilen?
4. Sind Sie in diesem Fall bereit, zu den hierdurch erwachsenden Kosten einen Beitrag zu leisten?

Im Fall der Bejahung der Fragen 3 und 4 bitten wir die Liste Ihrer Arbeiter bez. den Beitrag an die Geschäftsstelle des deutschen Flottenvereins, Brühl 25, I., gelangen zu lassen.

Am meisten wäre uns gedient, wenn Sie die Broschüre selbst an Ihre Arbeiter verteilen oder diesen per Post zuschicken würden, da uns dadurch viel Arbeit und Kosten erspart blieben."

Der Inhalt des Machwerks, mit dem der Flottenverein die Arbeiter zu „überraschen" gedenkt, ist so blödsinnig-verlogen, daß die Zumutung, „volljährige" Arbeiter könnten dadurch belehrt werden, nur auf die irrige Schätzung der Einsicht des Proletariats nach dem Maßstabe der Intelligenz der Marine-Agitatoren und -Lieferanten zurückgeführt werden kann. —

**Die Vaterschaft der Weltpolitik** nimmt in der „Täglichen Rundschau" Dr. Karl Peters für sich in Anspruch. Und zwar mit vollem Recht. Er hat schon vor mehr als zehn Jahren die Politik der Bülow und Tirpitz verfochten, wurde freilich damals ausgelacht. Er selbst weist darauf hin, daß er 1896 400 Millionen für die Flotte verlangt hat, aber auf den Widerspruch der Abgg. Hammacher und Prinz Arenberg gestoßen sei. Jetzt sei man für mehr als das Doppelte, obwohl sich seit 1896 die Weltlage nicht wesentlich verschoben habe.

Der Sprößling, der von den heutigen Machthabern alimentiert wird, ist in der That seines natürlichen Erzeugers würdig. —

**Flotten-Karneval.** Dem Künstlerfest der Düsseldorfer Maler, der „Malkasten"-Redoute wird diesmal „der Triumph" der „Hansa" als „Idee" zu Grunde liegen.

Und zwar wird diese Karnevals-Idee mit besonderer Rücksicht auf die Flottenvorlage durchgeführt werden. Es soll eine Narrenmahnung für das 20. Jahrhundert werden, „das dem Deutschen Reich" die ihm gebührende Stellung einer ersten Weltmacht mit Hilfe einer starken Kriegsmarine einräumen wird, dem hanseatischen Wahlspruch wieder aufnehmend: Mein Feld ist die Welt!"

Wenn es nun nicht seitens der Großindustriellen und des Berliner Hofes Aufträge für die „freien" Künstler Düsseldorfs regnet! —

**Centrum und Flottenvorlage.** Die „Köln. Volkszeitung" konstatiert, daß die Centrums-Fraktion hinsichtlich des entscheidenden Punktes, der Deckungsfrage, völlig geschlossen auftritt.

„Das ist eine Thatsache von der größten Bedeutung, um so mehr als diese Geschlossenheit in dem gleichen Umfange **bei früheren Gelegenheiten nicht vorhanden** war, sondern die Fraktion mehrfach in zwei sich gegenseitig neutralisierende Hälften sich spaltete, wodurch sie ihre ziffernmäßig ausschlaggebende Stellung einbüßte. Daß dadurch der Centrumspresse ihre Aufgabe auf **das äußerste erschwert** war, braucht wohl nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden."

Die „Köln. Volksztg." erklärt dann mit aller Entschiedenheit, daß das Centrum für eine Flotte auf Pump nicht zu haben sei. —

**Das Wasserwettrüsten.** Die „Times" kündigen gegenüber der deutschen Flottenvorlage eine Vermehrung der englischen Flotte an. Da wären also die sechs Milliarden, die unsre Vorlage fordert, bereits wieder zu wenig. —

**Ausführung der Gewerbe-Ordnungs-Novellen.** Der Bundesrat wird sich, wie offiziös mitgeteilt wird, in naher Zeit mit der Beratung von zwei Verordnungen zu befassen haben, welche sich auf die Ausführung von Gewerbe-Ordnungs-Novellen beziehen. Einmal wird es sich um eine kaiserliche Verordnung handeln, welche den Rest des Handwerksorganisations-Gesetzes vom Jahre 1897 in Geltung bringen soll. Bekanntlich sollen am 1. April d. J. die Handwerkskammern in Thätigkeit treten. Damit dies möglich wird, ist es nötig, den auf sie bezüglichen Abschnitt des Handwerksorganisations-Gesetzes in Kraft zu setzen. Gleichzeitig sollen übrigens auch die Bestimmungen über den Meistertitel und die allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse zur Einführung kommen. Die zweite Verordnung wird sich auf die Novelle vom Jahre 1891 beziehen. In dieser ist bestimmt, daß die Vorschriften über Arbeiterschutz und über die gewerbliche Aufsicht auch auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb ausgedehnt werden sollen. In der in Aussicht stehenden Verordnung wird es sich um die Ausführung dieser Bestimmung handeln, in welcher dem Bundesrate das Recht vorbehalten ist, für gewisse Arten von Betrieben Ausnahmen von bestimmten Vorschriften nachzulassen.

**Warenhaussteuer.** Der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Warenhäuser, ist im Staatsministerium durchberaten, soll die Genehmigung durch den König erhalten haben und demnächst dem Landtag vorgelegt werden.

**Einen Gesetzentwurf gegen den Vertragsbruch landwirtschaftlicher Arbeiter** hat soeben nach berühmten Mustern die Regierung in Braunschweig dem braunschweigischen Landtag zugehen lassen. In dem Entwurf werden Strafen bis zu dreißig Mark eventuell zehn Tagen Haft für solche Arbeiter vorgesehen, die widerrechtlich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen; auch soll die zwangsweise Zuführung derselben durch die Landespolizeibehörden auf Kosten der Arbeiter und auf Antrag des Arbeitgebers zulässig sein. In beiden Fällen muß der Antrag binnen einer Woche nach Begehung der strafbaren Handlung gestellt sein. Ferner soll mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden, wer landwirtschaftliche Arbeiter zur widerrechtlichen Verweigerung des Antritts der Arbeit oder zum widerrechtlichen Verlassen derselben verleitet oder wer landwirtschaftliche Arbeiter, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie bei einem andern Arbeitgeber widerrechtlich den Antritt der Arbeit verweigert oder die Arbeit verlassen haben, für einen Zeitraum in Arbeit nimmt, wo die vertragsbrüchigen Arbeiter dem andern Arbeitgeber zur Arbeit verpflichtet sind. Im ersteren Falle soll der Arbeitgeber für den Schaden verantwortlich sein und neben dem Arbeiter als Gesamtschuldner haften.

Es soll angeblich an der Annahme des Entwurfs kein Zweifel sein, und das ist ja auch gern zu glauben, da für die Versklavung der Landarbeiter in den deutschen Parlamenten immer leicht Mehrheiten der bürgerlichen Abgeordneten zusammen zu bringen sind. —

**Die Meldungen über neuere Eisenbahner-Entlassungen in Sachsen,** die wir gestern unter Berufung auf bürgerliche Blätter gaben, erweisen sich als unwahr. Die „Sächs. Arbeiterztg." hat Erkundigungen eingezogen und diese Auskunft erhalten. Die Alarmnachricht ging von den „Dresdener Neuesten Nachrichten" aus. —

**Die Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife** beabsichtigt nach der „Köln. Ztg." die preußische Staatsbahnverwaltung. Sie waren ursprünglich eingeführt, so wird die Maßregel begründet, um unsern Kohlenzechen, als sie im Inland keinen genügenden Absatzmarkt fanden, den Wettbewerb im Auslande zur Herabsetzung ihrer Selbstkosten und zur Erhaltung ihrer großen Arbeiterschar zu erleichtern und zu ermöglichen. Sie haben jetzt ihren Zweck erfüllt und sind unnötig geworden, seit es den Kohlenzechen nicht einmal mehr gelingt, den Inlandsbedarf zu befriedigen. —

### Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Die Druckschrift „Parisiana, deutsche Verse aus Paris", von Oskar Panizza, wurde vom Landgericht München I wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt. Gegen Panizza wurde ein Haftbefehl erlassen. Der Schriftsteller wohnt aber, weit vom Schuß, in Paris. —

# Ausland.

**Die Adreßdebatte** im englischen Unterhaus ist am Freitag zu Ende gegangen und hat, wie zu erwarten war, mit einem Siege der Regierung geendet. Balfour beantragte am Freitag Schluß der Debatte und die Adresse wurde darauf mit **229 gegen 39 Stimmen** angenommen. Die Minorität bestand aus Irländern. Im weitern Verlauf erklärt Balfour: „Unsre Information vom Kriegsschauplatz weist auf die Thatsache hin, daß Buller den Vormarsch aus der Stellung, die er am Mittwoch einnahm, nicht beeile. (Inzwischen hat er sich mit dem Rückmarsch beeilt. Red.). Wir haben es nicht für recht gehalten, in ihn wegen detaillierter Angaben über seine Operationen zu dringen; auch würden wir, falls er uns solche Angaben machte, sie zu veröffentlichen nicht früher für geeignet halten, bis die Operationen vollendet sind."

**London,** 10. Februar. Heute nachmittag fand im Auswärtigen Amt ein **Kabinettsrat** statt, an welchem sämtliche Minister mit Ausnahme der Lords Cadogan und Ashbourne teilnahmen.

## Frankreich.

**Noch immer Esterhazy.** Esterhazy verlangte vom Justizminister, daß er gegen ihn auf Grund des Spionagegesetzes eine Untersuchung wegen des Bordereaus einleite, das er im Auftrage des Obersten Sandherr an Schwarzkoppen gerichtet und das fälschlich Dreyfus zugeschrieben worden sei. Die von Schwarzkoppen empfangenen 200 000 Fr. (?) habe er mit 4 Associés geteilt. Auch das Schriftstück des Geheimdossiers „cette canaille de D." betreffe ihn. Er will sich stellen, wenn er wegen der andern gegen ihn schwebenden Angelegenheiten einen Geleitbrief erhält. Man glaubt, die Regierung werde dem Ersuchen Folge geben. Der Schritt Esterhazys erregt hier große Sensation.

**Paris,** 10. Februar. Der Socialist Rouanet richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in welchem er ankündigt, er werde ihn am kommenden Montag über die antirepublikanischen Kundgebungen und die ungehörige Sprache kirchlicher Würdenträger interpellieren. —

## Schweden.

**Stockholm,** 10. Februar. Beide Kammern lehnten heute den Antrag Hedin auf Einleitung von Verhandlungen mit Deutschland betreffend die Stadt Wismar ab.

## Türkei.

**Der montenegrinische Gesandte** machte bei der Pforte Vorstellungen wegen des Einfalls einer Albanesenbande, welche einen Montenegriner getötet und einen Gendarm verwundet haben soll. —

---

# Reichstag.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Staatssekretär **Tirpitz:**

Der Herr Vorredner hat ja, was die Frage der Flottenvermehrung anlangt, nichts wesentlich Neues hinzugefügt (Lachen links) und so werden Sie auch von mir nicht erwarten können, daß ich zur Sache neues sage. (Große Heiterkeit; Sehr richtig! links.) Auf eine Bemerkung des Herrn Vorredners möchte ich aber doch näher eingehen. Er drückte sich so aus, als ob bei der Beratung des ersten Flottengesetzes gewissermaßen eine Täuschung von seiten der Regierung vorgelegen hätte, als ob die Regierung es gewußt hätte, daß eine neue Vorlage bereits geplant war, oder vielmehr er drückte es konditional aus, wenn sie es gewußt hätte, dann würde es eine Täuschung sein. Gegen einen derartigen Gedanken muß ich entschieden Verwahrung einlegen. (Lachen links.) Die Begründung des ersten Flottengesetzes sagt ausdrücklich: „Da der Sollbestand nicht nach künftigen Bedürfnissen, sondern nach dem heutigen Seeinteresse zu bemessen ist, müßte derselbe schon jetzt vorhanden sein". Die Begründung hat also ausdrücklich mit den damaligen Seeinteressen gerechnet. Wenn wir damals bereits die Absicht gehabt hätten, nach drei Jahren mit Neuforderungen zu kommen, so wäre es doch einfacher gewesen, statt des Septennat, woraus nachher ein Sexennat wurde, ein Triennat vorzuschlagen, dann hätten wir jetzt völlig freie Hand. Der Herr Vorredner ist dann weiter auf die militärische Bedeutung zurückgekommen, die ich nach dem Flottengesetz von 1898 der Flotte beigelegt hätte. In der Begründung jener Vorlage ist ausdrücklich ausgeführt, daß es sich lediglich um eine Ausfallflotte handle. Eine solche Ausfallflotte zieht sich vor einem übermächtigen Gegner zurück und wagt nur gelegentlich einen Ausfall. Jetzt allerdings liegt ja ein Unterschied in der Auffassung vor, wir schätzen jetzt die Gefahr höher als damals. Diese Auffassung hat sich in uns von Monat zu Monat, von Halbjahr zu Halbjahr so verdichtet, daß daraus dann diese Vorlage entstanden ist. Wir sind jetzt der Ansicht, daß die Flotte so stark sein muß, daß sie die Nordsee selbst frei halten kann gegen jede Seemacht. (Aha! links.) Die Flotte bleibt schwach an Zahl, weil sie lediglich den Charakter der politischen Defensive behält. Ich habe gestern aber ausgeführt, daß wir diese numerische Schwäche ersetzen wollen durch eine innere Stärke, die erreicht wird durch eine vorzügliche Ausbildung und eine feste geschlossene Organisation. Damit glauben wir den Zweck der Vorlage, die Freihaltung der Nordsee gegen jeglichen Feind, erreichen zu können. Es handelt sich darum, jetzt ein Ganzes zu schaffen, nicht darum einzelne Schiffe hinzuzufügen, und deshalb muß auch das Ziel dieses Baues grundsätzlich genehmigt sein. Bei einem Hausbau kann man doch auch nur dann das Fundament legen, wenn man sicher ist, später in der Lage zu sein weiterzubauen. Herr Bebel hat mir vorgeworfen, daß ich mich für die Entwicklung unseres Schiffsbaues so interessiere. Ja, das thue ich von ganzem Herzen und werde es auch weiter thun. Ich halte diese Entwicklung für außerordentlich wichtig für die Entwicklung unseres gesamten Handels. Der Schiffsbau muß über die Leistung dessen stehen, was durchschnittlich in normaler Zeit gebraucht wird, damit wir auch mal stärker bauen und die Weltkonjunktur ausnutzen können. Herr Bebel sprach von einer Hypertrophie des Schiffsbaus. Wir beziehen aber noch 30 Proz. der Schiffe von auswärtigen Werften, während unser Ziel ist, daß das Ausland nach unsren Werften Aufträge giebt. — Der Nutzen, den die Arbeiter durch die vermehrte Arbeitsgelegenheit von der Flottenvorlage haben, ist der kleinste. Der Hauptvorteil für die Arbeiter liegt darin, daß die Flotte einen Schutz der gesamten Weltwirtschaft Deutschlands abgeben soll, der wieder unsrer gesamten Arbeiterschaft zu gute kommt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Frhr. **v. Wangenheim** (dk.):

Ich habe nur eine persönliche Erklärung abzugeben. Die **Nachricht der „Germania"**, daß ich oder Herr Doktor Hahn in perfider Weise beim Centrum für die Ablehnung der Flottenvorlage gehetzt haben sollen, ist **frei erfunden und erlogen.** Ich weiß nicht, was größer ist, die Gemeinheit der Gesinnung oder die Dummheit der Erfinder. (Sehr richtig rechts.) Wer für die Ablehnung der Flottenvorlage hetzte, das würde den schwersten Vorwurf verdienen. Die **Landwirtschaft wird durch die Vorlage schwer belastet.** Sie kann es **aber nicht über sich gewinnen, in einer solch nationalen Frage die materiellen Interessen voranzustellen.** Das ist auch der Standpunkt des Bundes der Landwirte. Aus nationalen Gründen wird die Landwirtschaft alle Lasten, die sie noch tragen kann, auf sich nehmen. Sache einer nationalen Wirtschaftspolitik wird es sein, die Landwirtschaft in den Stand zu setzen, Lasten tragen zu können, daß sie nicht eines Tags erklären muß: Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren. Ich bedaure, daß die Rede des Herrn Hilpert neulich so ausgelacht worden ist. Sie verdiente es nicht, denn ihr Gedankengang war richtig aus der Not der kleinbäuerlichen Besitzer heraus empfunden. Thatsache ist, daß in weiten Kreisen der ländlichen Bevölkerung **Mißstimmung gegen die Vorlage besteht.** Die Landwirtschaft erwartet nun endlich Hilfe von der Regierung. Vor allem muß nun das Fleischschaugesetz eingeführt werden. Die Zukunft des deutschen Vaterlands wurzelt in der heimischen Erde, nicht über den Wassern. Die wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands muß vor allem gewahrt werden. Wenn das Großkapital weit hinausgehen will, muß es das auf eigne Gefahr thun. Wir können keine der englischen Flotte ähnliche auf die Beine stellen. Herr Bebel hat uns Freundschaft mit England angeraten. Ich rate zur Vorsicht, damit uns nicht einmal der liebevolle englische Arm die Kehle zuschnürt. Noch ein paar Worte zur Deckungsfrage. Ich bin nicht für Anleihen, sondern für Steuern, die denen auferlegt werden, die den Hauptvorteil von der Flotte haben werden. Vielleicht besteuert man auch die Flottenreden nach Länge und Wert, ganz gleich ob sie für oder gegen die Flotte gehalten werden. (Heiterkeit.) Herr Bebel sagte, seine Partei sei die Partei des Friedens. Vielleicht zeigt er das zuerst im Inland und läßt ab von der Verhetzung zwischen den einzelnen Ständen, damit würde auch manche Gewaltthätigkeit vermieden werden. (Sehr richtig, rechts.) Herr Bebel hat das Interesse der Arbeiter am Flottenbau geleugnet. Ich kenne viele Arbeiter, die aus eigenstem Interesse flottenfreundlich sind. (Beifall rechts.)

Abg. **Szmula** (C.):

Ich muß auf die Worte des Abg. v. Wangenheim, die er Eingangs seiner Rede gesprochen hat, erwidern und stelle ihnen die **einfache folgende Thatsache entgegen.** Ich habe mit dem Abg. Dr. Hahn im Foyer des Abgeordnetenhauses über die ländliche Arbeiterfrage gesprochen. Bei dieser Gelegenheit **hat mir Dr. Hahn gesagt: „Ach, hätten wir nur erst die gräßliche Flotte weg. Sehen Sie doch zu, daß Sie möglichst viele Ihrer Fraktionsmitglieder bestimmen, gegen die Flotte zu stimmen.** (Hört, hört! im Centrum und links.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, **meiner Fraktion** in vertraulicher Weise von diesem Gespräch **Mitteilung zu machen,** damit sie über die Stimmung, die **über die Flottenvorlage auch anderswo herrscht, unterrichtet sei.** Für die Veröffentlichung dieser vertraulichen Mitteilung durch die Presse kann ich nichts, an ihr habe ich keinen Teil. Ich finde es unbegreiflich, daß Herr von Wangenheim, ohne Zeuge dieser Unterredung gewesen zu sein, hier solche Worte gebraucht hat, und gebe meiner Entrüstung über diese Worte Ausdruck. Ich appelliere an das Haus und frage Sie, wem schenken Sie mehr Glauben, mir, einem alten in Ehren grau gewordenen Manne, oder Herrn Dr. Hahn, der wegen seiner Redseligkeit hinlänglich bekannt ist. (Bravo! im Centrum und links.)

Abg. **Haußmann** (südd. Volksp.):

Der Herr v. Wangenheim hat es zwar geleugnet, aber aus seiner Rede klang es doch deutlich heraus: die Bündler erwarten Gegendienste von der Regierung. Der Wechsel der Agrarier wird sicherlich präsentiert werden. Die Debatte hat sich von persönlicher Polemik ferngehalten, nur Herr Tirpitz hat Herrn Richter persönlich angegriffen. Es wird in der Geschichte noch von Herrn Richter die Rede sein, wenn Herr Tirpitz längst vergessen ist. (Sehr richtig! links.) Der Abgeordnete Richter ist der verdienstvolle Vertreter des konstitutionellen Princips, das hier wieder nicht gewahrt ist, und er verdient dafür unsern Dank. (Sehr richtig! links.) Herr Tirpitz hat gestern zu erkennen gegeben, daß die neue Flotte auch nicht ausreichen wird. Es wird zu einer Verdoppelung des doppelten Flottengeschwaders kommen. Um so weniger sind wir geneigt, uns jetzt schon auf 16 Jahre zu binden. Die Gründe, die die Regierung anführt, sind bei jeder Vorlage die gleichen. Es sind allgemeine Wahrheiten, die man uns erst gar nicht zu erzählen braucht. (Sehr richtig! links.) Der Abg. Bassermann hat behauptet, auch in meiner Partei sei Neigung für die Flottenvorlage vorhanden, und hat sich auf eine Stelle in der „Frankf. Ztg." berufen. Ich verlese die Stelle: „Wir haben nie bestritten, daß die Zunahme des Außenhandels auch den Marine-Etat beeinflussen muß. Darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit in Deutschland." Diese Anschauung der „Frkf. Ztg." ist auch die meine. Aber daraus folgt doch durchaus nicht die Zustimmung zu dieser Vorlage. Früher war es am Regierungstisch üblich, auf den Dreibund hinzuweisen. Heute hören wir kein Wort vom Dreibund, sondern nur noch vom Dreizack, als wenn bei ihm Hilfe zu finden ist. (Große Heiterkeit links.) Gefördert wird die Marinestimmung von den Alldeutschen, den Rüstungsfanatikern und den Seepoeten (Heiterkeit), die besonders alle weiblichen Zeitungsleser begeistern. Sie lohen auf Weisung in Begeisterung auf, wie die Oktoberfeuer. (Heiterkeit links.) Dazu kommt die berechtigte Antipathie im deutschen Volke gegen die gegenwärtige englische Politik. Und die Regierung will die momentane Mißstimmung gegen England, die der Boerenkrieg wachgerufen hat, im deutschen Herzen ausnutzen. Es ist bei den Deutschen nicht Neid auf England, sondern ehrliche, sittlich berechtigte Entrüstung. (Sehr richtig, links.) Chamberlain hat durch seine dilettantenhafte Politik des englischen Weltprotzentums England völlig isoliert. Hoffen wir, daß er nicht dauernd das Steuerruder führt.

Für uns sind die konstitutionellen und finanziellen Bedenken gegen die Verdoppelung der Schlachtflotte und die Festlegung auf 16 Jahre entscheidend. Daß sich die Marineverwaltung ein Ziel setzt, wird ihr niemand verübeln. Sie hätte ihre Ansichten ja in einer Denkschrift niederlegen können, aber sie verlangt, daß wir uns heute auf einen gewaltigen Plan in allen seinen Entwicklungsstadien festlegen sollen. (Sehr richtig! links.) Die Vorlage zeigt nicht Vertrauen zum Reichstage, sondern das stärkste Mißtrauen. Nicht nur wir sollen uns binden, binden sollen wir auch unsre dritten Nachfolger noch. (Sehr gut! links.) Herr Rickert erklärt, er fühle sich nicht gebunden. Oh, es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten! (Sehr gut! links.) Große konstitutionelle Kämpfe werden durch diese Vorlage für die Zukunft heraufbeschworen. Wenn das Gesetz erst einmal angenommen ist, dann werden Sie ja sehen, wie es ausgelegt wird. Das vorige Gesetz und die jetzige Novelle zusammen ergeben ein gesetzgeberisches Werk, das in den Raritätenkasten gehört. Im Gesetz steht: Der Reichstag ist nicht verpflichtet, mehr zu geben. In der Allonge, in der Novelle, aber steht: Er verpflichtet sich, mehr zu geben und zwar auf 16 Jahre. (Heiterkeit links.) Die Vorlage bedeutet die Minderung des konstitutionellen Einflusses auf ein wichtiges Gebiet des Rüstungswesens.

Herr Bassermann droht mit dem starken Mann, der sonst das Wahlrecht und die Konstitution ganz beseitigen könnte. Nun, wenn der starke Mann kommt, dann findet er schon halb gethane Arbeit, wenn die schwachen Männer von heute den konstitutionellen Einfluß so beschränken, wie sie es durch Zustimmung zu dieser Vorlage thun wollen. Wir haben zu der gegenwärtigen Regierung weder in technischer noch in militärischer Hinsicht Vertrauen. Der absolute Wille setzt sich immer mehr durch. Umsomehr müssen wir die kulturellen Gesichtspunkte betonen. Ich habe hier eine Aeußerung aus allerhöchstem kaiserlichen Munde. Im „Reichs-Anzeiger" hat sie allerdings nicht gestanden, weil sie von einem auswärtigen Kaiser, dem Zaren Nikolaus II., herrührt. (Große Heiterkeit.) Redner verliest unter wachsender Unruhe des Hauses, besonders der Rechten, eine sehr umfangreiche Stelle aus dem **Friedensmanifest,** bis ihn die Glocke des Vorsitzenden unterbricht. . . .

Präsident Graf **Ballestrem!**

Sie dürfen die Vorlesung nicht bis ins Unendliche ausdehnen. (Heiterkeit.) Kurze Sätze dürfen Sie verlesen, aber doch nicht ganze lange Ansprachen.

Abg. **Haußmann:**

Diese Worte aus kaiserlichem Munde fassen zusammen, was die Empfindung der kulturellen Kreise aller Länder ist. Unsre neuen Rüstungen können nur das wahnsinnige Wettrüsten auch auf dem Wasser steigern. Auch von diesem Gesichtspunkte aus stimmen wir gegen die Vorlage! (Bravo! links).

Staatssekretär **Graf von Posadowsky:**

Der Vorredner sagte, er könnte zu uns von der Regierung kein Vertrauen haben, weder in technischer noch in militärischer Beziehung. Das hat mich gewundert. Denn ganz Europa, die ganze Welt hat zu unsern militärischen Leistungen das größte Vertrauen und kein Land hat eine glorreichere Kriegsgeschichte als unser Vaterland. In der Zeitung habe ich gelesen, Herr Haußmann oder ein Fraktionsgenosse von ihm habe gesagt, die Gedanken hat die Sozialdemokratie eigentlich von der süddeutschen Volkspartei. An diese Zeitungslektüre hat mich die heutige Rede Haußmanns erinnert. Er hat genau so ablehnend wie Herr Bebel gesprochen, nur ist mir Herr Bebel verständlicher, denn er geht von ganz anderen Auffassungen aus. Er negiert den heutigen Staat, was doch Herr Haußmann nicht thut. Herr Haußmann hat hier sehr viel von konstitutionellen Bedenken gesprochen. Ich bin auch konstitutionell, aber wenn ich so kleinliche Bedenken geltend machen sollte, würde ich die Bedeutung der Vorlage gar nicht erkennen. Was ist in der Konfliktszeit gegen die Reorganisation der Armee nicht auch alles gesagt worden. Hätten wir aber nicht die Reorganisation bekommen, wäre Preußen nicht groß geworden und ohne ein großes Preußen wären wir nicht zu einem Deutschen Reich gekommen. (Lebh. Widerspruch links. Ruf links: Indemnität; Lebhaftes Bravo rechts.) Noch einige Bemerkungen zu Herrn Bebel. Ich habe mir überlegt, ob ich überhaupt etwas entgegnen soll, denn Herr Bebel begann seine Rede: Wir werden gegen jede Flottenvorlage stimmen. Mit einem solchen Standpunkt ist überhaupt nicht zu rechten. Herr Bebel hat sonst viel vorgebracht, was mit der Vorlage nur sehr entfernt im Zusammenhange steht. Dazu gehört auch der Fall mit dem Buchhalter des Fabrikbesitzers Löwe. Ich kenne Herrn Löwe nicht, aber ich meine, man sollte ihn erst hören, ehe man ein Urteil fällt. Es ist bedauerlich, daß solch unfundamentierte Angriffe hier erhoben werden, ohne daß sich der Angegriffene rechtfertigen kann.

Was Herr Bebel über die Kulturaufgaben gesagt hat, halte ich für recht wertlos, so lange sich im engen Raum die Sachen noch so hart stoßen wie bei uns. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Herr Bebel zum Schluß Bemerkungen über die Monarchie gemacht hat, so meine ich, **wir können jeden Tag Gott auf den Knien danken, daß wir noch eine starke Monarchie haben** und die Tendenzen des Herrn Bebel noch nicht die Oberhand gewonnen haben. Denn sollten sie herrschend werden, dann werden erst recht die schönen Kulturpläne zusammenfallen, die uns hier Herr Bebel an die Wand gemalt hat. (Lebhafter Beifall rechts; Zischen links.)

Abg. **Nißler** (Bayr. Bauernbund)

will sich seine Entscheidung über die Vorlage noch vorbehalten. Die Not der Landwirtschaft ist zu groß, um der Vorlage jubelnd zustimmen zu können. Ich kann die Regierung nur warnen, die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft zu sehr zu begünstigen. Andrerseits ist anzuerkennen, daß Deutschland in militärisch schwieriger Lage ist und ein unglücklicher Krieg weit mehr kosten würde, als die ganze Flottenvorlage. Deckung muß aber beschafft werden, ohne daß die schwachen Schultern belastet werden. Der Bauernstand verlangt von der Regierung, wenn er der Vorlage zustimmt, Hilfe durch günstige Handelsverträge, ein Fleischschau-Gesetz und andre Dinge.

Staatssekretär **Tirpitz**

wendet sich gegen den Abg. Haußmann und bestreitet, daß die Flottenvorlage von 1898 ein zwischen Regierung und Reichstag abgeschlossener Pakt gewesen sei, wonach sich die Regierung verpflichtet habe, bis zum Ablauf des Septennats nichts mehr zu fordern. Herr Richter habe das am 7. Dezember ausdrücklich anerkannt.

Abg. Freiherr **v. Hodenberg** (Welfe):

Im Gegensatz zum Staatssekretär Grafen v. Posadowsky muß ich sagen, Herr Bebel hat heute nicht so sehr als sozialdemokratischer Parteiführer, sondern mehr als guter Deutscher und echter Friedensfreund gesprochen. Wir sind gegen eine zu schnelle Vermehrung der Flotte, weil wir glauben, daß die Güte der Schiffe darunter leiden muß, ebenso wie die Ausbildung der Mannschaften und Offiziere. Die Agitation für die Vorlage hat ein trauriges Bild gezeigt. Servilismus und Mangel an eigenem Urteil waren besonders hervorstechend. Die Kosten sind ungeheuer. Ich muß es bedauern, daß in vielen fürstlichen Familien der Sinn für Geld und Geldeswert fehlt. Ich muß es ferner bedauern, daß sich Herr Wigand, der Direktor des Bremer Lloyd, interviewen läßt, um für die Flotte zu agitieren. Wir wollen auch vorsichtig sein mit der Weltmachtspolitik. Denn wohin eine solche Weltmachtspolitik führt, zeigt uns England. Die Deckungsfrage ist für uns nur zu lösen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge. Wer die Suppe eingebrockt hat, soll sie auch auslöffeln. Eingebrockt hat uns die Vorlage die Zustimmung der Einzelregierungen. Diese mögen sich mit ihren Landtagen auseinandersetzen. Vielleicht werden die Regierungen dann weniger den Berliner Einwirkungen zugänglich sein als jetzt. Wenn der Abgeordnete Hahn dem Abg. Szmula gesagt hat, ach wäre nur erst die gräßliche Flotte weg, so hat er damit nicht als Direktor des Bundes der Landwirte, aber als hannoverscher Abgeordneter das Richtige gesagt, denn die **ganze hannoversche Landwirtschaft will von der Flottenvorlage nichts wissen.** Wir sind für Kommissionsberatung und hoffen, daß die Vorlage dort recht lange bleiben wird. Inzwischen werden wir den Etat in aller Ruhe fertig machen. Und wenn man uns dann im Mai oder Juni nach Hause schickt, wir sind für eine Auflösung gerüstet. (Beifall links.)

Abg. Graf **v. Stolberg** (kons.):

Dem Abgeordneten v. Hodenberg bemerke ich, daß auch wir Freunde der Flottenvorlage Friedensfreunde sind. Die Vorlage ist nicht gegen irgend eine bestimmte Macht gerichtet. Wir sind nicht konfliktslüstern. Mit Verwunderung habe ich gelesen, daß ich bei der letzten Militärvorlage zu einem Konflikt aufgepeitscht haben soll. Ich verkehre viel und höflich mit Abgeordneten andrer Parteien. Ich kann mich auf alle Privatgespräche nicht besinnen, aber ich erkläre feierlich, ich habe nie die Absicht gehabt, wegen des Abstrichs der 7000 Mann zu einem Konflikt zu drängen. Dafür hielt ich das ganze Objekt nicht für geeignet. Die Flottenagitation hat der Vorlage mehr geschadet als genutzt. Die Landwirtschaft ist in Not und deshalb ist dort die Stimmung der Vorlage nicht günstig. Sie hofft aber auf günstigere Zeiten und ist bereit, nationale Opfer zu bringen.

Abg. Graf **v. Oriola** (natl.):

Dem Abg. Bebel erwidere ich, vom Servilismus ist bei uns bei dieser Vorlage nicht die Rede. Auch die in Not befindliche Landwirtschaft hat sich aus ernsten Erwägungen heraus im Interesse der nationalen Wohlfahrt wenn auch schweren Herzens für die Neubelastung erklärt. Sie erwartet dafür günstigere Handelsverträge. Sie verlangt gleiche Berücksichtigung wie die Industrie.

Hierauf wird die **Debatte geschlossen.**

Es folgen **persönliche Bemerkungen.**

Abg. Dr. **Hahn** (wildkons.):

Der Güte des Herrn Präsidenten habe ich die Einsicht in das Stenogramm der Rede des Abg. Szmula zu verdanken. Er hat da eine Aeußerung von mir citiert, ich hätte mit ihm über die Arbeiterfrage gesprochen und wäre dann fortgefahren: „Ach", hätten wir nur erst die häßliche oder gräßliche Flotte weg. Sehen Sie doch zu, daß Sie möglichst viele Ihrer Fraktionsmitglieder bestimmen, gegen die Flotte zu stimmen. Wer mich kennt (Lebhaftes Lachen links) wird von mir nicht annehmen, daß ich der deutschen Sprache in dieser Weise Gewalt anzuthun im Stande bin. (Lebhafter Widerspruch links.) Aber auch inhaltlich ist diese Wiedergabe des Gespräches nicht zutreffend. Es war eine ganz unverbindliche Unterhaltung, soviel ich mich erinnere hier im Foyer des Reichstages. Sie werden mir gestatten müssen, das Gespräch nach meiner Erinnerung hier wiederzugeben. (Lachen links und im Centrum.) Herr Szmula beschwerte sich bei mir darüber, daß die Bündler keine polnischen Arbeiter bei sich annehmen und beklagt sich, daß ich in Bundesversammlungen für die Flottenvorlage Stimmung gemacht hätte. Er sagte mir, wenn ich nach Oberschlesien kommen sollte, **würde man mich aufhängen.** (Große Heiterkeit.) Ich erwiderte ihm: Wenn Ihnen die Flotte so unangenehm ist, dann stimmen Sie doch selber dagegen. Ich glaube, das frische Gedächtnis eines 40jährigen hat mehr Anspruch auf Beachtung, als das schon etwas müde gewordene Gedächtnis eines Siebzigjährigen. Wenn der Herr Abgeordnete Haußmann, ohne meine Erwiderung abzuwarten, schon über mich abgeurteilt hat und gemeint hat, er glaube Herrn Szmula mehr als mir, so zeigt das ein so geringes Maß von Rechtlichkeit, daß ich mich mit ihm auf eine weitere Diskussion nicht einlassen kann.

Abg. **Szmula** (C.):

Wenn Herr Abg. Hahn **so wirr im Kopfe ist**, daß er sich an seine Aeußerungen nicht mehr richtig erinnern kann, so thut mir das leid.

Präsident Graf **Ballestrem**:

Herr Abg. Szmula, Sie dürfen einem Abgeordneten nicht vorwerfen, daß er wirr im Kopfe sei. (Heiterkeit.)

Abg. **Szmula** (fortfahrend)

Ich habe nicht gesagt, man würde ihn aufhängen, sondern man würde ihn mit faulen Aepfeln schmeißen und diese Aeußerung ist hier im Reichstagsfoyer gefallen. Die Unterredung, die ich mit ihm über die Flottenfrage hatte, hat aber im preußischen Landtagsfoyer stattgefunden. Ich bekräftige noch einmal und zwar **mit meinem Ehrenwort**, daß Herr Hahn die Aeußerung genau so gethan hat, wie ich sie hier wiedergegeben habe. Ich hätte die ganze Sache hier nicht zur Sprache gebracht, wenn nicht Herr v. Wangenheim in so unqualifizierbarer Weise gegen mich vorgegangen wäre. Ich hätte von ihm als Ehrenmann erwartet, daß er jetzt sein Bedauern ausspricht.

Abg. Dr. **Hahn**:

Ich kann mich nicht auf jedes einzelne Wort besinnen, dazu bin ich zu vorsichtig. Ich bin auch zu vorsichtig, um zu behaupten, daß meine Aeußerung wörtlich so gefallen ist, wie ich sie vorhin erwähnt habe, aber ich bleibe dabei, dem Sinne nach war sie nicht anders, als ich gesagt habe. Es war eben eine scherzhafte ganz **harmlose Aeußerung** (Rufe links: **Ja wohl, harmlos**). Wohin sollte es aber führen, wenn jedes Foyergespräch in öffentlicher Sitzung zum Gegenstand von Erörterungen gemacht werden könnte.

Abg. **Bassermann** (natl.)

bleibt bei seiner Behauptung stehen, daß sowohl Herr Rother und Herr Frey sich mindestens bedingt für eine Flottenvermehrung ausgesprochen haben.

Abg. **Haußmann** (südd. Vp.)

erklärt, daß er die ihm vom Grafen Posadowsky in den Mund gelegten Worte, was die Sozialdemokratie sage, habe sie eigentlich von der süddeutschen Volkspartei, niemals irgendwie gebraucht habe.

Abg. Freiherr **v. Wangenheim** (B. d. L.) erklärt, daß sich seine Aeußerungen nur gegen die Artikel der „Germania" gerichtet hätten und nicht gegen die Person des Abg. Szmula.

Die Vorlage wird der **Budgetkommission überwiesen.**

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Freundschaftsvertrag der Samoa-Akte, Interpellation der Polen wegen der Dolmetschfrage)

Schluß 7 Uhr.

## Partei-Nachrichten.

**Partei-Organisation.** Die Parteigenossen Königsbergs haben eine Abänderung der Partei-Organisation in der Weise beschlossen, daß die Leitung der Parteigeschäfte in Zukunft vom Vorstande des Wahlvereins in Gemeinschaft mit dem Vertrauensmann ausgeübt wird.

**Für Parteizwecke** gingen aus Zwickau ein:

Von den Lustigen am Berge 452,61. Heinrich 11,10. Jacob 150,—. St.-Anwalt 10,—. Böttcher 1,70. E. B. 11,85. Hutmacher 2,—. Päckel 5,—. Adam 5,—. R. M. 5,80. E. B. 6,—. Matzeitung —,40. Papierkiste Schedewitz 7,58. M. G. 2,—. Papierkiste Planitz —,79. Heinrich 1,—. H. G. 5,50. Papierkiste Zwickau 2,50. Baurat 10,—. Robert 2,—. Pius der Rote 1,—. Franz Backwa 3,—. Emil 2,50. Setzer- und Druckerpersonal „S. V." 34,30. Windhorst 2,—. Ein Hüttenarbeiter 20,—. Cainsdorf 1,50. Arb. W. Z. 300,78. Reinsdorf 4,30. Lohr 9,35. Feiner David 19,75. Robert M. 7,70. Julius 10,10. Tillner 6,45.

**Summa M. 1115,56.**

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— **Wegen Beleidigung der Polizeibehörde** wurde der verantwortliche Redacteur des Halberstädter Parteiblatts, Genosse Gustav Haupt, vom Landgericht zu 300 M. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Wegen Uebertretung des bayrischen Vereinsgesetzes** wurden in München Genosse Riethmüller zu 3 M. und Genosse Grammel zu 4 M. Geldstrafe verurteilt. Die strafbaren Handlungen wurden darin gefunden, daß die Verurteilten Versammlungen von Sektionen des Socialdemokratischen Vereins München veranstaltet haben, ohne den Vorschriften des Vereinsgesetzes über Anzeige und dergleichen erfüllt zu haben. Die Verurteilten glaubten sich nicht dazu verpflichtet, weil sie annahmen, daß die Sektionen keine selbständigen Vereine seien, während das Gericht sie dafür erklärte.

## Der Streik der östreichischen Bergarbeiter.

Aus **Wien** wird uns vom 9. Februar geschrieben: Nun wird sich die Situation in Ostrau entscheiden. Wie bereits mitgeteilt, hat Baron L'Elvert die Bereitwilligkeit der Regierung verkündet, dem Reichsrat noch in diesem Jahre ein Gesetz auf Abkürzung der Arbeitszeit im Bergbau vorzulegen und für dessen Annahme im Parlamente zu wirken. Die Arbeiter haben nun auf der einen Seite die nicht unbedeutenden Konzessionen in der Lohnfrage — eine Lohnaufbesserung von zwölf Prozent, freies Geleuchte, Deputatkohle und eine Regulierung der Gedinge — und das Versprechen der Regierung auf Einbringung jener Gesetznovelle, die nach der Sachlage nur die Achtstundenschicht bringen kann. Auf der andern Seite haben sie die ungebrochene Kraft des Streiks, die ihnen eine Konzession in der Arbeitszeit vielleicht erringen kann. Sie werden sich also zu entscheiden haben, ob sie die wertvollen Errungenschaften in Sicherheit bringen und die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit zu vertagen bereit sein werden, oder ob sie den Streik fortzusetzen haben, um auch in der Frage der Arbeitszeit ein Zugeständnis zu erlangen. Es ist schwer zu sagen, welche Entscheidung die Arbeiter treffen sollen. Denn einesteils ist es begreiflich, daß sie nicht befriedigt sein können, wenn ihre allerwichtigste Forderung keine Erfüllung findet; anderenteils sind aber die erreichten Zugeständnisse so stark ins Gewicht fallend, daß es schwer angeht, sie als gleichgültige Sache zu behandeln. Die heutige Sitzung des Einigungsamts wird darüber Aufschluß geben, für welches Vorgehen sich die Arbeiter entschieden haben.

Die Entscheidung im Ostrauer Revier würde natürlich auf die andern Streikgebiete sehr wesentlich einwirken, denn die wichtigste und schwierigste Frage, die Frage der Arbeitsdauer, wäre mit der Annahme der Vorschläge, die in Ostrau die Gewerke machen, eigentlich gelöst. Die Regierung will offenbar methodisch vorgehen, erst das Feuer Ostrau ablöschen, um dann die andern Herrschaften ins Gebet zu nehmen. Von einem Nachlassen, ja nur Ermatten der Streikenden ist, was das wertvollste ist, keine Spur; entweder wird der Streik beendigt durch eine Verständigung, oder es wird weiter gestreikt werden. Abbröckeln oder versumpfen wird dieser Kampf ganz sicherlich nicht. Wie groß die Teilnahme der organisierten Arbeiterschaft an diesem größeren Ausstande Oestreichs ist, zeigt sich auch in den Sammlungen. Die „Arbeiter-Zeitung" allein weist bereits den Betrag von 75 000 Kronen auf, während die östreichische Gewerkschaftskommission über rund 57 000 Kronen quittiert. Gestern haben die Buchdrucker, allerdings die bestorganisierte Arbeiterschichte, beschlossen, dem Streikfonds sofort 10 000 Kronen zu überweisen und weiter allwöchentlich so lange 1000 Kronen zu geben, so lange der Streik dauert. Es ist dies ein Beispiel von Solidarität, das die größte Anerkennung verdient und die Geber hoch ehrt.

Wenn sich nicht im letzten Augenblick die Sachlage wendet, so wird in den steirischen Revieren der Alpinen Montangesellschaft der Streik gleichfalls ausbrechen. Die Gesellschaft ist bereit, folgende Zugeständnisse zu bewilligen: Erhöhung der Schichtlöhne um 10 und 20 Heller, wöchentliche Vorschußzahlung, freien Brennstoff nach Bedarf, für Sonntagsschichten anderthalbfache Entlohnung. Die übrigen Forderungen, die freilich die wichtigsten sind: Minimallöhne, die achtstündige Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt, freie Wohnung oder Quartiergeld, Anerkennung der Vertrauensmänner, Freigabe des 1. Mai, wurden abgelehnt. Die Arbeiter haben sich noch nicht entschlossen, ob sie sich mit diesen kleinen Verbesserungen ihres Arbeitsverhältnisses zufrieden geben wollen; wahrscheinlich ist es nicht.

* * *

**Wien,** 10. Februar. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Die Verhandlungen vor dem **Einigungsamte** in Teschen wurden heute fortgesetzt. Die Arbeiter haben ihre Forderungen bezüglich der Gedingstellung schriftlich vorgelegt, sie gipfeln darin, daß die Gedinge so bemessen sein müssen, daß ein Minimalverdienst für Hauer von 2 Gulden, für Hundestoßer von 1,50 Gulden und Schlepper 90 Kreuzer herauskommt. Ueber die Vorschläge berät ein Unterausschuß, doch ist eine Verständigung nicht sehr wahrscheinlich. Das Einigungsamt tritt heute abend noch einmal zusammen. Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt; morgen wird in Ostrau ein großes Meeting abgehalten, das wohl für den weiteren Gang der Dinge entscheidend sein wird.

* * *

Aus Deutschland liegen über die Lohnbewegung der Bergleute folgende Meldungen vor:

Am Donnerstagabend traf in Halle als Beauftragter des Vorstandes des „Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes" der Redacteur Otto Hue ein, der sowohl mit den Vertrauensleuten der Bergleute als mit den Berginspektoren in Unterhandlungen behufs Ausgleichs der Differenzen trat. Am Freitagmittag hatte Hue mit dem Berginspektor des Bezirks Westlich-Halle, dem Bergrat Humperdinck eine Besprechung, in welcher letzterer zusagte, sofort mit den Zechenverwaltungen in Verbindung zu treten, um dann Hue Bescheid zu geben, ob und wenn die Grubenbesitzer mit den Arbeitern eine Konferenz abzuhalten gedenken. Der Bergrat sprach sich befriedigend darüber aus, daß er durch Hue von dem Stand der Dinge in Kenntnis gesetzt sei. Er habe das größte Interesse an dem friedlichen Ausgang der Angelegenheit. Kommt die Konferenz zu stande, so werden aus jedem Bezirk Abgeordnete der Arbeiter daran teilnehmen. Hue ermahnt die Bergleute in Mitteldeutschland, sich ruhig zu verhalten und nicht voreilig die Arbeit einzustellen. Erst möge die Einigungskonferenz stattfinden. Hue wird dann noch die weiteren Instruktionen geben. Die Konferenz wird voraussichtlich Montag stattfinden.

Dagegen finden die **sächsischen Bergarbeiter** bei den Unternehmern kein Entgegenkommen. So wird uns aus Zwickau telegraphisch gemeldet: Der Verein für bergbauliche Interessen lehnte es ab, mit der gewählten Kommission der Bergarbeiter in Verhandlung zu treten. Man wies darauf hin, daß die Vertretung der Belegschaft gesetzlich geregelt sei und dementsprechende Korporationen vorhanden seien. Sollten aber diese Arbeitervertreter Forderungen bei den Werken stellen, so müßte dies Verlangen in allen Teilen abgelehnt werden. Diese schroffe, hochmütig ablehnende Antwort hat die Lage sehr kritisch gestaltet, heute Sonntag werden zwei große Versammlungen über die nun einzuschlagenden Maßnahmen entscheiden.

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

**An die Kleber (Tapezierer)!** Die Kleber werden ersucht, zu der am Montag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Paster, Inselstr. 10, stattfindenden Versammlung vollzählig zu erscheinen. Es haben sich an der Versammlung alle Kollegen zu beteiligen, ganz gleich, ob der Meister bewilligt hat oder nicht. In der Versammlung werden die Arbeitsberechtigungskarten ausgegeben. Die Bauarbeiter aller Branchen werden ersucht, falls Kleber am Montagmorgen zur Arbeit erscheinen, diese auf die Versammlung hinzuweisen, und soweit es möglich, sich die Arbeitsberechtigungskarten der Kleber vorzeigen zu lassen. Die Lohnkommission.

**Achtung, Kürschner!** Seit dem 5. Februar stehen 650 Zurichter von Leipzig und Umgegend im Streik, und werden bis zum 14. d. M. sämtliche Zurichter an dem Kampf sich beteiligen. Unterzeichneter ersucht deshalb, den Zuzug nach Leipzig fernzuhalten. Der Vertrauensmann der Berliner Kürschner. H. Wier, Weberstraße 29.

### Deutsches Reich.

**Die Arbeitslosigkeit unter den Tabakarbeitern** wird beleuchtet durch eine Statistik, die der deutsche Tabakarbeiter-Verband als Grundlage für die Erörterung der Arbeitslosenunterstützung aufgenommen hat. Danach waren in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1898 von 13 078 Mitgliedern, die sich an der Erhebung beteiligten, 1414 insgesamt 31 026 Tage arbeitslos. Als Ursache der Arbeitslosigkeit wird angegeben: Krankheit in 675 Fällen mit 14 479 Tagen (46,66 Proz. aller arbeitslosen Tage), Arbeitsmangel in 644 Fällen mit 10 265 Tagen (33,08 Proz.), Streik in 111 Fällen mit 4394 Tagen (14,16 Proz.), Maßregelung in 36 Fällen mit 1116 Tagen (3,59 Proz.), persönliche Differenzen in 60 Fällen mit 772 Tagen (2,48 Proz.). Da bei der Arbeitslosenunterstützung nur die Fälle von Arbeitsmangel in Betracht kommen, so sind diese in der Statistik besonders berücksichtigt, und ist die Dauer der Arbeitslosigkeit aus Arbeitsmangel im einzelnen wie folgt aufgeführt: In 354 Fällen 1—10 Tage, in 134 Fällen 11—20 Tage, in 86 Fällen 21—40 Tage, in 70 Fällen 41—78 Tage.

In dem Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1899 beteiligten sich an der Erhebung 10 276 Mitglieder. Davon hatten 1306 eine Arbeitslosigkeit von 24 720 Tagen zu verzeichnen. Die Ursache war: Krankheit in 815 Fällen mit 15 041 Tagen (60,8 Proz.), Arbeitsmangel in 420 Fällen mit 7723 Tagen (31,2 Proz.), Streik in 44 Fällen mit 429 Tagen (1,7 Proz.), Maßregelung in 59 Fällen mit 970 Tagen (3,9 Proz.), persönliche Differenzen in 29 Fällen mit 557 Tagen (2,2 Proz.). Die Arbeitslosigkeit aus Arbeitsmangel dauerte in 159 Fällen 1—10 Tage, in 141 Fällen 11—20 Tage, in 80 Fällen 21—40 Tage, in 40 Fällen 41—78 Tage.

**Centrumspresse kontra christliche Gewerkschaftsbewegung.** Aus Krefeld wird uns geschrieben:

Wie wir schon mitgeteilt, ist in Strälen, an der holländischen Grenze, bei der Firma Terlinden ein Streik ausgebrochen. Nachdem nun diese Nachricht vom „Vorwärts" in andre Zeitungen übergegangen, bringen die Centrumsblätter am Rhein Artikel, wonach die Darstellung des „Vorwärts" eine falsche sei. Nicht 1,40—1,50 M. wäre der Durchschnittsverdienst der Arbeiter gewesen, sondern fleißige Arbeiter hätten bis 4,50 M. verdient. Der Durchschnittslohn für Arbeiter unter 16 Jahren betrage 1,22 M., und für ältere Arbeiter 2,22 M. Nur einige Hetzer wollten die blühende Industrie dort in Strälen zu Grunde richten. Bücher und Lohnlisten wären geprüft und alles sei befunden worden, wie der Unternehmer es erklärt habe. Die irre geführten Arbeiter hätten ihr Unrecht schon eingesehen und sprächen wieder um Arbeit vor. Soweit die unternehmerfreundliche Centrumspresse, welche keinen organisierten Buchdrucker in ihrer Offizin duldet.

Wir behaupten nun, daß unsre Notiz über die Verhältnisse bei dem Unternehmer Terlinden nach unsern weiteren Untersuchungen noch zu rosig gefärbt waren. Und in dieser Behauptung werden wir von der „Westdeutschen Arbeiterztg." in M.-Gladbach unterstützt. Diese Zeitung, welche von dem katholischen Arbeitersekretär Giesberts und dem Kaplan Müller geleitet wird, veröffentlicht die Löhne einer Anzahl Arbeiter. Es stellt sich da heraus, daß einige Arbeiter über 20 Jahre von 94 Pf. bis 2,05 M. täglich verdienten. Den höchsten Verdienst erzielte nur ein Arbeiter. Die Arbeiter von 16 bis 20 Jahren verdienten von 52 Pf. bis 1,62 M. Diesen Satz verdiente auch nur einer und der nächstfolgende hat einen Verdienst von 1,30 M. Arbeiter unter 16 Jahren verdienten durchschnittlich 50 Pf. Horrende Löhne erzielten auch die Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen über 16 Jahren erlangten 65 bis 70 Pf. und unter 16 Jahren 40 Pf. pro Tag. Diese Zahlen ergeben wohl die Richtigkeit unsrer Notiz.

Weiter wollen wir noch anführen, daß der Unternehmer bei seiner Berechnung wohl die Löhne der Werkführer, Vorarbeiter und sonstigen Angestellter mit den Löhnen der Arbeiter vermengt hatte, und durch diese Berechnung zu dem höheren Durchschnittslohn kam.

Wir erleben nun das schöne Schauspiel, daß die politische Presse des Centrums auf seiten des Unternehmers Terlinden steht, und die christliche Gewerkschaftspresse diesen Herrn in sehr scharfer Weise bekämpft.

Der Konflikt ist erklärlich, denn die christliche Gewerkschaftspresse kann die Arbeiter nicht so mißhandeln, es sei denn, daß sie ihren Einfluß ganz aufs Spiel setzt.

Uebrigens hat der angegriffene Fabrikant dem Redacteur des Gewerkschaftsblatts die Klage angedroht und dürften somit die Herren von der christlichen Gewerkschaftspresse auch das Vergnügen haben, das Walten unsrer Justiz kennen zu lernen, ein Vergnügen, das sonst nur uns blüht.

**Der Streik der Bergarbeiter** auf der Charlottengrube bei Czernitz (Kreis Rybnik) ist schon wieder erloschen, er hat also nur einen Tag gedauert. Von einem Ergebnis des Streiks ist nichts bekannt.

Ein neuer Bergarbeiter-Streik ist auf einer Eisenerzförderung bei Bobrowniki bei Tarnowitz ausgebrochen. Die Belegschaft der Förderung beläuft sich auf über 200 Mann, die sämtlich streiken. Das Werk gehört der Oberschlesischen Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz.

### Ausland.

**Ein großer Ausstand** in der Eisenindustrie, dem sich auch die Kohlenarbeiter anschließen dürften, ist in Reschitza (Ungarn) im Entstehen begriffen. Vorläufig befinden sich 2000 Eisenarbeiter im Streik. Sie verlangen: Einführung der Sonntagsruhe, zehnstündige Arbeitszeit, Entscheidung von Fachgenossen über die Abschätzung der Akkordarbeiten, Lohnminimum von 160 Heller nach dreijähriger Beschäftigung, ferner entsprechende Lohnerhöhung je nach der Branche und humane Behandlung durch die Vorgesetzten.

Dehnt sich der Streik auf die Bergwerke aus, so werden 12 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen.

## Vom Kriegsschauplatz

liegen jetzt genauere Meldungen über den abermaligen **Rückzug der Bullerschen Armee** über den Tugela vor. Aus Springfield wird von Freitag über London telegraphiert: Die Stellung der britischen Truppen nördlich vom Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt worden waren, gingen direkt auf die Kette der Laufgräben zu, aber infolge der starken Stellung des Feindes auf den Brakfontein-Hügeln zur Linken war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlos große Verluste an Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollten. Der Feind beschoß fortwährend die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des „Langen Tom" fielen in die Transportkolonne, vier derselben zerplatzten auf dem Swartskop, doch konnte der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in seinen Schießbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesamte britische Artillerie war in Thätigkeit, aber sie konnte den „Langen Tom" und die andern Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen bringen. Die Boeren schossen fortwährend mit Nordenfelds Geschützen auf die britische Infanterie. Mittwochnachmittag beschloß der britische General, den Vormarsch nicht zu forcieren. Die Transportkolonne trat alsdann den **Rückzug** an und in der Nacht verließ die Infanterie den Baal Kranz. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers hatte den Vormarsch unmöglich gemacht.

Wird es Buller noch einmal gelüsten, das Spiel zu wiederholen?

### Vom mittleren Kriegsschauplatz.

Ein Telegramm des Feldmarschalls **Roberts** vom Donnerstag bestätigt, daß die Boeren von General Gatacre am 3. d. M. bei Penhoek und am Vogelfluß zurückgeworfen wurden. General Gatacre hat seiner Meldung an Roberts noch hinzugefügt, daß beide Außenposten völlig gesichert seien. Feldmarschall Roberts legt sodann dar, der Zweck der Bewegung Macdonalds nach dem Koodoos-Berge sei der gewesen, den Feind abzuschneiden, welcher die Bahnlinie bei Belmont bedrohte, sich aber zurückzog vor den Hochländern unter Oberst Bradwood. Die Stellung beherrschte die Furt über den Riet-Fluß. Der Feind versuchte vergebens, die Hochländer aus ihrer Stellung zu drängen. Auf das Ansuchen Macdonalds brachte General Babington am 7. d. M. Verstärkungen, um die Hochländer zu unterstützen. Der Feind wurde zurückgetrieben und räumte später seine Stellung.

* * *

In einem Reuterschen Telegramm aus Rensburg vom Freitag heißt es: Es ist ein **Irrtum** anzunehmen, daß die englischen Truppen die Boeren im Gebiet von **Colesberg** irgendwie umzingelt hielten. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich der Stadt **und beherrscht alle Zugänge zum Oranje-Freistaat.** Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Berittene von dem australischen Kontingent auf überwältigende feindliche Uebermacht; sie wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

**London,** 19. Februar. (Voss. Ztg.) In maßgebenden militärischen Kreisen wird geglaubt, der Marsch auf Bloemfontein werde kaum noch rechtzeitig erfolgen können, um Ladysmith zu retten. Falls Buller dies nicht zu thun vermöge durch Einnahme der Boerenwerke auf dem Onderbrook und Grobelerskloof, müsse Ladysmith fallen.

* * *

**Durban,** 10. Februar. Die Boeren haben sich des Sitzes der Behörden in Inkandhla (Zululand) bemächtigt. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit den Polizeibeamten nach Eshowe zu entkommen.

* * *

**London,** 10. Februar. Privatmeldungen aus Johannesburg besagen, daß sämtliche Geschütze bei Bloemfontein und Johannesburg, welche zur Verteidigung aufgestellt waren, nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden sind, da man der Ansicht ist, daß dieselben zur Verteidigung der Städte nicht notwendig sind.

### Letzte Meldungen.

**London,** 10. Februar. Die Abendblätter melden aus Spearmans Camp vom 9. Februar: Die Truppen des Generals Buller befinden sich wieder südlich vom Tugela, aber nur zeitweilig. Der Rückzug bedeutet nur eine Aenderung der Taktik, deren Notwendigkeit sich ergab aus den Informationen, welche durch die Vorwärtsbewegung erlangt wurden. Die ganze Truppenmasse wird bald wieder in Thätigkeit treten. Die englischen Verluste sind nicht nennenswert.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Eger,** 10. Februar. (W. H.) Sämtliche Gemeindevertretungen des Egerlandes beabsichtigen die Absendung eines **Protestes** an die Regierung **gegen** die **Einführung der czechischen Sprache** und jede Verkümmerung der verbrieften Rechte des Egerlandes.

**Paris,** 10. Februar. (W. T. B.) Die Kommission der Deputiertenkammer, welche mit der Prüfung der Akten betreffend die **Verurteilung Déroulèdes** beauftragt war, hat mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Deputiertenkammer vorzuschlagen, Déroulède seines **Mandats für verlustig** zu erklären.

Verantwortlicher Redacteur: **Paul John** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin. **Hierzu 4 Beilagen und Unterhaltungsblatt.**

# Reichstag.

145. Sitzung vom 10. Februar 1900, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: **Tirpitz**, Graf **Posadowsky**.

Die erste Beratung der Flottenvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (k.):

Nach den Erklärungen des Herrn Abg. Schädler, der die Vorlage mit der Aussicht auf eine wenig freundliche Behandlung in die Kommission schicken wollte, war **das Schicksal der Vorlage** ja **bereits besiegelt.** Ich will nur einige Ausführungen machen, um im Lande falschen Vorstellungen über unsre Stellung zu der Vorlage entgegen zu treten. **Zu einer Hurrastimmung liegt für uns keine Veranlassung vor.** Wenn wir auf den ungeheuren Abstand sehen, der sich in der Entwicklung der Exportindustrie und der abwärtsgehenden Entwicklung der Landwirtschaft zeigt, so muß uns ein gewisses **Gefühl der Bitterkeit** überkommen, besonders wenn wir bedenken, daß diese Entwicklung zu vermeiden gewesen wäre, wenn man die Fehler der Wirtschaftspolitik des Grafen Caprivi, die wir immer bekämpft haben, nicht begangen hätte. Wenn wir auch mit der Vorlage einverstanden sind, so haben wir doch einige **Bedenken gegen die Begründung** derselben in der Denkschrift. Diese Begründung legt viel zu sehr das Schwergewicht auf die wirtschaftliche und viel zu wenig auf die nationale Bedeutung der Vorlage.

Das **unselige Argument**, das in der Presse für die Vorlage angeführt wurde, daß nämlich die **Getreideversorgung** des Landes für den Kriegsfall durch eine große Flotte sicher gestellt werden müßte, hat sich ja die Begründung nicht angeeignet, im Gegenteil, es wird dort der Beweis dafür erbracht, daß das Getreide zu denjenigen Warengattungen gehört, die zum größten Teil auf dem Landwege eingeführt werden. Es wird aber in der ganzen Vorlage so dargestellt, als wenn die Zukunft unsrer ganzen Exportindustrie von der Flottenvermehrung abhängig wäre. Demgegenüber muß ich vollkommen dem Herrn Abg. Richter recht geben, daß dies Argument dadurch widerlegt wird, daß die **bisherige Entwicklung der Exportindustrie ohne eine starke Flotte vor sich gegangen ist.** Für mich ist das nationale Interesse bei meiner Stellung zur Flottenvermehrung entscheidend. Nachdem wir in die Reihe der Kolonialreiche eingetreten sind, müssen wir die Versicherung gegen die Beeinträchtigung unserer Machtstellung auch auf das Meer ausdehnen. Herr Richter wies zur Begründung seiner Stellung auf das Verhältnis der geforderten Flotte zur Handelsflotte hin. Unsre Kriegsflotte soll sich doch aber erst in 20 Jahren verdoppeln und wir müssen annehmen, daß sich die Handelsflotte entsprechend ihrer bisherigen Vermehrung in diesen 20 Jahren ebenfalls erheblich vergrößert. Wir hoffen im Interesse unsrer Weltmachtstellung, daß die Vorlage in der einen oder andern Form zur Annahme gelangt. (Bravo! rechts.)

Abg. **Bebel** (Soc.):

Graf Arnim sagte gestern, die Junker seien für die Flotte, wir auf der linken Seite lehnten sie ab. Gewiß, so war es immer und so wird es auch bleiben. Wenn auch die Herren auf der Rechten einige Bedenken gegen solche Vorlagen haben, so werden sie doch immer dafür stimmen, weil sie von der Bewilligung solcher Vorlagen zugleich eine Stärkung ihrer Klassenstellung erwarten, weil sie die Vorteile davon haben, weil ihre ganze sociale und politische Position dadurch wesentlich gestärkt wird. Wir dagegen lehnen solche Vorlagen ab, weil sie von einer Regierung gefordert werden, zu der wir kein Vertrauen haben, weil die geforderten Mittel für bessere und wichtigere Zwecke verwendet werden könnten, und weil diese Mittel in einer Weise erhoben werden, gegen die wir uns ganz entschieden wenden müssen. Das sind kurz die principiellen Gründe, die meine Partei dazu bestimmt haben und bestimmen werden, gegen solche Vorlagen zu stimmen. Es war mir aus den Ausführungen des Herrn Vorredners interessant, daß er erklärte, es sei der Fehler der Wirtschaftspolitik des Grafen Caprivi gewesen, daß die **industrielle Entwicklung** einen Verlauf genommen habe, wie wir ihn jetzt sehen. Aber gerade diese industrielle Entwicklung, die durch die neuen Handelsverträge inauguriert wurde, ist der wesentlichste Grund, weshalb die Flottenvermehrung jetzt gefordert wird, und demnach müßte der Abg. Graf Schwerin gegen die Vorlage stimmen. **Innerlich sind ja die Herren auf der Rechten auch dagegen** (Unruhe rechts, sehr richtig links!), **aber sie haben nicht die nötige Energie, um offen dagegen aufzutreten.** — Weiter meinte der Herr Vorredner, nachdem sich Herr Schädler so feindselig gegen die Vorlage ausgesprochen habe, sei ihr Schicksal besiegelt. Gewiß hat Herr Schädler sehr scharfe Worte der Verurteilung gegen die Flottenpolitik der Regierung gehabt, aber er hat doch andrerseits es klar und deutlich merken lassen, daß **das Centrum an eine pure Ablehnung der Vorlage nicht denkt,** daß es einen Weg zur Verständigung schon finden wird. Und die Regierung wird sich noch, wenn sie das Ganze nicht bekommen kann, vorläufig mit einem Teil begnügen, genau so wie bei der letzten Militärvorlage. Daraus, daß die ganze Vorlage nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann, ergiebt sich ja auch leicht ein Weg zur Verständigung. Freilich, nach den Ereignissen der letzten Jahre hätte man erwarten können, daß in diesem Augenblick das Centrum eine andre Stellung eingenommen hätte. Ich erinnere Sie insbesondere an die geradezu erzürnte Haltung des **Abg. Lieber,** als ich vor einem Jahre hier den Gedanken aussprach, daß eine neue Flottenvorlage in Aussicht stände, und **welche Töne der Entrüstung** er fand, **was geschehen würde, wenn das Unerwartete doch eintreten würde.** Nun, das Unerwartete ist eingetreten und statt eines klaren Nein hören wir vom Centrum eine Antwort, wie sie in ähnlicher Weise bereits bei der letzten Militär- und Marinevorlage gegeben wurde, man wird sich wieder auf das Diplomatisieren, das Temporisieren und Vermitteln einlassen und das **Ende vom Lied wird wieder die Bewilligung der Vorlage in der Hauptsache sein.** (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Das Centrum hätte um so mehr eine ablehnende Haltung einnehmen sollen, als diese neue Vorlage zweifellos ganz allgemein überrascht hat und im diametralsten Gegensatz zu allen früheren Erklärungen von seiten der Regierung steht. Gegenüber den Anforderungen, die diese Vorlage an die Leistungsfähigkeit der Nation in physischer und materieller Beziehung stellt, wäre es nicht mehr wie **recht und billig gewesen,** einmal das deutsche Volk zu fragen, wie es zu der Vorlage steht, das heißt nicht erst abzuwarten, ob der Reichstag aufgelöst wird, sondern eine **solche Auflösung verlangen,** damit die Wähler entscheiden können. Wenn dann das Volk bei den Wahlen entscheidet, daß es bereit ist, die Lasten zu tragen, dann wäre die Regierung im Rechte, dann müßte bewilligt werden, im anderen Falle nicht, dann müßte die Regierung vernünftigerweise zurücktreten.

Für niemand, der die Motive der Vorlage gelesen hat, und insbesondere die gestrige Erklärung des Herrn Staatssekretärs gehört hat, ist es zweifelhaft, daß mit dieser Vorlage noch lange nicht das letzte Wort gesprochen, daß **dieser zweiten Vorlage eine dritte und vierte unabwendbar folgen wird.** (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Ich sage folgen wird und folgen muß, aus dem einfachen Grunde, weil alle Reden, alle Erörterungen, die hier gepflogen sind, darauf hinausgehen, daß heute als selbstverständlich angesehen wird, was früher im ganzen deutschen Volke, die Regierung eingeschlossen als unmöglich angesehen wurde, nämlich, daß eine Flotte geschaffen werden müsse, die groß und mächtig genug ist, es im **Offensivkampfe** mit der größten Flotte, also der englischen, aufzunehmen. Das ist das Ziel, das muß klar und deutlich ausgesprochen werden, damit das deutsche Volk weiß, wie die Dinge liegen. Früher hat man sich stets damit begnügt zu erklären, wir wollen eine Flotte, die ausreicht, um die deutschen Küsten vor jedem Ueberfall zu schützen. Als dann die bestehende Flottenvorlage kam, wurde gesagt: „Wir müssen die Ost- und Nordsee schützen und dazu brauchen wir eine Schlachtflotte von zwei Geschwadern. Der Staatssekretär hat zwar versucht, seine Erklärungen, die er hier im Hause und in der Kommission gegeben hat, abzuschwächen. Nach den mancherlei Sünden, die der Staatssekretär in der Flottenvorlage auf dem Gewissen hat, sollte er doch nicht noch die Sünde hinzufügen, seine eigenen Ausführungen abschwächen zu wollen. (Sehr gut! bei d. Soc.) Nein, Herr Staatssekretär, diese Worte liegen so festgenagelt in den Akten des Reichstags, daß alle Interpretationskünste nicht darüber hinweghelfen. (Sehr richtig! bei den Soc.). Der Staatssekretär sagte klar und bestimmt:

„Wenn wir eine Flotte haben, wie sie hier gefordert wird, dann schaffen wir Deutschland eine Seemacht, gegen die offensiv gegen unsre Küsten vorzugehen, selbst eine Seemacht ersten Ranges sich dreimal besinnen würde."

Das ist ganz deutlich, und der Staatssekretär hat gestern noch eine Reihe von Aeußerungen gemacht, die sehr beachtenswert sind. Er sagte, die gegenwärtige Flotte sei nicht stark genug, um es mit der stärksten Seemacht aufnehmen zu können. „Zahlenmäßig ist unsre Flotte der geforderten Zahl nach noch schwach." Sie haben betont, wir müssen eine starke Flotte haben und wenn der Staatssekretär es ausgesprochen hat, daß auch die neue Flotte noch schwach an Zahl ist, dann haben Sie die Perspektive, die notwendigerweise kommen muß. Ich muß allerdings hervorheben, daß in der ganzen Bewegung von Anfang an es einer war, der zielbewußt auf das Ziel hingesteuert ist. Mir ist eine Rede, die in der Marine-Akademie in Kiel im Jahre 1889 gehalten wurde, erst in den letzten Wochen bekannt geworden. In jener Rede, die ich ein Programm nennen möchte, ist klar und deutlich ausgesprochen worden, wohin in Wirklichkeit gezielt werden soll. Da heißt es, daß es bei der deutschen Flotte darauf ankomme, altpreußisch **zur energischen Offensive** drängende Elemente zur Geltung kommen zu lassen. Wie die Kavallerie des Landheeres, müßte die Flotte ihre konzentrierten Kräfte einsetzen, um im Nahkampf erschöpfend den Feind zu vernichten. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Weiter heißt es, es wäre unter Umständen die Entsendung eines kompakten aus besten Schiffen bestehenden Geschwaders nötig, um dem Feinde weit entgegen zu gehen, um seine Dispositionen zu zerstören. Nach diesem Programm ist bisher von den leitenden Stellen klar und bewußt gearbeitet worden, und es fragt sich nur, ob die Herren, die seitdem hier vor dem Reichstag gestanden haben, von diesem wahren und wirklichen Programm gewußt haben. Ist das vorauszusetzen, dann müßte man allerdings aussprechen, daß bisher **in Sachen der Flottenvorlage der Reichstag bewußt hinters Licht geführt ist.** (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Wenn ich nun in Vergleich stelle, was gestern klar und deutlich aus den Worten des Staatssekretärs hervorging, dann ist es mir unzweifelhaft, daß auch dieser Vorlage noch weitergehende Vorlagen folgen werden. Auch die Centrumspartei, die Abgg. Gröbel, Dr. Lieber usw. haben es nachdrücklich betont, daß es unmöglich für Deutschland sei, eine Flotte zu schaffen, die stark genug wäre, im Fall eines Seekriegs mit den Flotten Frankreichs und Rußlands zugleich es aufzunehmen, weil Deutschland immer eingekeilt zwischen Frankreich und Rußland, jeden Augenblick bereit sein muß, gegen diese beiden Mächte auf dem Lande zu kämpfen. Man sah es bisher stets ein, daß es unmöglich sei, so kolossale Mittel aufzubringen, um mit gleichen Kräften neben einem Landkrieg auch auf Leben und Tod zugleich einen Seekrieg gegen Frankreich und Rußland zu führen.

So fordert man von uns ungemessene Bewilligungen auf der einen Seite für das Landheer, auf der andren Seite für die Flotte, ohne sich die Frage vorzulegen, was werden soll, wenn wir in der That ernsthaft in die Lage versetzt werden sollten, von diesen Mitteln gleichzeitig Gebrauch machen zu müssen. Graf Caprivi hat 1893 bei der damaligen Militärvorlage in der nachdrücklichsten Weise erklärt: Wenn es zu einem europäischen Kriege kommt, wird der letzte Mann am ersten Tage der Kriegserklärung unter Waffen gerufen. Wenn wir nun gezwungen sein sollten, 4½ Millionen Männer unter die Waffen zu rufen, wie kann da ein vernünftiger Mensch sagen, daß wir bei den riesenhaften Kosten **eines Landkrieges gleichzeitig einen Seekrieg** aushalten können? (Sehr richtig! links.) Das ist doch ein Ding der Unmöglichkeit. Und wie kann man sich die Situation vorstellen, daß Deutschland in die Lage käme, einen isolierten Krieg mit England zu führen, ohne daß andre europäischen Mächte einzugreifen bereit oder gezwungen wären? Wenn dieser undenkbare Fall eintreten sollte, daß Deutschland mit England allein Krieg führte, daß ein großer Seekrieg zwischen beiden Ländern unabwendbar wäre, so würden unsre Nachbarn in Osten und Westen die beiden Staaten verbluten lassen, weil sie wissen, an dem Tage, wo Deutschland ohnmächtig am Boden liegt, ist die Zeit gekommen, wo Frankreich und Rußland über Deutschland herfallen (Staatssekretär **v. Tirpitz** reibt sich lachend die Hände und schlägt auf die Knie. Darauf große Heiterkeit. Zurufe rechts: Weil wir eben einen Krieg mit England fürchten müssen, brauchen wir eine starke Flotte.) Nein, England sollte unser natürlichster Bundesgenosse sein. (Zuruf des Abg. **Kropatscheck.**) Ja wohl, Herr Kropatscheck, auch Sie haben diese Ansicht vertreten. Ich lese Ihre Zeitung, und da stand z. B. zu lesen, daß ein ernsthafter Konflikt mit England das größte Unglück für Deutschland wäre. (Hört, hört! links; Unruhe rechts.)

Präsident Graf **Ballestrem:**

Ich möchte die Herren bitten, Privatgespräche zu vermeiden und den Redner anzuhören und dann ihn **in einer Rede zu widerlegen, wenn es Ihnen möglich ist.** (Sehr richtig! und Bravo! links.)

Abg. **Bebel** (fortfahrend):

Deutschland kann niemals in die Lage kommen, auch nur annähernd mit seiner Flotte das zu leisten, was England bisher bereits geleistet hat und im Laufe der nächsten Jahrzehnte leisten kann. Darüber spricht sich klar aus eine Broschüre, die in diesen Tagen erschienen ist, eine Broschüre, die betitelt ist: „Deutschlands See-Interessen und Seemacht" von Kapitän z. D. Dubois. Bei der Abfassung dieser Broschüre war der gegenwärtige Flottenplan noch nicht bekannt. Dubois stellt Vergleiche an zwischen der deutschen Flotte und denen Englands und Rußlands. Danach hat Deutschland zur Zeit 17 Linienschiffe, England 69, Frankreich 39, Rußland 24, Nordamerika 17. Dubois meint, wenn es zu einem Seekrieg zwischen England und Deutschland käme und England auch nur ⅔ seiner Seekräfte gegen Deutschland verwenden wollte, England würde trotzdem eine gewaltige Uebermacht haben, und Deutschlands Flotte würde in kurzer Zeit vollständig vernichtet sein. — Während nun die Broschüre gedruckt wird, kommt der neue Flottenplan. Da sagt Dubois, es sei gut, daß noch ein zweites Geschwader gebaut werden wolle; dann würden sich die Kräfte einigermaßen ausgleichen. Mit andern Worten: Aber auch dann würden die deutschen Kräfte noch schwach sein. Und dabei wird immer noch vorausgesetzt, daß England nicht ebenfalls weiter rüstet. Da sagen z. B. die englische „Times": Jede Vermehrung der Flotten einer Großmacht muß die Verstärkung der englischen Flotte zur Folge haben. Dann bedenke man: Würden unsre Werften auch doppelt so groß sein, sie werden an Leistungsfähigkeit immer hinter den englischen Werften zurückbleiben. England rüstet natürlich weiter. Auf den englischen Werften werden zu Zeit 90 Schiffe gebaut. Mit Recht schrieben da die „Daily News": Wenn der deutsche Flottenplan 1916 ausgeführt ist, wird sich herausstellen, daß das Verhältnis der Stücke der deutschen und englischen Flotte genau dasselbe ist wie heute. Mit andern Worten: **Wenn Deutschland seine Flotte vermehrt, wird England seine Flotte auch vermehren.** Wir sehen also hier bei der Flotte dasselbe Schauspiel, das wir auf dem europäischen Festland bei den Landheeren erlebt haben. Geht Deutschland mit Flottenrüstungen vor, so stachelt es die andern Mächte zu gleichem Vorgehen an. So nimmt das Wettrüsten seinen Fortgang und nicht nur beim Landheer, sondern auch bei der Flotte. Auf Seite 28 seiner Broschüre weist Herr Dubois ferner darauf hin, daß England auch dadurch einen Vorsprung habe, daß es im Besitz aller überseeischen Kabel sei. Wollen wir schließlich auch eigne Kabel bauen, die abermals Hunderte von Millionen kosten? Das müßten wir aber, wollen wir England zur See gewachsen sein.

Mir ist der ganze mit einem Male gegen England angeschlagene Ton um so unbegreiflicher, als niemand bestreiten kann, daß gerade das, was angeblich durch die starke Flotte geschützt werden soll, der deutsche Handel, speciell mit England in großartigster und freundschaftlicher Beziehung steht. Wie stellt sich denn **Deutschlands Welthandel** in Bezug auf **England?** Von dem gesamten deutschen Welthandel im Jahre 1898 hat Großbritannien allein **15,2 Proz.** Einfuhr nach Deutschland gehabt, und von unserm Ausfuhrhandel hat Großbritannien volle **20 Proz.** für sich in Anspruch genommen. Dazu kommen aber noch seine Kolonien, so daß wir sagen können, allein die Zerstörung des Handels mit England und seinen Kolonien würde zahlreiche Exportindustrien Deutschlands vollständig ruinieren. (Sehr richtig! links.) Da ist es unbegreiflich, wie in gewissen Kreisen der Engländerhaß in einer Weise auftritt, als hätten wir in der ganzen Welt keinen ärgeren Feind als England. Die Haltung Englands im Boerenkrieg hat gewiß unsrerseits die schärfste Verurteilung gefunden. Aber es ist doch ein großer Unterschied, ob ich einem Lande in einer seiner Handlungen unrecht gebe oder ob ich diesem Lande in jeder Beziehung feindlich gegenübertrete. Und mehr noch als das Uebergewicht der englischen Flotte hätten wir zu fürchten, wenn England dieselben handelspolitischen Wege einschlagen wollte, die Deutschland seither eingeschlagen hat. (Lebhafte Zustimmung links.) Auch von diesem Gesichtspunkte haben wir alle Veranlassung, mit den Engländern Friede und Freundschaft zu halten. Man hat im Lauf der Debatte auf die zum Theil gehässigen Aeußerungen einzelner Preßorgane Englands gegen Deutschland verwiesen. Sie wissen aber, in England herrscht absolut Preßfreiheit, und auch die Engländer bestehen nicht aus gleich klugen Leuten. Es giebt auch bei ihnen Dumme und Chauvinisten, genau wie bei uns. Wohin sollten wir kommen, wenn z. B. die Rede, die Herr Liebermann v. Sonnenberg bei der Interpellation über die Beschlagnahme der Reichspost-Dampfer gegen England gehalten hat, in England als Stimmung Deutschlands aufgefaßt würde? Die englische Presse weiß vollständig die politische Bedeutungslosigkeit des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg zu schätzen. (Heiterkeit links.) Sie weiß, daß, wenn die Anschauungen seiner Partei zur Geltung kommen, Deutschland von dem zwanzigsten ins sechzehnte Jahrhundert zurückgeführt würde. Da möchte ich Ihnen eine andre englische Stimme vorführen; den „Daily Telegraph". Der schreibt: „Keine Nation hat je eine neue Aera mit solchen Gefühlen triumphierenden Rückblicks eröffnet, wie sie die 60 Millionen des deutschen Volks an diesem Neujahrstag befelen". Und dieses Urteil steht nicht allein. In der englischen Presse finden wir einen Geist der Objektivität, den wir in der deutschen Presse vergeblich suchen. (Sehr richtig! links.) Daß demgegenüber England mit Rücksicht auf seine eigene Entwickelung mit Neid auf uns sieht, das begreift man wohl. Wer sieht denn gern, daß er allmählich von der ersten Stelle, die er unzählige Jahre lang eingenommen hat, allmählich verdrängt oder eingeholt wird? Ich halte mich besonders verpflichtet, das auszusprechen, weil gerade wir immer als antinational und antipatriotisch gelten. Ich habe schon in der ersten Auflage meines Buches, die nun schon 22 Jahre zurückliegt, ausgesprochen, daß die ganze äußere Entwickelung Deutschland darauf hindränge, die erste Stelle in Europa einzunehmen. Wir sind die Objektiven, wir kennen die Elemente und wissen sie in unserm Volke voll zu schätzen; wir sind auch bereit, nach allen Richtungen hin weiter zu helfen, nur nicht auf dem von Ihnen betretenen Weg. Das unterscheidet uns von einander.

Der Abgeordnete Bassermann hat eine Begründung der Vorlage damit versucht, daß er sagte, es seien in den zwei Jahren Dinge passiert, die eine ganz andre Situation geschaffen haben. Es wurde auch vom Grafen Bülow insbesonders auf den spanisch-amerikanischen Krieg hingewiesen. Ja, was hat denn der uns für Lehren gegeben? Daß ein Staat wie Amerika, mit den modernsten Machtmitteln ausgerüstet, über einen zerrütteten und vermoderten Staat wie Spanien herfallen ihn und zusammenschlagen könne! (Sehr richtig! links.) Haben Sie etwas andres erwartet? Das ist doch ganz natürlich. Der Krieg hat weiter gezeigt, daß die ganz modern und vorzüglich ausgerüstete Flotte Amerikas nicht im stande war, gegenüber den spanischen Landbefestigungen das geringste auszurichten. Aber wie dann die spanische Flotte aus der Mausefalle, in der sie steckte, herausmußte, da war es den Amerikanern ein leichtes, sie binnen ein paar Stunden vollständig in Grund zu bohren. Mir hat der spanisch-amerikanische Krieg außerdem auch noch gezeigt, wie es einmal künftig aussehen wird, wenn Kriege auf der Hochsee ausgekämpft werden. Wenn mit diesen ungeheuren Kolossen, die von Jahr zu Jahr komplizierter und kostspieliger werden, eine Hochseeschlacht geschlagen wird und es einem der feindlichen Schiffe gelingt, einen der großen Zuckerhüte auf Deck an die rechte Stelle zu werfen, dann ist mit einem Schlage der Riese hilflos wie ein Kind in der Badewanne. (Sehr richtig! und Heiterkeit bei den Socialdemokraten.) Die Kosten, die für ihn aufgewendet sind, sind verloren und seine Besatzung rettungslos dem Untergange verfallen. — Wenn man immer sagt, die großen Armeen haben den Frieden erhalten und dasselbe werden große Flotten thun, dann verwechselt man die Ursache mit der Wirkung. Was uns bisher den Frieden erhalten hat, ist einfach der Umstand, daß die materiellen, die wirtschaftlichen, die socialen die geistigen, Interessen zwischen den großen Kulturvölkern heute so millionenfältig verschlungen und so identisch mit einander geworden sind, daß jede Störung in diesem Riesenorganismus so gewaltige Rückschläge auf alle Lebensbeziehungen der in Frage kommenden Nationen ausüben würde, daß der bloße Gedanke, eine solche Störung hervorzurufen, Angst und Schrecken verbreitet. (Sehr richtig! links.) In dem Maße, wie die friedlichen Beziehungen der Völker, genährt durch die Handelsbeziehungen und den Austausch der Kulturprodukte, immer inniger werden, wächst die Unmöglichkeit, Störungen herbeizuführen, die Kriegsschiffe sind gezwungen, höchstens Paradeschiffe abzugeben, weil es eben Leute giebt, die sich das menschliche Leben gar nicht vorstellen können ohne große Armeen, Paraden von schönen Schiffen, schöne Kavalleriegefechte, die in der Praxis mit einem kolossalen Kladderadatsch enden würden (Große Heiterkeit); es giebt eine ganze Menge von Leuten, die durch diese Dinge mächtige sociale, wirtschaftliche Vorteile haben und die die menschliche Gesellschaft schal und langweilig finden würden ohne die prachtvollen glänzenden Uniformen, die obligaten Orden und ähnliche Dinge. (Sehr gut! links.) Wenn je das Wort des Herrn v. Puttkamer: „dahinter lauert die sociale Revolution", einmal wahr würde, dann an dem Tage, wo die Völker, mit ihren ungeheuren Machtmitteln ausgerüstet, gegen einander rücken, das gesamte wirtschaftliche und sociale Leben der Nation zu Boden liegt, Hungersnot, Arbeitsnot, Elend und Verzweiflung an allen Ecken und Enden ausbricht, weil Millionen von Ernährern unter die Fahne gerufen sind, wo alle die kolossalen Nachteile, die herauskommen, einen Zustand der Gährung und Unzufriedenheit, ein Ferment der Revolution in alle Kreise der Gesellschaft tragen, daß ein **derartiger Krieg das letzte Ereignis wäre,** das die bürgerliche Gesellschaft überhaupt noch zu überwinden im stande wäre. Damit wäre dann an die Wurzel ihres weiteren Fortkommens die Axt gelegt. (Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Man hat zur Begründung der Vorlage auf die **Beschlagnahme der Postdampfer** hingewiesen. Vom englischen Standpunkt aus war dies ein so **dummer Streich,** daß sogar der Glaube des Herrn Hilpert, die Sache sei von deutscher Seite angezettelt worden, beim Volke große Wahrscheinlichkeit bekommen konnte.

Herr Bassermann suchte den neuen Flottenplan auch damit zu rechtfertigen, daß er sagte, es hätten viele Leute seiner Zeit den ersten Plan für ungenügend gehalten. Das kann sein. Ich entsinne mich, daß ein Admiral a. D. damals schrieb: was da gefordert wird, ist viel zu wenig, wir müssen mindestens das Dreifache haben. Bisher sind aber derartige Gründe für den Reichstag nicht maßgebend gewesen und gerade die Nationalliberalen haben in diesen Fragen immer die Herren von der Regierung als die maßgebenden Autoritäten angesehen, Sie haben noch nie versucht, irgend eine Marine- oder Militärvorlage abzulehnen. (Sehr richtig! bei den Soc.) Sie sind immer für alle Bewilligungen zu haben gewesen, gestützt auf die Autorität der Regierung, auf die Verantwortlichkeit der Verwaltung. Aber daß sehr maßgebende Leute in Ihrer eignen Partei vor zwei Jahren anders dachten, das beweist die Rede, die Herr **von Bennigsen** am 24. März 1898 hier bei der Beratung der Flottenvorlage gehalten hat. Er hat darin der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß damit **ein dauernder Abschluß** gewonnen sei. (Hört, hört!) Wollen Sie ihn heute desavouieren, Herr Bassermann? Allerdings hat es Bennigsen, wenn ich recht unterrichtet bin, fertig gebracht, für den neuesten Flottenplan einzutreten. Ja, bei den Nationalliberalen ist ja eben alles möglich. (Sehr gut! und große Heiterkeit links.) Ebenso hieß es in einem **Telegramm,** das der **Kaiser** am 29. März 1898 an den Bürgermeister von Bremen sandte — es ist im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht (Heiterkeit) — über die Wirkung des eben angenommenen Flottengesetzes: „. . . so wird die deutsche Flotte uns den Frieden zur See und damit die Entwicklung der Schiffahrt sichern . . ." Auch hier steht positiv die Erklärung, daß die Flottenvorlage, wie sie damals bewilligt worden ist, vollständig ausreiche. Die Haltlosigkeit der Ausführungen der Herren v. Levetzow, Bassermann und andrer, daß die Verstärkung der Flotte wesentlich zur Bündnisfähigkeit Deutschlands beitrage, ist von Herrn Richter gestern dargelegt worden. Soweit die Nationen nicht vorziehen, zu einander isoliert zu stehen, sind die Bündnisse bereits gegeben und es ist eine anerkannte Thatsache, daß, wenn jemals auf dem europäischen Festlande ein Krieg zwischen rivalisierenden Nationen ausbrechen sollte, England seiner eignen Interessen wegen auf deutscher Seite stehen würde.

Die ganze Vorlage geht von dem Gedanken aus, der **deutsche Handel** bedürfe eines größeren Schutzes als bisher. Wäre das richtig, so hätte doch der deutsche Handel in erster Linie eine Stärkung der Flotte verlangt. (Sehr richtig! links.) Weisen Sie mir nur einen Fall nach, wo das geschehen ist. (Sehr richtig! links.) Nein, die Agitation für die Flotte ist von der Stelle ausgegangen, von der auch alle Agitation für die Armeevergrößerung ausgegangen ist. Dadurch sind die deutschen Handeltreibenden genötigt worden, ihr Einverständnis mit einer solchen Flotte zu erklären. Wenn man irgendwo den Wert internationaler Beziehungen zu würdigen in der Lage ist, dann in unsern Handelsstädten, wo man nicht den nationalbornierten Standpunkt des Alldeutschen Verbandes kennt. (Sehr richtig! links.) Internationale Menschen, d. h. **Weltbürger,** moderne Menschen die sagen sich: **wenn ihr unser Interesse schützen wollt, dann bleibt uns mit eurer Flotte und eurer Armee vom Halse.** Wäre es richtig, daß gerade in der Flotte das wesentliche Moment für die Entwicklung des Handels läge, so hätten die Länder, die die größten Flotten haben, in ihrer handelspolitischen Entwicklung auch die größten Fortschritte machen müssen. Aber während **Deutschland ohne seine Flotte im Lauf von drei Jahrzehnten einen märchenhaften Aufschwung in seinem Handel aufweist, hat England nur einen verhältnismäßig kleinen Fortschritt, Frankreich in den letzten Jahren sogar einen Rückschritt gemacht.** Der englische Handel ist von 712 Millionen Pfund Sterling in den Jahren 1882—1884, im Durchschnitt auf 749 Mill. in den Jahren 1896 bis 1898 gewachsen, also im Durchschnitt um 4 Proz. Auch die Kolonien werden in die Erörterung gezogen, obgleich die Kolonien für Deutschland so gut wie keinen Wert haben. (Sehr richtig!) England hat einen Kolonialbesitz mit einer Bevölkerung von circa 300 Millionen Menschen, die konsumfähig und kulturell fortgeschritten ist. Die Einfuhr ist trotzdem von 96 Millionen auf 93 Millionen heruntergegangen und die Ausfuhr von 87 Millionen auf 84 Millionen. Während wir Deutschen also ohne Flotte in den englischen Kolonien unsern Absatz vergrößern, hat das Mutterland seinen Handel zurückgehen sehen. Dabei ist Thatsache, daß der englische Kolonialbesitz um 2 600 000 englische Quadratmeilen vergrößert ist und die Ausgaben für die Kolonien in diesem Zeitraum um 193 Millionen Mark jährlich gewachsen sind. Wenn irgend etwas, so beweisen diese Zahlen, daß die Theorien, auf denen die Vorlage aufgebaut ist, falsch sind. (Sehr richtig!) Ebenso steht es mit Frankreich. Frankreich hat seine Flotte fortgesetzt gesteigert und seine Kolonien vergrößert und trotzdem ist seine Einfuhr von 1881/82 auf 1896/98 um 580 Millionen Frank und seine Ausfuhr in demselben Zeitraum um rund 84 Millionen Frank gefallen. Wenn überhaupt irgend etwas gegen eine Flotte spricht, so ist es die offizielle Denkschrift. (Sehr richtig! links.) Bei richtiger Beurteilung der darin enthaltenen Zahlen wird man finden, daß gerade das Gegenteil von dem daraus geschlossen werden muß, was die Regierung daraus schließt. Es ist von einem der Herren Vorredner bemerkt worden, daß im Vergleich zu dem Schutz, der den englischen Handelsschiffen gewährt werden müsse, heute die englische Flotte schwächer ist als diejenige Flotte, die wir nach Ausführung des Flottenplans von 1898 haben werden. Das Tonnengehalt der englischen Handelsflotte ist 6½mal so groß wie der Deutschlands. Danach müßte die englische Flotte 6½mal so stark sein als die Deutschlands. Die englische Flotte ist aber ungefähr nur viermal so stark als die deutsche nach dem in Ausführung begriffenen Flottenplan. Wie steht es aber mit dem Schutz des Handels? Sobald einmal ein Krieg droht, dann ist schon die Störung da, und ist der Krieg ausgebrochen, so hat der größte Teil der Flotte andres zu thun als die einzelnen Handelsschiffe zu verfolgen.

Vor einiger Zeit erklärte der englische Admiral Hornby im Parlament, England wäre selbst mit der größten Kriegsflotte außer stande, seinen Handel zu schützen (Hört! hört! links), weil es **unmöglich** wäre, **eine so große Flotte zu bauen, um dem Handel Schutz gewähren zu können.** Wenn allein der englische Handel im Mittelmeer ausreichend geschützt werden sollte, müßte England allein im Mittelmeer über 500 Kreuzer haben. Die ganze englische Flotte hat aber heute kaum 150 Kreuzer, also ist gar kein Gedanke, daß ein solcher Schutz, wie sich ihn jetzt unsre Wasserphantasten einbilden, überhaupt je möglich sein wird. (Sehr richtig! links.) Es ist gar nicht daran zu denken, daß irgend eine Macht der Welt die Mittel aufbringen kann, die hier zu Gunsten der Flotte angewandt sind. Alle maßgebenden Völker sind fest entschlossen, eine friedliche Politik zu unterstützen und alle andern Mächte dazu zu nötigen. Da macht es denn einen eigentümlichen Eindruck, wenn z. B. im vorigen Jahr unmittelbar nach der Haager Friedenkonferenz von einer sehr maßgebenden Stelle erklärt wurde, der beste Schutz für den Frieden, viel besser als die **Haager Konferenz,** sei eine starke Schlachtflotte. (Hört, hört! links.) Nun möchte ich einmal hier an die Vertreter der verschiedenen Parteien eine Frage richten. Von Ihnen gehen immer eine ganze Reihe zu den Friedenskongressen. Ich habe noch nie gehört, daß nur ein einziger dieser Herren dier aufgetreten wäre und vom Standpunkt dieser Friedenskonferenz sein Wort in die Wagschale geworfen hätte. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Das ist überhaupt das Lächerliche bei der ganzen Demonstration. Man kommt zusammen, amüsiert sich gut, ißt gut, trinkt gut, hält rührselige Reden und geht dann aus einander in der Annahme, eine weltbewegende That gethan zu haben, und wenn man nach Hause ins Parlament kommt, dann stimmt man flottweg für alle Militär- und Marinevorlagen. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Ich glaube, ein größerer Widerspruch und eine größere Halbheit ist überhaupt nicht denkbar. Sie sprechen vor Ihren Wählern von der Notwendigkeit großer Flottenrüstungen und von der fortwährenden Bedrohung des europäischen Friedens. Wir aber erklären, wir wollen, daß Friede sei; wir wollen die Völker beleben, daß **Frieden ihre Lebensinteressen fördert, daß Krieg sie zerstört.** Wir wollen eine Basis internationaler Beziehungen errichten, weil die alten nach jeder Richtung hin verdorben sind. Das ist der gewaltige Unterschied, der uns von Ihnen trennt. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Der christliche Gott ist ein Gott aller Menschen, und von diesem, Ihrem eignen Standpunkt aus müßten Sie den größten Eifer anwenden, um von diesen Grundsätzen Ihrer eignen Religion im politischen und internationalen Leben den Völkern zum Frieden zu verhelfen. —

Herr Bassermann hat gesagt, die Flotte sei im Grunde genommen nichts andres als eine Versicherungsprämie des Kaufmanns für die friedliche Entwicklung des Unternehmens. Dann mögen aber auch diejenigen die Versicherungsprämie bezahlen, zu deren Gunsten sie notwendig wird. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Wir stehen gar nicht auf dem Standpunkt. Unter Umständen wird die Nation die Pflicht haben, allgemeine Interessen zu Wasser und zu Lande zu schützen; aber mit andern Mitteln, als das gegenwärtig der Fall ist.

Daß die **starke Zunahme der deutschen Bevölkerung** nicht für die neue Flottenvorlage spricht, scheint mir ebenfalls klar zu sein. Auf der einen Seite eine starke Zunahme der Bevölkerung, auf der andern Seite eine starke Zunahme der Auswanderung, und das deutsche Volk befindet sich dabei ganz wohl. Industrie und Landwirtschaft wird es möglich sein, Deutschland auf eine unabsehbare Zeit hinaus **durch die eigne Produktion ernähren** zu können. (Hört! hört! rechts.) Man braucht also nicht auszuwandern; wenn man aber auswandert, dann geht man nicht in unsre Kolonien, die angeblich durch unsre Flotte geschützt werden sollen (Heiterkeit links), sondern anders wohin, wo man keine Millionen braucht und Ihre Flotte erst recht nicht.

Der Herr Graf Schwerin hat vorhin in seiner Rede das große Wort gelassen ausgesprochen, 23 Millionen Deutsche im Auslande bedürfen des Schutzes der Flotte. Ja, Herr Graf, wer hat Ihnen denn das weiß gemacht? (Heiterkeit links.) — Die vielen Millionen, die, wie Sie meinen, geschützt werden müssen, sind höchstens 3 Millionen, die andren 20, die Sie noch dazu gegeben haben, bleiben für immer in den Ländern, in denen sie ansässig geworden sind, und spielen für Deutschland keine Rolle mehr. Bei diesen drei Millionen sind noch die deutschen Reichsangehörigen in den europäischen Staaten, in England, in Frankreich, in Rußland usw., also auch für sie brauchen wir keine Flotte. Das ist wieder eine schöne Zahl, diese 23 Millionen arme verlorene Deutschen (Heiterkeit), die in der Welt umherirren und warten, bis ein Kriegsschiff kommt und ihnen zeigt, daß wir väterlich an sie denken. (Heiterkeit.)

Nein, so liegt die Sache in Wirklichkeit nicht und der notwendige Schutz ist schon heute in ausreichender Weise gegeben.

Merkwürdigerweise hat man auch auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Werften Bezug genommen. Wir haben stets darauf gewiesen, wie gefährlich es sei, wenn das Reich durch forcierte Flottenbauten die Privaten nötige, immer größere Anlagen zu machen; dadurch wird fortgesetzt eine Ueberproduktion erzeugt, und es herrscht heute schon eine Art Hypertrophie in den Anlagen der Werften. Durch die neue Flottenvorlage wird diese Hypertrophie noch forciert. (Sehr gut!) Besonders unheilvoll hat in dieser Richtung die sogen. Fühlungsreise des Herrn Staatssekretär Tirpitz im Laufe des letzten Frühjahrs gewirkt. (Widerspruch) — ja wohl, sofort sind Erweiterungsbauten vorgenommen worden. Dadurch haben die Herren eine moralische Verantwortung übernommen, die sie gar nicht tragen können. Das ist gerade ein wunder Punkt in der Lage der Arbeiter. Einmal das **Uebermaß von Arbeit,** daß sie darunter zusammbrechen und dann wieder **Arbeitslosigkeit,** die Unmöglichkeit, Beschäftigung zu finden. Dieser Zustand wird durch die Art und Weise, wie hier die Flottenvermehrung forciert werden soll, nur noch verschlimmert.

Ganz besonders wird gerade bei dieser Vorlage auf den großen **Nutzen** hingewiesen, den die **Arbeiter** davon haben sollen. Circa 70 000 Arbeiter sollen direkt oder indirekt durch die neue Vorlage Beschäftigung erhalten. Ja, man könnte noch weiter gehen und sagen, der innere Konsum hängt davon ab. Gewiß, wo Arbeit neu entsteht, sind Arbeitskräfte nötig und das ist für die Arbeiter sehr angenehm. Wenn die Sache so einfach läge, wäre es unbegreiflich, weshalb wir gegen die Vorlage wären. Es kommt aber darauf an, **für welche Zwecke man Arbeit schafft,** (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten) ob für kulturfeindliche oder kulturfördernde Zwecke. Wenn Sie um Arbeit verlegen sind, wenn es keine Arbeit für Flotte und Heer mehr geben sollte, so können wir Ihnen Vorschläge in Hülle und Fülle machen. Deutschland braucht innerhalb der nächsten **15 bis 20 Jahre mindestens 15- bis 20 000 Schulhäuser** über das hinaus, was die Kommunen zu bauen im stande sind. Nehmen Sie jährlich den Bau von 800 Schulhäusern zu je 60 000 M. durchschnittlich, dann haben Sie 48 Millionen Mark. Wir brauchen Hospitäter, **Rekonvalescentenanstalten, Schwindsuchtsanstalten.** Dadurch würden Familienväter — Mütter — Kinder erhalten bleiben, die Armenlasten vermindert werden. Bewilligen Sie jährlich die Kleinigkeit von 100 Hospitalen a 500 000 M., macht jährlich 50 Millionen; bewilligen Sie weiter die Kleinigkeit von 60 Erholungsanstalten, a 500 000 M., macht 30 Millionen. Diese drei Posten zusammen würden jährlich 120 Millionen Ausgaben erfordern, gegenüber 100 Millionen, die die Flotte mit allem was drum und dran hängt, jährlich kosten würde. Wir wollen das Gewerbe, die Industrie, die Landwirtschaft heben. Schaffen Sie jährlich 100 **Ackerbauschulen** a 300 000 M., so haben sie wieder 30 Millionen, schaffen Sie Lehrlingsanstalten für unser Gewerbe und unsre Industrie, woran jetzt Mangel herrscht. Sie würden erstaunen, zu welchen Hunderten von Millionen Ausgaben Sie kommen würden. Denken Sie an die **Bodenmeliorationen, Verkehrsmittel, Unterstützung für Kunst und Wissenschaft,** wofür heute die notwendigsten Summen fehlen. Arbeit in Hülle und Fülle! **Viel mehr Geld, als selbst die Flottenvorlage fordert,** hätten wir **nötig,** um nur einigermaßen die **Kulturaufgaben** zu befriedigen, und dabei ist noch gar nichts Socialistisches enthalten. (Heiterkeit.) Das können Sie alles auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung thun. Freilich, Sie würden uns schließlich damit in die Hände arbeiten. Wenn Sie heute auf der Höhe der Kultur stehen, wenn sie gebildet, umsichtig, weitblickend sind, dann stellen Sie auch Anforderungen an die gesellschaftlichen Einrichtungen. Dann werden auch diese umgestaltet werden. So ergiebt sich eins aus dem andern. Aber das wollen Sie nicht. Für kulturfördernde Zwecke geschieht Ihnen immer zuviel, dafür haben Sie kein Geld. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Dagegen wirken die drohenden Ausgaben schon heute kulturhemmend in den einzelnen Staaten. Im sächsischen Landtage ist der Plan aufgetaucht, man will 20 Millionen von den einmaligen Ausgaben für Kulturaufgaben streichen. Im badischen Landtage hat man die Erhöhung der Wohnungsgelder der Beamten und die Erhöhung der Witwenpensionen zurückgewiesen, weil dafür neben der Flotte keine Mittel mehr übrig bleiben. Wenn das jetzt schon geschieht, wie soll es erst werden, wenn die Einnahmen stocken und die Ueberschüsse wegfallen? Die Lasten werden dann auf die Schultern der arbeitenden Klassen abgewälzt werden. Dann könnte man wenigstens bei dem Riesenprofit, den die Unternehmer aus den Flotten haben, bessere Bezahlung und Behandlung der Arbeiter verlangen. Ein Flugblatt an die Direktion des **Vulkans** und der Oderwerke verlangt Festsetzung der Arbeitszeit auf täglich 10 Stunden und für notwendige Ueberstunden einen Zuschlag von 25 Prozent der Löhne. Für die Accordarbeit wird verlangt, die Preise 5 bis 30 Prozent höher zu fassen. In der Begründung wird gesagt, daß die Leute in gesundheitschädigender Weise 14 bis 16 Stunden am Tage und selbst die Nächte durcharbeiten müssen. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Nach einer Berechnung kamen auf jeden Tag durchschnittlich 17 Arbeitsstunden. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Das ist heute der Zustand auf dem Vulkan, das ist die Folge der Flottentreiberei seitens der Regierung. Um keine neuen Ausgaben zu machen, nicht neue Arbeitskräfte einstellen zu müssen, werden die **Arbeiter in geradezu unmenschlicher, skandalöser Weise ausgebeutet.** (Sehr wahr! bei den Socialdemokraten.)

Dagegen protestieren wir und verlangen im Minimum, daß die Regierung dafür sorge, daß die Flotte unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt werde. (Sehr wahr! bei den Socialdemokraten.)

In der Waffenfabrik der Firma Löwe u. Co., die an den neuen Flotteneinrichtungen gewaltig verdient, wurde vor einigen Tagen einem 58jährigen Buchhalter, der 27 Jahre im Geschäft war, nur deshalb gekündigt, weil er nicht mehr voll leistungsfähig war. Aus Not erschoß sich der Mann und seine Frau und seine Kinder fallen heute der Armenpflege anheim. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Das sind die Herren, die Millionen jährlich aus der Flotte ziehen und ihre Beamten so hartherzig behandeln. Da sollen wir für diese Art der Vermehrung voller Begeisterung eintreten? Wenn hier wieder so mit dem Patriotismus geprahlt wird: wenn es **Internationale** giebt, dann sind es unsre **Waffen- und Munitionsfabrikanten.** (Sehr richtig! links.) Bei Ausbruch des Boerenkrieges wurde es einer englischen Fabrik zum Vorwurf gemacht, daß sie lange vor Ausbruch des Krieges an die Boeren Gewehre und Munition geliefert habe, womit jetzt englische Soldaten totgeschossen würden. Wenn es das Unglück will, daß unsere Söhne und Enkel zum Kriege gerufen werden und auf den Brachfeldern die Todeswunde empfangen, dann sind es in so und so vielen Fällen deutsche Gewehre, deutsche Kanonen, deutsche Kugeln, mit denen sie erschossen werden. (Sehr richtig! links.) Es sind das die internationalen Kapitalisten, die Leute, die kein Vaterland kennen, die ihr Vaterland nach der Höhe des Profits bemessen, den sie finden, die Waffen und Munition für alle Mächte liefern, christlich brüderlich. Du sollst Deinen Nächsten lieben als Dich selbst. So wird die Nächstenliebe gehandhabt.

Wenn Herr Bassermann geglaubt hat, sich auf Preßäußerungen beziehen zu können, die nach seiner Meinung ihm recht geben, muß ich ihm auch hier auf das entschiedenste widersprechen. Er hat sich auf die „Socialistischen Monatshefte" bezogen, die ein Parteiblatt seien. Er wird aber auf ihrer Umschlagsseite den Satz finden: „Die „Soc. Monatshefte" sind ihrem Programm entsprechend ein freies Diskussionsorgan für alle Anschauungen des Socialismus. Die Redaktion kann sich mithin nicht mit dem Inhalt aller Aufsätze einverstanden erklären, denen sie Aufnahme gewährt." Das Blatt hat offiziell mit der socialdemokratischen Partei nichts zu thun. (Sehr richtig! bei den Sociald.) Das Blatt hat niemals den Anspruch gemacht, ein offizielles Organ zu sein, und wenn die Herren es verlangt hätten, wäre der Parteivorstand wohl nicht darauf eingegangen. Richtig ist, daß eine Reihe Parteigenossen für das Blatt gearbeitet haben, und für das, was sie schreiben, sind sie natürlich der Partei verantwortlich. Nun ist aber der Artikel von Rother, der speciell angeführt wurde, von einem Herrn, den in unsrer Fraktion niemand kennt. Und außerdem besagt sein Artikel auch nicht, was er nach Herrn Bassermann besagen soll. Herr Bassermann hat sich dann noch auf den Herrn Ernst Frei berufen. Ich bitte, Ihnen aus dessen Aufsatz in den „Monatsheften" folgende Zeilen verlesen zu können: „Daß aber die socialistische Gesellschaft durch Kanonen, Panzer und Torpedos aufgerichtet werden konnte, glaubt doch wohl Rother nur schwach. Die Arbeiterklasse thut gut daran, sich den Flottenplänen gegenüber ablehnend zu verhalten. Sie hat nichts dabei zu gewinnen, aber viel zu verlieren." Genau das Gegenteil steht also in dem Artikel, was Herr Bassermann herausgelesen hat. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.)

Als dritten Kronzeugen hat Herr Bassermann dann meinen Kollegen **Schippel** angeführt und auf eine Reihe von Aeußerungen desselben in der Militärdebatte auf dem Hannoverschen Parteitag Bezug genommen. Es ist zuzugeben, daß Schippel in der Frage der Ueberproduktion Anschauungen entwickelt, die nicht allgemein übliche Partei-Anschauungen sind, aber er hat sie nicht zum erstenmal entwickelt, sie sind lange vor ihm von sehr bekannten Leuten in der Partei als Tendenz der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung dargestellt worden. Es ist aber Schippel nicht eingefallen, diese Ausführungen in der Gestalt zu machen, daß daraus geschlossen werden könnte, er sei gewillt, für irgend eine Militär- oder gar Marinevorlage einzutreten. Nein, der Abg. Schippel sagt wörtlich: „Natürlich macht uns das den Militarismus nicht angenehmer, sondern um so unangenehmer. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Das ist doch alles andre, als eine Zustimmung. Er geht weiter, er citiert einen andern Theoretiker, ich rufe dazwischen: „Muß man dafür eine stehende Armee halten?" und Schippel antwortet: „Nun, ich habe schon erklärt, daß mir niemals ein so einfältiger Gedanke eingefallen ist." Das ist die klare, glatte Ablehnung des Versuchs, sich für die stehende Armee zu engagieren!

Noch ein andres! Schippel ist mit uns vor ein paar Tagen in einer jener 19 Flottenversammlungen für unsre Resolution eingetreten. Ja, wenn das richtig ist, was Herr Bassermann Schippel unterstellt, dann müßte Schippel der größte Hallunke sein, und dagegen verwahre ich ihn auf das allerentschiedenste. Herr Bassermann hat also gar nichts bewiesen. (Sehr richtig! links.)

Der Geist, der in Deutschland herrscht und uns solche und ähnliche Vorlagen bringt, wird am besten charakterisiert durch die Thatsache, daß aus der preußischen Königshymne der Vers herausgelassen wird: „Nicht Roß, nicht Reisige schützen die steile Höh . . ." Das ist der Geist des vorigen Jahrhunderts, der **Geist des Absolutismus,** der Geist des Imperialismus, das ist der Geist, wie er im kaiserlichen Rom geherrscht hat, von dem schon einer der hervorragendsten Schriftsteller jener Zeit sagt:

„Biegsam werden wir vom Kaiser nach jeder beliebigen Seite gelenkt und schmiegen uns seinem Vorgange an; denn ihm wünschen wir lieb zu sein, seinen Beifall zu erwerben, was solche, die ihm unähnlich sind, nicht erhoffen dürfen. Durch fortgesetzte Fügsamkeit sind wir dahin gekommen, daß fast die ganze Welt nach den Sitten des Einzelnen lebt." (Sehr richtig! links.)

Und werden nicht auch die **Schnurrbärte** bei uns nach der Sitte des Einzelnen getragen? (Stürmische Heiterkeit.)

Ist man nicht bereits in Deutschland in römische Zeiten gekommen (Sehr gut! links), in die Zeiten des Byzantinismus, des Servilismus? (Sehr gut! links).

Meine Herren! Einem solchen System steht das Wesen, der innere Kern der Socialdemokratie total feindlich gegenüber, unter solchen Umständen geht die Socialdemokratie niemals durch das kaudinische Joch einer Flotten- oder Heeresvorlage. Wir fordern die **Ablehnung ohne Kommissionsberatung!** (Langanhaltender Beifall bei den Socialdemokraten.)

(Schluß siehe Hauptblatt.)

## Lokales.

**Arbeiter, Parteigenossen!**

Nächsten Mittwoch finden im 35. und 44. Kommunal-Wahlbezirk **Nachwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung** statt. Als Kandidaten der socialdemokratischen Arbeiterschaft sind aufgestellt:

im 35. Bezirk (Schönhauser und Rosenthaler Vorstadt) Reichstags-Abgeordneter **Emanuel Wurm,** Kirchhofstr. 16;

im 44. Bezirk (Moabit) Expedient **Th. Glocke,** Lausitzerstraße 52.

Um die beiden Bezirke ist ein heißer Kampf entbrannt. Außer unsren Kandidaten bewerben sich Freisinnsphilister, Antisemiten und National-Sociale um das Mandat. Die lebhafte Agitation, die von bürgerlicher Seite betrieben wird, läßt auf eine zahlreiche Beteiligung an der Wahl schließen und fordert daher die ganze Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft heraus. In einer stattlichen Reihe Versammlungen sind wir auf dem Plan gewesen und für unsere Ziele eingetreten; überall hat sich gezeigt, daß unsrer Kandidatur die besten Aussichten blühen, daß die Bevölkerung in der Socialdemokratie die einzige konsequente Vertreterin aller Nichtbesitzenden sieht. Da gilt es in den wenigen Tagen, die uns von der Wahlhandlung trennen, vor allen Dingen die Hausagitation zu betreiben, die Wählerschaft auf die Bedeutung der Wahl, sowie auf die noch stattfindenden Versammlungen aufmerksam zu machen. Geschieht dies mit der erforderlichen Umsicht, dann können wir sicher sein, den bedeutsamen Erfolgen vom November vorigen Jahres neue Siege hinzuzufügen. — Thue daher ein jeder seine Pflicht!

**Im 2. Wahlkreis** spricht am Dienstag bei Habel, Bergmannstraße 5/7 der Abg. Hoch über: „Reform der Unfallversicherung".

**Am Mittwoch** findet in Sanssouci, Kottbuserstraße 4a, eine Volksversammlung statt, in der Genossin Zetkin-Stuttgart über Arbeiterinnenschutz, Frauenrechte und Klassenkampf sprechen wird. Die Genossen und Genossinnen werden aufgefordert, für zahlreichen Besuch dieser wichtigen Versammlung zu agitieren.

Die Vertrauensperson.

**4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsre Versammlung am nächsten Dienstag stattfindet. Genosse R. Schmidt hat das Referat übernommen. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich. Gäste haben Zutritt. Alles andere siehe Inserat.

Der Vorstand.

**Sechster Wahlkreis! Schönhauser und Rosenthaler Vorstadt.** Montag, abends 8 Uhr, findet im Berliner Prater, Kastanien-Allee 7—9, eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Paul Singer referiert. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, recht rege für diese Versammlung zu agitieren. Diejenigen Parteigenossen, welche am Mittwoch helfen können, wollen sich morgens 8 Uhr bei Ramlow, Schönhauser Allee 135, und bei Bachgänger, Swinemünderstraße 34, einfinden.

Das Komitee.

**Freie Volksbühne.** Die Vorstellung der 3. Abteilung findet heute nachmittag 2¾ Uhr im Lessing-Theater statt. **„Rosmersholm"** gelangt zur Aufführung. — Die 7. Serie der Vorstellungen im Carl Weiß-Theater beginnt für die erste Abteilung heute nachmittag 2¾ Uhr. Aufgeführt wird Hamlet, Trauerspiel von William Shakespeare. Die Vorstellungen folgen am 18. und 25. Februar, am 4., 11. und 18. März.

Der Vorstand. G. Winkler.

**Arbeiter-Bildungsschule.** Heute abend 7 Uhr in Feuersteins Festsaal, Alte Jakobstr. 75, Vortrag des Schriftstellers Calwer über: Die Arbeiterorganisation und ihr Einfluß auf die Börse.

---

**Einem Tage wahrhaft patriotischer Begeisterung** geht der gutgesinnte Teil der Berliner Bevölkerung von neuem entgegen. Hiesige Blätter melden nämlich: Auf Befehl des Kaisers wird dem Prinzen Heinrich in Berlin ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden den Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

Was wird der Flottenverein an diesem denkwürdigen Tage beginnen?

**Kann die zweijährige Militärdienstzeit noch verringert werden?** Die Hinfälligkeit der konservativen Lamentationen gegen die zweijährige Dienstzeit hat sich neuerdings aus manchem Beispiel ergeben. Zu den vielen Beweisen, welche darthun, daß die zweijährige Dienstzeit noch zu lang ist, möge sich ein neuer gesellen. Uns wird geschrieben: Im königlichen Schauspielhause werden zu Stücken, die viele Statisten erfordern, Grenadiere oder Füsiliere der hiesigen Garnison herangezogen. Die Vorstellungen liegen außerhalb der Dienststunden, jedoch innerhalb der Ruhestunden des Soldaten. Doch auch zu den Proben neuaufzuführender Dramen erscheinen nicht selten 40, 50, auch 60 Soldaten. Neulich fand in Gegenwart des Kaisers eine Hauptprobe zu Major Lauffs Drama „Eisenzahn" statt. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Kaiser unzufrieden über den Aufmarsch des Militärs im letzten Bilde. Oberregisseur Grube benutzte den Anlaß, um sich darüber zu beschweren, daß niemals dieselben Soldaten, die an einer Probe oder einer Vorstellung mitgewirkt hätten, bei der nächsten Gelegenheit zur Mitwirkung erschienen; die Regie habe daher immer neues Material zurechtzustutzen. Als der Kaiser von dieser Beschwerde vernahm, wandte er sich sofort an einen Herrn seiner Begleitung und wies ihn an, dafür zu sorgen, daß die Truppenkommandos gehalten werden, immer die nämlichen Leute als Statisten zu stellen. Selbstverständlich wird die neue Anordnung genau befolgt.

Es ist wohl klar, daß die Truppenkommandos bis dahin glaubten, im Interesse des Dienstes in der Auswahl des für die königlichen Schauspiele bestimmten Mannschaftsmaterials ständig wechseln zu müssen. Ebenso klar ist aber auch, daß der Kaiser, also der oberste Kriegsherr, auf keinen Fall die Aenderung dieses Brauches anbefohlen hätte, wenn er nicht fest überzeugt wäre, daß der militärischen Ausbildung der Statisten auch fortan nicht der geringste Schaden erwächst.

**Ein Antrag auf Vermehrung des tierärztlichen Untersuchungspersonals** auf dem städtischen Schlachthof ist von der Verwaltung gestellt worden. Das Untersuchungspersonal genügt schon lange nicht den gestellten Anforderungen; seit vielen Jahren ist trotz der enormen Zunahme des zu untersuchenden Schlachtviehs eine Vermehrung des tierärztlichen Personals nicht erfolgt. Der nunmehr gestellte Antrag geht dahin, daß die Zahl der auf dem Viehhof anzustellenden Tierärzte um ⅓, d. h. um 23 Personen vermehrt wird.

**Zur Krankenhausnot.** Bei Rundfragen zur Morgenstunde ergeben sich jetzt aus allen Berliner Krankenhäusern zusammen meist kaum 10 leere Betten, die natürlich längst belegt sind, wenn irgend ein Kranker später auf sie hingewiesen wird. Bei der Centrale der Rettungsgesellschaft gehen von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags etwa 180 Anfragen nach Betten ein. Ein Teil der Hilfesuchenden kann täglich bei den mittags stattfindenden Entlassungen der Genesenen untergebracht werden; der Rest muß vertröstet werden. Würdige Zustände für die Reichshauptstadt!

**Kampf für Ordnung, Religion und Sitte.** Der in dem Duell im Grunewald verletzte Oberlieutenant Heinrich v. R. soll bereits soweit hergestellt sein, daß eine Lebensgefahr nicht mehr besteht. Ein Berichterstatter erzählt zu diesem Falle noch, daß v. R. nach seiner Genesung einen weiteren „Ehrenhandel" auszutragen hat. In diesem Fall sein Gegner der Sohn eines kommandierenden Generals sein. v. R. war seiner Zeit auch in die Sache verwickelt, welche die Verabschiedung des Erbprinzen Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, des Lieutenants von Götze und des Oberlieutenants Edler von der Planitz vom I. Garderegiment zu Fuß im Gefolge hatte. — Ob diese Angaben vollständig wahrheitsgetreu sind, lassen wir dahingestellt.

**Bis zu gewissen Grenzen.** Im „Lokal-Anzeiger" vom Sonnabendabend steht zu lesen: „Ein Abonnent aus dem Süden schreibt uns: Ihr Blatt ist stets bei der Hand, alle Schäden bis zu gewissen Grenzen aufzudecken."

Eine so boshafte Charakteristik des „Lokal-Anzeigers" ist uns lange nicht vorgekommen. Sie trifft aber den Nagel auf den Kopf.

**Herr Oberregierungsrat Tübben,** der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission ist gestern an einem Schlaganfall gestorben. Mit ihm ist ein Märtyrer dahingegangen. Alle Härten der heutigen Steuerwirtschaft hatte er, der Schuldlose, mit seinem Namen zu decken.

**Der Bankier August Sternberg** hatte, wie bereits mitgeteilt wurde, für seine Entlassung aus der Untersuchungshaft eine Bürgschaft von einer Million Mark angeboten. Auch diese außerordentlich hohe Bürgschaft, die selbst für einen achtzehnfachen Millionär nicht gerade eine Kleinigkeit bedeutet, ist zurückgewiesen worden. Einige Anhänger Sternbergs zeigen zwar deutlich, daß es ihnen auf Geld nicht ankommt. Sie verbessern aber dadurch die Lage des Verhafteten keineswegs. Die Sache steht aber auch ohnehin für Sternberg so schlecht, daß ihm alle seine Millionen nicht helfen können. Die Untersuchung ist sehr umständlich. Da mehrere Kinder, die als Zeugen in Betracht kommen, nicht mehr in Berlin wohnen, so müssen die Vernehmungen oft durch einen ersuchten Richter bewirkt werden. Das Belastungsmaterial, das so von mehreren Seiten zusammengekommen ist, hat sich stark verdichtet. Auch für einige der eifrigsten Parteigänger des Bankiers wird die rührige Wirksamkeit für den Verhafteten wohl noch recht unangenehme Folgen haben. Wie die Herren zu Werke gehen, dafür nur zwei Beispiel. Vor einigen Tagen erschien ein Unterhändler, Direktor L., bei einer Dame in der Dessauerstraße, die als Belastungszeugin vernommen worden ist, zeigte ihr eine mit Tausendmarkscheinen gespickte Brieftasche und fragte sie, ob sie ihm nicht Entlastungsmaterial zur Verfügung stellen könne. Der Herr erbot sich, etwaige Auslagen reichlich zu ersetzen, da Sternberg ja Millionär sei. Er hatte jedoch kein Glück, die Dame wies vielmehr den Versucher entschieden zurück und zeigte ihm die Thür. Ein andrer Versuch wurde in einer Schule gemacht, die ein zwölfjähriges Mädchen besucht. Ein Herr machte sich unter dem Vorwande, daß er das Kind einer Erbschaft wegen sprechen müsse, an den Rektor und den Lehrer, die die Lage der Dinge noch nicht kannten, heran, und erhielt so Zutritt zu dem Mädchen. Er ließ sich dann, wie sich später herausstellte, erklären, was Sternberg mit ihm gemacht hatte, und versuchte, das Kind zu beeinflussen und einzuschüchtern. Es steht auch fest, daß die Fischer nach New York abgeschoben worden ist. Abgesandte Sternbergs erschienen bei ihr kurz vor Abgang des Pariser Schnellzugs. Sie war gerade im Radfahreranzug, fand aber die Bedingungen so günstig, daß sie sich entschloß, den Herren sofort zu folgen. Sie warf nur noch rasch einen Mantel um und fuhr mit ihren Begleitern zum Bahnhofe, wo man zum Zuge noch gerade zurecht kam. Die Herren brachten ihren Schützling über Paris nach London und von dort an Bord eines Amerika-Dampfers, der sie nach New York weiter abschob. So und ähnlich wird in dieser Angelegenheit gearbeitet.

**Mit der Herstellung besonderer Vorortgeleise auf der Stettiner und Nordbahn** wird jetzt endlich der Anfang gemacht. Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, den erforderlichen Grund und Boden für die Herstellung der Vorortgeleise zu erwerben.

**Der Kommerzienrat Anton Wolff,** welcher seit Jahren in der Lazarettstation des Plötzenseer Gefängnisses an einer Zuckerkrankheit darniederliegt, hat dreiviertel seiner Strafe, etwa 8 Jahre, demnächst verbüßt. Sein der Aufsichtskommission eingereichter Antrag auf Entlassung wird (wie ein Reporter wissen will) in den nächsten Tagen zur Beratung kommen. Wolff war im Jahre 1892 wegen betrügerischen Bankrotts zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden.

**Eine Schreckensscene** spielte sich gestern gegen Abend im nordwestlichen Flügel des Moabiter Kriminalgerichts ab. Ein berüchtigter und vielfach vorbestrafter Kuppler, der 32jährige „Kellner" Hermann Hennig, zuletzt in Schöneberg aufhältlich, war wegen gewerbsmäßiger Kuppelei angeklagt und wurde von der zweiten Strafkammer am Landgericht II zu zwei und einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen ihn war die letzte des Tages gewesen und es dämmerte bereits, als der Verurteilte wieder nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgeführt wurde, dabei hielt er sich — anscheinend um sich zu schützen — an das Treppengeländer an. Dieses ist so niedrig, daß ein mittelgroßer Mensch darüber hinwegsteigen kann. Daher gelang es dem Verurteilten auch, ohne daß jemand ihn daran verhindern konnte, sich über das Geländer hinab zu stürzen. Wäre er richtig gefallen, dann mußte er zwei Etagen tief in das Souterrain hinabstürzen, aber er überschlug sich auf der ersten Treppe und blieb am Fuße derselben auf dem Gesäß sitzen. Wäre er mit dem Kopfe aufgeschlagen, dann hätte er sich den Schädel zertrümmern müssen. Immerhin hatte er schwere innere Verletzungen erlitten.

**Ein rätselhafter Todesfall** hat zu umfangreichen polizeilichen Feststellungen geführt. Seit dem Oktober vorigen Jahres wohnte die geschiedene Frau Therese Kühling, die trotz ihrer 43 Jahre von dem Ertrage der Prostitution lebte, und die den gleichaltrigen Handelsmann Fritz Bausgies bei sich beherbergte, im ersten Stock auf dem Hofe des Hauses Mehnerstr. 6/7. In der Nacht zum 9. d. Mts., etwa um 12 Uhr hörten Nachbarn beide Personen noch laut sprechen. Um 2 Uhr erschien B. bei der Nachbarin, Frau Meißner, um in erregter Weise Hilfe zu erbitten. Man fand die Kühling angekleidet und tot vor ihrem Bette liegen. Ihren Mund bedeckte dicker Schaum. Aerztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten. Da nun beide Personen öfter mit einander Streit hatten, so hat die Polizei im Anschluß an die vorläufig nicht festzustellende Todesursache eingehende Vernehmungen vorgenommen.

**Etwa 5000 Blechbüchsen** mit Etiketts der Firma Jandorf u. Co. wurden vorgestern bei den Ausschachtungen für die Anlage der Friedelstraße, die über die Köllnischen Wiesen nach dem Maybach-Ufer führt, aufgefunden. Die Firma stellte fest, daß die Büchsen, welche Kaffeebohnen enthalten hatten und als Reklame in Berliner Haushaltungen zur Verteilung gelangen sollten, einfach weggeworfen worden waren, nachdem sie ihres Inhalts beraubt waren.

**Durch die Glätte** schwer verunglückt ist gestern, Sonnabendvormittag um 11 Uhr die Rentnerin Bertha Klewe aus der Stülerstraße 78 zu Charlottenburg. Mit dem Stadtbahnzuge nach Berlin gekommen, um Besuche zu machen, fiel sie in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße auf dem Bürgersteige hin und zog sich einen Unterschenkel- und Schlüsselbeinbruch und Rippenquetschungen zu. Ein Koppscher Rettungswagen brachte die Verunglückte nach der Professor Wolffschen Privatklinik Am Cirkus 9.

**Ein früherer Offizier als Betrüger verfolgt.** Der Untersuchungsrichter in Thorn ersucht um Abdruck folgender Notiz: Der frühere Ingenieuroffizier Hellmuth Wessel, etwa 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, gebogene Nase, blaue Augen, untersetzte Gestalt, Sprache deutsch und französisch, dunkler Anzug, modefarbiger Ueberzieher, schwarzer, weicher Filzhut, wegen Betrugs und Urkundenfälschung in gerichtlicher Untersuchung, ist auf dem Transport nach Thorn auf dem Bahnhof in Posen entsprungen. Der Untersuchungsrichter in Thorn ersucht um Ermittelung und Ergreifung des Wessel und sofortige Benachrichtigung. Für die Ergreifung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

**Feuerbericht.** Durch Unvorsichtigkeit waren Sonnabendnachmittag in einem Keller des Hauses Oranienstraße 188 Spähne in Brand geraten, der eine totale Verqualmung herbeiführte und nur dadurch bekämpft werden konnte, daß die Löschmannschaften unter Benutzung von Rauchhelmen vordrangen. Auf dem Heimwege von der Brandstelle, und zwar an einer Ecke der Wienerstraße, schlug der Wasserwagen des achten Zuges um, wobei ein Wehrmann leichte Verletzungen davontrug. Seine übrigen Kameraden retteten sich rechtzeitig durch Abspringen. Gegen Mittag kam Händelstraße 16 auf dem Dachboden ein Schadenfeuer aus, das mehrere Verschläge und einen Teil der Dachkonstruktion einäscherte. Kurz vorher brannte Hochstraße 21/24 auf dem Hofe der Gregory-Brauerei eine Teertonne. Freitagabend gingen Scharrenstr. 14 einige Möbelstücke in Flammen auf. Ein brennender Fabrikschornstein verursachte einen Alarm nach Mühlenstraße 66. Später wurde die Wehr aus unbedeutender Veranlassung noch nach Ritterstraße 74/75 und Monbijouplatz 10 gerufen.

**Urania.** Im wissenschaftlichen Theater wird mit Ausnahme von Mittwoch das neue dekorative Ausstattungsstück „Von den Alpen zum Vesuv" gegeben. Am Mittwoch findet der 12. Centenar-Vortrag statt, und zwar wird Herr Direktor Dr. Spies sprechen über „Die Geschichte des elektrischen Stroms". Im Hörsaal werden folgende Vorträge gehalten werden: Dienstag: Herr Dr. G. Naß: „Eisen und Stahl". — Donnerstag: Herr Dr. P. Spies: „Elektrisches Licht". — Freitag: Herr Dr. P. Schwahn: „Die Gletscher und ihre Thätigkeit". — Sonnabend: Herr Professor Dr. C. Müller: „Naturgeschichte unsrer Kleidung".

---

## Aus den Nachbarorten.

**Parteigenössisches aus den Vororten. Johannisthal.** Ueber die Flottenvorlage spricht Reichstags-Abgeordneter Rosenow in einer Versammlung am Dienstagabend 8 Uhr im im Senftlebenschen Lokal zu Johannisthal. Die Genossen werden ersucht, zu einer Flugblattverbreitung am Montagabend 7½ Uhr im Restaurant von Mertins, Roonstr. 2, zu erscheinen. — Steglitz-Friedenau. Am nächsten Dienstagabend 8½ Uhr hält der Arbeiter-Bildungsverein bei Grube, Kaiser-Allee, eine Versammlung ab mit einem Vortrag über Gewerbe-Schiedsgerichte.

**Zur Lokalfrage in den Vororten.** Von der Lokalkommission gehen uns folgende Mitteilungen zu: Schöneberg. Der Radfahrerklub „Frei Weg" veranstaltet am 17. Februar im Lokal Wilhelmshof einen Maskenball. Wir machen darauf aufmerksam, daß genanntes Lokal zu Versammlungen nicht zu haben ist. — Gr.-Lichterfelde. Seit einigen Tagen hat die Arbeiterschaft Lichterfeldes und Lankwitz ein zweites Lokal neben dem von Pagel, Chausseestraße, nämlich das Restaurant Löwendorf, Viktoriastraße, am Bahnhof Lankwitz, erhalten. Somit ist auch diesem Teil des Ortes Gelegenheit gegeben, sich lebhafter zu bethätigen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Arbeiter der Firma Siemens u. Halske, Gr.-Lichterfelder elektrische Bahnen am Orte, am 3. März in Hennings Festsälen, einem gesperrten Lokal, ihr Wintervergnügen abhalten.

**Schöneberg.** Zur Pariser Welt-Ausstellung beschloß der Magistrat, die Entsendung einer Anzahl gelernter Handwerker zu Studienzwecken aus Mitteln der Stadtgemeinde finanziell zu unterstützen.

**Die Aronsche Brandruine in Rixdorf** hat schon wiederum die Thätigkeit der Feuerwehr in Anspruch genommen. Schon seit mehreren Tagen wurde beobachtet, daß aus den im Innern der Ruine liegenden Trümmern Rauchwolken emporstiegen. Gestern schlugen nun plötzlich die hellen Flammen heraus. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, sowie die bei dem Abriß der Ruine beschäftigten Arbeiter konnten das Feuer mit leichter Mühe ablöschen. An den eigentlichen Brandherd können jedoch die Mannschaften nicht früher herankommen, als bis die Mauern gänzlich abgetragen sind.

**In Pankow** beriet die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung über einen Antrag unsres Parteigenossen Eichler, ihn auf Grund des § 42 der Landgemeinde-Ordnung in die Wählerliste einzutragen. Nach diesem Paragraphen kann einem Wähler auch dann mit Zustimmung der Gemeindevertretung das Wahlrecht verliehen werden, wenn er noch kein Jahr in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat. Diese Voraussetzung trifft auf unsern Parteigenossen ebenso zu, wie seiner Zeit auf den Rechtsanwalt Hoffmann, dem damals von der Gemeindevertretung das Wahlrecht verliehen worden ist. Hierauf wurde ausdrücklich hingewiesen. Die Gemeindevertretung lehnte den Antrag jedoch ab, nachdem ihr Mitglied Professor Vogt das sehr klassenstaatliche Argument vorgebracht hatte, daß es dem Gesetzgeber gar nicht eingefallen sei, dasselbe Recht, das dem Rechtsanwalt Hoffmann gewährt worden sei, auch einem Wähler der dritten Klasse einzuräumen. Abgelehnt wurde ebenfalls der von socialdemokratischer Seite gestellte Antrag, die Gemeinderatswahlen an einem Sonntag stattfinden zu lassen; jedoch gab die Gemeindevertretung dem für den Fall der Ablehnung dieses Antrags gestellten Eventualantrage statt, wonach die Wahlhandlung in die Stunden von 12 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends stattzufinden hat. Als Wahltag soll ein Montag im Monat März angesetzt werden. Einem andern socialdemokratischen Antrag, das Wahllokal des ersten Bezirks in die Mitte des sehr ausgedehnten Bezirks zu verlegen, wurde ebenfalls stattgegeben. Ferner wurde mitgeteilt, daß im ersten Bezirk der dritten Abteilung ein Nichtangesessener gewählt werden kann, während im zweiten Bezirk ein Angesessener gewählt werden muß.

Der Frau des seit 24 Jahren in der Gemeinde angestellten Polizeisergeanten Süßkow, der vor kurzem gestorben ist, wurden ganze 300 M. jährlich als Pension bewilligt. Beantragt waren 470 M. In der Erwägung aber, daß die Frau noch die Reinigung der Räume im Amtshause besorgt, wurden 300 M. als genügend betrachtet. Der Frau eines andern verstorbenen Gemeindebeamten wurde eine dauernde Jahrespension von 180 M. bewilligt. Ein Gesuch des Gemeindegärtners und Schuldieners Bölzke um feste Anstellung mit Pension wurde abgelehnt. — Die Volksschullehrer Pankows baten in einem Gesuch an die Gemeindevertretung im Hinblick auf die hohen Mietspreise um eine Teuerungszulage zum Wohnungszuschuß. Der Antrag wurde abgelehnt, abgelehnt von denselben Leuten, die Hauseigentümer und Gemeindevertreter zugleich sind und ganz genau wissen, daß die Mieten in kurzer Zeit um 50 bis 75 Proz. gestiegen sind!

**Wegen vielfacher Unterschlagungen** wurde in Potsdam der Brigadeschreiber Gerlach von der 2. Garde-Kavallerie-Brigade verhaftet. Gerlach, der Sergeant im 3. Garde-Ulanen-Regiment war, hat sich durch das Spiel ruiniert. Er machte viele Schulden, und als er sich nicht mehr zu helfen wußte, unterschlug er Geldbeträge, die er in dienstlicher Eigenschaft erhalten hatte. Seine Unredlichkeiten kamen dadurch an den Tag, daß er von dem Gehalt eines höheren Vorgesetzten, mit dessen Abhebung er betraut war, 400 M. zurückbehielt mit der Erklärung, er würde den Betrag am nächsten Tage abliefern. Gerlach hoffte am Abend im Spiel zu gewinnen, fand sich aber darin enttäuscht.

**Die gerichtschemische Untersuchung** der ausgegrabenen Leichenteile des Brauereibesitzers Zeidler, welche dem Chemiker Dr. Jeserich zur Prüfung auf etwa dem Verstorbenen beigebrachtes Gift gerichtsseits übergeben worden sind, wird vier Wochen in Anspruch nehmen. Hierbei möge erwähnt sein, daß Gift in dem Magen einer Leiche, wie die gerichtsärztliche Praxis lehrt, noch acht Jahre nach dem eingetretenen Tode nachweisbar ist.

**Ein gewissenloser Bauunternehmer.** Polizeilich inhibiert wurde die Ausführung eines Baues in der Goßlerstraße zu Friedenau, weil der betreffende Bauunternehmer Lehm an Stelle von Kalk zur Bindung der Steine verwendet hat.

---

## Sociales.

**Kapitalgewinne.** Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft machte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Nettogewinn von 18 Millionen Mark auf ein Aktienkapital von 65 Millionen Mark. Der Gewinn ist um 4 Millionen Mark höher wie im vorhergegangenen Jahre.

**Bauarbeiterschutz.** Für die Stadt Mühlheim a. Rh. ist eine Polizeiverordnung erlassen worden, in der die Errichtung von Baubuden und Aborten bei Bauten vorgeschrieben wird. Die Beschaffenheit der Einrichtungen ist näher bestimmt. Dann wird für die Zeit vom 15. November bis 15. März der Verschluß der Thür- und Fensteröffnungen bei Ausführung von Innenarbeiten angeordnet und die Arbeit bei offenen Coaksfeuern verboten. Zuwiderhandlungen werden mit höchstens 30 M. bestraft.

---

**Witterungsübersicht vom 10. Februar 1900, morgens 8 Uhr.**

| Stationen | Barometerstand mm | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temp. n. C. 5°C. = 4°R. | Stationen | Barometerstand mm | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Temp. n. C. 5°C. = 4°R. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Swinemünde | 761 | O | 1 | wolkig | −8 | Haparanda | 749 | NO | 4 | bedeckt | −11 |
| Hamburg | 760 | NO | 1 | hlb. bed. | −6 | Petersburg | 762 | S | 2 | bedeckt | −7 |
| Berlin | 758 | O | 4 | Schnee | −5 | Cork | 748 | NNO | 6 | Nebel | 0 |
| Wiesbaden | 758 | O | 2 | bedeckt | −5 | Aberdeen | 755 | WNW | 2 | hlb. bed. | −7 |
| München | 756 | NW | 5 | Schnee | −4 | Paris | 760 | N | 1 | wolkig | −7 |
| Wien | 757 | SSO | 2 | Schnee | −0 | | | | | | |

**Wetter-Prognose für Sonntag, den 11. Februar 1900.**

Etwas gelinder, ziemlich trübe mit Schneefällen und schwachen südöstlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

# Warenhaus A. Wertheim.

**Berlin, Leipzigerstr. 132/133. ✻ Rosenthalerstr. 27/29 u. 54. ✻ Oranienstr. 53/54.**

## Porzellan · Glas · Steingut

**Speiseteller,** gezackt, tief und flach 18 Pf.
**Kaffeetöpfe,** bunt mit Gold 8, 10, 13 Pf.
**Vorratstonnen,** weiss mit Gold 48 Pf.
**Essig- und Oelflaschen,** weiss mit Gold 48 Pf.
**Gewürztonnen,** weiss mit Gold 18 Pf.
**Salz- und Mehlmesten,** weiss mit Gold 1,20 Mk.
**Milchtöpfe,** bunt mit Gold 10 Pf.
**Milchtöpfe,** weiss mit Gold 12 Pf.
**Satztöpfe,** 3 Stück 48 Pf.
**Kinderservices** mit bunten Figuren 95 Pf.

**Wassergläser** 5 und 7 Pf., geschliffen 15 und 22 Pf.
**Bierbecher** mit Goldrand 8 Pf.
**Bierbecher,** geschliffen 25 Pf.
**Rumflaschen** 12 Pf.
**Butterdosen** 20, 25, 28 Pf., geschliffen 60 Pf.
**Käseglocken,** geschliffen 50 Pf.
**Honigdosen** 13 Pf.
**Kompottteller** 6 und 7 Pf.

**Waschgarnituren,** 5 Teile dekoriert 3,75, mit bunten Blumenmustern 5,25, 6, 9 Mk.

**Satztöpfe,** bunt mit Gold, 6 Stück 1,25 Mk.
**Brotkörbe,** oval, bunt, mit Gold, 45 Pf.
**Brotteller,** bunt, mit Gold oder Majolika, 18 Pf.
**Tafelservices,** für 6 Personen, mit Gold, 7,75 Mk.
**Kompottschalen,** bunt, mit Gold, 20 Pf.
**Kannen-Untersätze,** bunt, mit Gold, 18 Pf.
**Tassen,** bunt, mit Gold, 12 Pf.
**Kaffeebecher,** weiss, 6, 7, 8 Pf.
**Speiseteller,** weiss, tief und flach, 7 Pf.
**Dessertteller,** weiss, 6 Pf.
**Kompottteller,** weiss, 5 Pf.

**Tafelservices,** fein dekoriert, für 6 Personen 19,50, 30 Mk., für 12 Personen 40, 55 und 75 Mk.

---

# BAER SOHN

Die Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren gezeichnet.

Die 14. Säkular-Preisliste 1900 (Auflage 1 Million) über gesamte Bekleidung wird kostenlos und portofrei zugesandt.

**Chausseestrasse 24a u. 25** zwischen Invalidenstrasse u. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
**11 Brückenstrasse 11** zwischen Jannowitzbrücke u. Köpnickerstrasse (Ecke Rungestrasse).
**20 Gr. Frankfurterstr. 20** Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

## Fabrikation und Mass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

**En gros. En detail.** Lieferanten an Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften. **Export. Import.**

### Einsegnungs-Anzüge

unübertroffen reichhaltige Auswahl in Satin, Ripsgarn, Tuchen, Kammgarn, Cheviots, Drapés, Meltons usw., je nach Grösse und Qualität 30,—, 25,—, 20,—, 15,—, 12,— **9 Mk.**

### Ball-Kleidung.

| | | |
|---|---|---|
| Schwarze Jackett-Anzüge | 50,—, 40,—, 30,—, 18,— | 10 Mk. |
| Schwarze Rock-Anzüge | 55,—, 45,—, 36,—, 27,— | 21 Mk. |
| Schwarze Gehrock-Anzüge | 60,—, 50,—, 42,—, 36,— | 30 Mk. |
| Schwarze Frack-Anzüge | 65,—, 55,—, 45,—, 36,— | 28 Mk. |
| Schwarze Hosen | 15,—, 12,—, 9,—, 6,— | 3 Mk. 50 |
| Schwarze Westen | 8,—, 6,—, 5,—, 4,— | 3 Mk. |
| Piqué-Westen | 4,50, 3,75, 3,— | 2 Mk. 25 |
| Schwarzbunte Piqué-Westen | 7,50, 6,—, 4,50 | 3 Mk. 75 |
| Abend-Havelocks | 18,—, 15,—, 10,— | 6 Mk. 75 |

Die Frühjahrs-Neuheiten für Mass-Anfertigung sind eingetroffen.

### Herren-Gummi-Mäntel,

garantiert englisches Macintosh-Fabrikat, nur ächt mit der Schutzmarke des **roten Hahnes.** Covertcoat mit karriertem Futter. Zweireihiges langes Façon mit und ohne Sammetkragen. **18 Mk.**

### Winter-Kleidung.

| | | |
|---|---|---|
| Winter-Joppen für Herren | 15,—, 12,—, 9,— | 6 Mk. |
| Pelz-Joppen für Herren | 33,—, 27,— | 21 Mk. |
| Hohenzollern-Mäntel f. Herren | 45,—, 36,— | 18 Mk. |
| Kaiser-Mäntel f. Herren | 30,—, 21,—, 18,— | 15 Mk. |
| Winter-Paletots f. Herren | 40,—, 30,—, 20,— | 8 Mk. 50 |
| Schlafröcke | 30,—, 21,—, 15,—, 12,— | 8 Mk. 50 |
| Herren-Morgenjoppen aus Schlafrockstoffen | 12,— | 7 Mk. 50 |
| Winter-Hosen für Herren | 12,—, 8,—, 6,— | 3 Mk. 50 |
| Knaben-Mäntel | 15,—, 10,—, 8,—, 5,— | 3 Mk. |

Die Winterkleider werden zu teilweise sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

(Nachdruck verboten.)

Verantwortlicher Redacteur: Paul John in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Babing in Berlin.

## Kunst und Wissenschaft.

**Musik.** Selten hat die menschliche Phantasie solche Orgien geschaffen wie im Aufbau der Figur des Teufels. Höchst reich und höchst arm zugleich, furchtbar mächtig und zugleich jämmerlich abhängig von Hilfsmitteln und Bedingungen, verschlagen gescheit und schließlich doch wieder so dumm, so naiv dumm: mit allerhand Kombinationen aus diesen Zügen wandert Satans Figur durch Sage, Märchen, Dichtung und schließlich hinwieder durch die Wirklichkeit der reproduktiven Phantasie. Das Aufbäumen selbständiger, in ihren achtungswerten Konflikten von irdischen Gewalten geschlagener Menschen, die verzweifelnd nach Hilfe in ihrem guten Streben suchen, zieht jenen Höllengott herbei, läßt seine Macht groß werden und schließlich doch immer dahinsinken vor höherer Macht — ein Ausdruck des Volksbewußtseins, daß das Ringen des Unterdrückten trotz seines Vergehens gegen bestehende Ordnungen doch schließlich Erlösung finden muß. So entfaltete sich die Faust-Sage bis zu Goethes Lebenswerk; so wanderten andre Teufelshistorien durch die Litteratur; und eine der volkstümlichsten, das Märchen vom Bärenhäuter, präsentiert sich uns jetzt neuerdings sogar in zwei einander äußerlich ähnlichen Opern.

Die eine ist gedichtet und komponiert von Richard Wagners Sohn Siegfried. Sie erschien unsres Wissens 1898, errang in München, Leipzig, Wien und wohl noch in andren Städten schöne, doch vielbestrittene Erfolge. Berlin bleibt dahinter immer noch zurück; über die Wiener Aufführung haben wir bereits berichtet. Die andre Oper, im Gegensatz zur vorigen direkt als „Oper" bezeichnet, um ein Jahr früher erschienen, ist gedichtet von einem durch westfälische Dialektdichtungen, durch eine Oper „Elsi" vom Jahr 1892 und durch andres bekannt gewordenen Arzt Hermann Wette in Köln und ist komponiert von dem Träger eines ebenfalls hochklingenden musikalischen Familiennamens, von Arnold Mendelssohn, einem Abkömmling der seit mehr als einem Jahrhundert im deutschen Geistesleben wirksamen Familie. Da geht es nun ohne ein Vergleichen nicht ab, um so weniger, als der Gegensatz, den in halbvergangenen Zeiten der Musikgeschichte die Namen Felix Mendelssohn und Richard Wagner bildeten, hier zum großen Teil wieder auftaucht.

Wettes Textbuch „läßt sich gut an". Die leichtfüßige Anmut des Romantikers Felix scheint sogar diese Dichtung beeinflußt zu haben. Die Diktion ist in ihrem Grundzug reizend, fast prächtig. Doch je weiter man in ihr liest, desto klarer wird es einem, daß gerade die Dramatik nicht ihre stärkste Seite bildet. Sie ist geradezu oft kantatenhaft, und Felix wäre da wohl mit Vergnügen hineingefallen. Sie hält auch in Spannung, und man ist begierig, wie sich der Held, der im vorletzten Augenblick wieder sein Pech mit dem erlösenden Mädel hat, von unten noch oben ringen wird. Man ist auf vieles gefaßt; allein daß die Lösung des Knotens so pointenlos, so entwicklungslos, so rhetorisch oberflächlich geschieht, wie durch diese gehaltlose Wendung, hätte man doch nicht gedacht. Und greift man dann wieder zu Siegfried Wagners Textbuch, so fühlt man erst ganz, was ein Drama ist, ein Drama schlechtweg, wie es immer Wagner der Alte verlangt und geschaffen hatte, und wie es, treu der Familie, Wagner der Junge geschaffen hat.

Nun wickelt sich uns das übrige folgerichtig ab. Im „Theater des Westens" ertönen in der Premiere des Mendelssohnschen „Bärenhäuters" am Freitag, den 9. d. M., die neuen Klänge. Die Musik „läßt sich nicht gut an"; der erste Akt ist überaus matt — man kann sich den Beifall, der lang dauern muß, ehe er den Komponisten und den Dichter herauszwingt, nicht mit rechten Dingen erklären. Dann hebt sich die Musik; die Vorspiele zum 2. und zum 3. Akt sind sehr inhaltsreiche Werkchen; die Chöre, an denen die Oper so reich ist wie nicht bald eine, werden immer hübscher, die schlicht volksmäßigen Weisen — die doch immer im Ganzen eingebettet und keine bloßen „Nummern" sind — werden immer zahlreicher. Das Orchester bietet die interessantesten Charakteristiken auf: hartes Teufelsblech, welches Märchenholz, süße Liebesviolinen und tief geheimnisvoll das Kontrafagott lassen den Kritiker bedauern, daß er wieder auf einmal Hören hin über eine Fülle von Gutgemachtem urteilen muß. Nun brauchten wir nur noch jedesmal wissen, wozu denn eigentlich die droben auf der Bühne und die drunten im Orchester sich so furchtbar aufregen, wozu denn diese endlosen Gesangsdebatten eigentlich da sind, und was denn eigentlich neben allen diesen Episoden als Drama übrig bleibt. Ich weiß es nicht; mindestens wenig, sehr wenig . . . .

Zwischen der trefflichen Regie und den mancherlei vorbeigetroffenen Chören stand eine Reihe der verschiedensten Darstellerleistungen. Johanna Brackenhammer als des Teufels Großmutter war die „Alte" und war die „Junge" in vorzüglicher Weise. Selma v. Scheidt war als Rennchen gleich ihr von Anfang bis zu Ende gut. Neben ihrem sonoren, einer Klarinette ähnlichen Sopran hatte die etwa flache, helle, herbe, so zwischen Flügelhorn und Oboe klingende hohe Barytonstimme Robert Leonhards keine glückliche Position. Er spielte den Bärenhäuter im Anfang recht matt, bekam aber in der Tragik des weiteren Verlaufs manchen großen Zug. Friedrich Schwabe, ein tieferer, aber für seine Rolle doch noch zu wenig bahartiger Bariton, fand sich in den Satan allmählig ebenfalls hinein, allerdings mehr in den kleinen Renommiertyrannen als in den das Gute schaffenden großen Bösen. Noch etwa ein Dutzend singende, technische und sonstige Mitwirkende seien mit einem Strich ob ihrer Beiträge anerkannt.

Die Direktion hatte doppelte Besetzung der Hauptrollen, zum verläßlichen Alternieren, angekündigt und hat daran wohl getan. Hoffentlich wird man sich dies im Patent-Absage-Opernhaus unter den Linden ad notam nehmen. — sz.

## Versammlungen.

**Eine Volksversammlung** tagte am Freitag im Swinemünder Gesellschaftshaus, in der der Reichstags-Abgeordnete Wurm über die bevorstehende Stadtverordneten-Ersatzwahl im 35. Kommunal-Wahlbezirk referierte. In trefflicher Weise erläuterte der Redner unsre Forderungen auf kommunalem Gebiet und verwies demgegenüber auf die zahlreichen Mängel im Schulwesen, im Verkehrs- und Submissionswesen, in Bezug auf Gesundheitspflege und Wohnungsverhältnisse ꝛc., für deren Beseitigung die freisinnige Majorität im Roten Hause keineswegs eingetreten ist. Durch lebhaften Beifall erklärte die Versammlung ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Da sich Gegner nicht zum Wort meldeten, wurde von einer Diskussion Abstand genommen. Nachdem der Vorsitzende noch zur regen Beteiligung an der am Sonntag stattfindenden Flugblattverbreitung aufgefordert hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung mit einem Hoch auf die Socialdemokratie.

**Die an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter** hielten am Freitag eine sehr gut besuchte Versammlung ab, um über die Aussperrung der Arbeiter in der Meyerschen Fabrik zu verhandeln. Jäck erstattete einen ausführlichen Bericht über die Streitigkeiten, die keine Erledigung finden konnten, weil Herr Meyer die vorgeschlagene Einigung vor dem Einigungsamt ablehnte. Dafür sei aber Herrn Meyer plötzlich der menschenfreundliche Gedanke gekommen, eine mit 30 000 Mark begründete Wohlfahrtseinrichtung für seine Arbeiter zu stiften, wofür er von der in seinem eignen Hause sich befindlichen „Deutschen Tischlermeister-Zeitung" in überschwenglicher Weise gelobt wurde. Gegen die Organisierten, die nicht im „Gewerkverein" sind, wie seine eignen Meister ꝛc., hat Herr M. eine unüberwindliche Abneigung. Hat doch dieser Gewerkverein sogar ein „streikendes" Mitglied trotz sechzehnjähriger Mitgliedschaft ausgeschlossen. Der Ausgeschlossene wird nun vom Holzarbeiter-Verband Unterstützung erhalten. Sehr siegesgewiß äußert sich der Buchhalter der Firma dahin: „Na, die Lumpen werden wohl bald kommen, die sind so schon halb verhungert!" Diese und ähnliche Mitteilungen über die Verhältnisse in der Fabrik von Meyer wurden in der Besprechung von einer Anzahl Redner noch ergänzt und zum einmütigen Ausharren aufgefordert. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, die zur Fortsetzung des Ausstands auffordert.

**Der Verband aller im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter (Bureau: Kommandantenstr. 251)** hielt am 6. Februar seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Dr. Weyl sprach über: „Der Alkoholismus und die moderne Arbeiterbewegung." Den trefflichen Ausführungen folgte die sehr gut besuchte Versammlung mit großer Aufmerksamkeit. Sodann wurde die Maßregelung der organisirten Hausdiener bei A. Wertheim besprochen. Rein bemerkte, daß die früher von der Firma eingeführten Verbesserungen betreffs der Lohn- und Arbeitsbedingungen beseitigt sind und an Stelle dessen eine äußerst strenge Arbeitsordnung mit vielen Strafbestimmungen eingeführt ist. Außerdem ist ein Prämiensystem eingeführt, welches der Denunziation Thür und Thor öffnet. Löhne von 14, 16 und 18 Mark für erwachsene Arbeiter sind keine Seltenheiten, während früher 100 Mark pro Monat für Unverheiratete und 115 für Verheiratete gezahlt wurden. Vor allem aber hat es Erbitterung hervorgerufen, daß tüchtige Hausdiener wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation aufs Pflaster gesetzt werden. So wurde das Mitglied Fischer, welcher Kommissionsmitglied bei Wertheim, entlassen. Der Vertreter der Organisation, der behufs Rücksprache bei Herrn Wertheim vorsprach, wurde von diesem nicht angehört. Rein unterbreitete eine Resolution, dahingehend, eine Kommission zu wählen, welche noch einmal mit der Firma Wertheim verhandeln soll. Alboldt wünscht, von einer Kommission Abstand zu nehmen und den Vertreter bei dem Gewerkschaftskartell zu beauftragen, die Sache dort anhängig zu machen. Fischer, Schulze, Rudolf, bei Wertheim beschäftigt resp. beschäftigt gewesen, bestätigen die Ausführungen des Referenten. Die Resolution Rein wurde angenommen, der Antrag Alboldt wird der Kommission überwiesen. Straube teilt mit, daß am 24. Februar ein Maskenball bei Keller stattfindet. Das Andenken des verstorbenen Kollegen Angermann wurde in der üblichen Weise geehrt.

**Eine öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen** tagte am Dienstag in den Arminhallen. Nach dem Bericht, den der Vertrauensmann A. Kohn erstattete, haben während seiner Thätigkeit 14 Versammlungen stattgefunden. Die Einnahmen betrugen 707,17 M., die Ausgaben 724,66 M., so daß ein Bestand von 72,51 M. verbleibt. Von der Neuwahl eines Vertrauensmannes wurde Abstand genommen und an dessen Stelle eine Agitationskommission von 5 Personen mit dem Recht der Kooptation gewählt. Dieser Kommission wurde auch, nachdem vorher die Aufgaben derselben erörtert worden waren, der Kassenbestand des bisherigen Vertrauensmanns überwiesen. Hierauf berichteten Hintze und Maaß über die Thätigkeit der Berliner Gewerkschaftskommission. Mit dem Verhalten der Delegierten erklärte sich die Versammlung einverstanden. Da Hintze eine Wiederwahl ablehnte, wurde Maaß als Delegierter und Kaliski als Stellvertreter gewählt. Nachdem noch beschlossen worden war, das Rixdorfer Gewerkschaftskartell zu ersuchen, die Angelegenheit mit dem Warenhaus Aron weiter zu betreiben, erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Die Hausdiener und Packer** centraler Richtung hatten am 6. Februar eine gutbesuchte Versammlung anberaumt, in welcher Abgeordneter Rosenow einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt über: Was haben die Hausdiener und Packer bezüglich der Verkürzung ihrer Arbeitszeit von den gesetzgebenden Körperschaften zu erwarten? Der Referent kritisierte die Schädlichkeit der übermäßigen langen Arbeitszeit und betonte, daß es nur im Interesse des gesamten Handelsstandes sei, wenn der von der socialdemokratischen Fraktion bei der Beratung der Gewerbe-Novelle geforderte Achtuhr-Ladenschluß durchgeführt resp. eingeführt würde. Des weiteren besprach Referent, wie notwendig es auch wäre, die Sitzgelegenheit für die Angestellten einzuführen, da durch das 15—20 Stunden lange Stehen hinter den Ladentischen vielfach Krankheiten entständen. Wenn es auch bei den jetzigen Beratungen im Reichstage abgelehnt sei, auf diese Forderungen einzugehen, so müssen sie doch immer wieder aufs neue erhoben werden. Werner, Schumann, Meyer sprachen in der Diskussion im Sinne des Referenten und forderten zum Anschluß an die Organisation auf.

**Der Textilarbeiter-Verband** (Filiale II) hatte am 27. Januar eine Sitzung anberaumt, in der der Kassenbericht verlesen wurde. Die Einnahmen betrugen 1187,70 M. Die Ausgaben 896,06 M. Die Filiale zählt 500 Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Filiale drei Streiks geführt hat. Im Januar bei der Firma Gutfeld, der nach dreiwöchentlicher Dauer zu Gunsten der Arbeiter beendet wurde, im Februar bei der Firma Benjamin u. Co., der schon nach zweitägiger Dauer zu Gunsten der Arbeiter beendet wurde, und schließlich bei der Firma Fritzsch, wo nach 14wöchentlicher Dauer die Arbeiter den Kampf aufgeben mußten. Von diesen Kollegen sind noch 13 zu unterstützen. Bei der Wahl der Vorstandsmitglieder wurde Otto Gnast zum Vorsitzenden gewählt.

**Holzarbeiter-Verband.** Die Branche der Büffett- und Schreibtischmacher beschloß am 5. d. M. die Festsetzung bestimmter Accordpreise für einfache und einzelne besondere Arbeiten vorzunehmen.

Die Branche der Korkenarbeiter verhandelte am 5. d. M. über die Lohndifferenzen bei zwei Firmen. In dem einen Geschäft ist eine Verständigung erzielt, es soll hier die 10stündige Arbeitszeit eingeführt werden. Es wurde aber befürwortet, die Gewährung von Kost gegen entsprechende Entschädigung abzuschaffen. In dem Geschäft von Hartmann sind die Arbeiter seit dem 30. Januar im Ausstand.

**In den Bericht über den Verbandstag der Steinsetzer** hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Es muß heißen: Die Zahl der Steinsetzer in den Orten mit Organisation betrug 4750 oder circa 40 Proz. aller Steinsetzer. Davon ist die Hälfte organisiert.

**Groß-Lichterfelde.** Im hiesigen socialdemokratischen Agitationsverein hielt am 6. d. M. Max Schütte einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Socialistengesetz. Beim Punkt Vereinsangelegenheiten mahnte der Vorsitzende Wenzel die Mitglieder, sich gründlich an der Agitation für die Kommunalwahlen durch Verbreitung von Flugblättern u. dergl. zu beteiligen. Erörtert wurden sodann die Lokalfrage und die Frage der lokalen Organisation. Elf Mitglieder wurden neu aufgenommen.

**Rixdorf.** Die Möbelpolierer beschäftigten sich in der Verbandsversammlung am 5. Februar mit dem Ausstande bei der Firma Laborenz. Es wurde mitgeteilt, daß die Gerüchte, die Streikenden wären wieder in die Fabrik zurückgekehrt, unrichtig sind. Der Ausstand dauert vielmehr fort und soll die Sperre mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Wahl des Bevollmächtigten vollzogen, die auf das Mitglied Paul John fiel. Zum Schluß gelangten Mißstände in einigen Werkstätten zur Besprechung.

**Rixdorf. Wie im Geschäft von Max Aron die Angestellten behandelt werden.** Mit diesem Thema beschäftigte sich am 1. Februar eine Versammlung, die auch von Frauen sehr gut besucht war. Das Referat hatte Kaufmann Maas übernommen. Redner wies darauf hin, daß die Veranlassung zur Erörterung des Themas die Mitteilung gegeben habe, daß nach dem Brande im Aronschen Warenhause den Angestellten bedeutet wurde, eine Weiterzahlung des Gehalts erfolge nicht, auch könne für die verbrannte Garderobe der Angestellten keine Entschädigung gewährt werden. Da Herr Aron von der Einberufung der Versammlung Kunde erhielt, erklärte er sich bereit, einige Angestellte namhaft zu machen, die über die Zustände in seinem Geschäft Auskunft geben sollten. Das Anerbieten wurde angenommen. Die Erschienenen wurden unter Anführung des Geschäftsführers Rosenberg, der es nicht zuließ, daß die Angestellten einzeln vernommen wurden, ausgefragt. Die Aussagen waren äußerst zurückhaltend, und erst später, als die weiblichen Angestellten ohne Aufsicht des Geschäftsführers vernommen wurden, ergab sich, daß Herr Aron die verbrannten Sachen seinen Angestellten mit dem Gelde einer vorhandenen Straflasse ersetzen wollte, später aber überhaupt jeden Ersatz ablehnte. Der Referent führte nun aus, daß dieses Verhalten, so inhuman es auch sei, und so wenig es mit dem Rechtsbewußtsein der Arbeiterschaft übereinstimmen mag, gesetzlich zulässig sei. Auch die Entlassung der Angestellten mit Bezahlung des Gehalts nur bis zum Tage des Brandes ist gesetzlich nicht unberechtigt. Es sei eine klaffende Lücke in der Gesetzgebung, von der Herr Aron Gebrauch mache. Es läge hierin noch kein Grund, gegen ihn vorzugehen, denn die Untersuchung nicht unerhörte Mißstände in seinem Geschäfte ergeben hätte. Die Straflasse, aus der der Brandschaden der Angestellten anfänglich getilgt werden sollte, bestand aus den Groschen der Angestellten. Die Geschäftszeit war von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends festgesetzt. Wer morgens zu spät kam, mußte für je 5 Minuten 10 Pf. Strafe zahlen. Der vereinbarte Geschäftsschluß wurde aber fast nie eingehalten und für monatelange Nacharbeit bis 10 und 11 Uhr nachts wurde kein Pfennig vergütigt.

Dann verlas der Referent den Kontrakt, den Herr Aron mit seinen Angestellten abschließt. Er enthält folgende Konkurrenzklausel:

„Bei einem eventuellen Abgange verpflichtet sich X. X. innerhalb zwei Jahren kein Geschäft in Rixdorf oder dessen zweimeiligem Umkreise zu etablieren oder sich direkt oder indirekt zu beteiligen und darf auch während dieser Zeit keine Stellung in ähnlichem Geschäft annehmen bei einer Konventionalstrafe von 5000 M. Ferner, falls X. X. seinen Posten nicht angetreten oder die vereinbarte Kündigung nicht eingehalten hat, so hat derselbe eine Buße vom dreifachen Monatsgehalt zu zahlen. (Wörtlich!)

Ebenso ungesetzlich wie diese Bestimmung ist die Vereinbarung, daß in Krankheitsfällen das Gehalt nicht bezahlt wird. Die unter diesen Bedingungen, bei kargem Lohn arbeitenden Angestellten mußten obendrein die unwürdigste Behandlung über sich ergehen lassen. Schimpfworte gemeinster Art beliebte Herr Aron zur Titulierung seiner Angestellten. Die Heizung in einzelnen Abteilungen war so unzureichend, daß eine bitterliche Kälte herrsche. Für zerbrochene Gegenstände mußte das Personal aufkommen. Kein Unternehmer würde es wagen, einem Arbeiter eine derartige Behandlung zu bieten, die die Handlungsgehilfen und Gehilfinnen geduldig ertragen. Die scharfe Kritik, die der Redner an all diesen Mißständen übte, fand in der Versammlung lebhafte Zustimmung. Während in der Diskussion zwei Angestellte Herrn Aron in Schutz nahmen, bestätigte eine weibliche Angestellte in schlichter Weise die Angaben des Referenten. Die Genossen Schulte und Häuser teilen mit, daß die zur Verteidigung des Herrn Aron verurteilten Angestellten ihre Kolleginnen, die den Mut besitzen, die Wahrheit zu sagen, im Saal beschimpften. In seinem Schlußwort kennzeichnete der Referent gebührend diese Handlungsweise, indem dieser darauf hinwies, daß seine Darstellung volle Bestätigung gefunden habe. Sodann wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlung zustimmend zu den Ausführungen des Referenten erklärt und das Verhalten des Herrn Aron entschieden verurteilt. Die Angelegenheit soll weiter vom Rixdorfer Gewerkschaftskartell verfolgt werden.

## Vereinskalender.

**Arbeiter-Bildungs-Schule.** Neue Roßstr. 3. **Montag.** Geschichte (ältere deutsche Kulturgeschichte). Vortragender: Schriftsteller Heinrich Cunow. — Bibliothek 8—9 Uhr. Beginn des Unterrichts 9 Uhr, Ende 11 Uhr.

**Arbeiter-Sängerbund Berlins und der Umgegend.** Erster Vorsitzender: Rich. Thale, Schöneberg, Grunewaldstr. 90. Erster Kassierer: Gottfried Borts, Skalitzerstraße 113. Alle Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an O. Isaak, Strelitzerstr. 15, Hof II. **Montag,** abends 9—11 Uhr, Uebungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. — „Zukunft II", Steglitz, Kaiserhallen, Albrechtstr. 130. — „Harmonie", Schulz, Höchststr. 30. — „Tonblüte", Hentschel, Lübbenerstraße 18. — „Liederkreiheit II", Strausberg, Magnus, Wilhelmstraße. — „Freya II" (gemischter Chor), Rusch, Fichtestr. 19. — „Solidarität", Leonhardt, Beuthstr. 10. — „Berliner Damenchor Harmonie", Rolin, Schönholzerstr. 42. — „Vorwärts III", Lichtenberg-Friedrichsfelde, Schulz, Prinzen-Allee 6. — „Concordia", Hensel, Hollmannstraße 33. — „Alpenblume", Neu-Weißensee, Sturm, Lothringenstr. 33. — „Rote Rose", Prinzen-Allee 44. — „Liederlust III", Alt-Glienicke, Soß, Grünauerstr. 19a. — „Vorwärts IX" Charlottenburg, Beier, Wallstr. 94. — „Der Sattler", Conrad, Marstiusstr. 8, Ecke Blankenfelderstraße. — „Eintracht III", Nieder-Schöneweide, Strecker, Grünauerstr. 5.

**Arbeiter-Raucherbund Berlins und der Umgegend.** Aenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Eugen Raschke, Rixdorf, Mahlowerstraße 1, 4 Treppen. — **Montag,** abds. von 9—11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder: „Abgus I", Schulz, Höchststraße 33. — „Fidele Kolonisten", Klinge, Kolonistr. 137. — „Blaue Schleife", Dombiesky, Görlitzerstr. 52. — „Grüne Linde", Kosseda, Drontheimerstr. 1a. — „Morgenrot", Rolland, Landsberger Allee 44. — „Eintracht", Kienast, Zorndorferstr. 9. — „Palmerio", Payold, Prenzlauer Allee 43. — „Wiedersehn", Weber, Neu-Weißensee, Friedrichstr. 35. — „Vorwärts II", Köhlisch, Adalbertstr. 4.

**Arbeiter-Turnerbund. Sonntag:** Turnv. „Fichte", Lichtenberg, Asche, Weißenseer Weg; jeden Sonntag vom 3 Uhr an volkstümliches Turnen. — **Montag:** Turnv. „Fichte", Berlin, abends von 8—10 Uhr, 7. Männer-Abt., Reichenbergerstr. 181; 2. Damen-Abt., Ackerstr. 67.; 7. Lehrlings-Abt., Wasserthorstr. 31. — Turnerschaft des Vereins „Nereus", 2. Lehrlings-Abteilung abends 8—10 Uhr Dieffenbachstr. 51.

**Arbeiter-Schwimmerbund. Montag:** Schwimmkl. „Vorwärts", Damen-Abt., abends 7 Uhr, Volksbadeanstalt, Schillingsbrücke. — Schwimmklub „Nord", Damen-Abt., abends 7 Uhr, Volksbadeanstalt Moabit, Turmstraße 85a.

**Arbeiter-Stenographenverein „Stolze".** (Einigungssystem.) **Sonntag:** Bezirk „Norden", bei Gleinert, Schulstr. 29, vorm. 10 Uhr.

**Konsumverein Berlin-Nord** (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht). Pinkeplatz 1. Aufnahmen werden dort außer Sonntags jederzeit vollzogen.

**Gesang-, Turn- und gesellige Vereine. Sonntag.** Berliner Privat-Theatergesellschaft „Alpenrose", nachmittags 4 Uhr, Schmidt, Prinzen-Allee 33. — Vergnügungsverein „Allemania", 6 Uhr, Englischer Hof, Neue Roßstr. 3. — **Montag.** Gesangverein „Nord-Melodia", J. Mierke, Schönhauser Allee 101.

**Verein der Drechslermeister Berlins und Umgegend.** Jeden zweiten Montag im Monat, Königstädtisches Kasino, Holzmarktstr. 72.

**Humanistische Gemeinde,** Mohrenstraße 47, im oberen Saal des Brandenburger Hauses. Montag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr, geselliger Abend, an welchem Herr Dr. R. Penzig eine Vorlesung humoristischer Skizzen vornehmen wird. — Gäste, Damen und Herren, sind willkommen. Der Zutritt ist frei.

**Allgemeine Volks-Krankenkasse** (E. H. 126) in Liquidation. Versammlung am Sonntag, den 11. Februar, mittags 1 Uhr, bei Rühmann, Brunnenstr. 188.

**Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege.** Montag, den 12. Februar, abends 7½ Uhr, im Hygienischen Institut, Klosterstr. 36, I. Tagesordnung: Herr Dr. George Meyer: Krankentransportwesen und Sanitätspolizei.

**Allgemeine Familien-Sterbe-Kasse.** Heute Zahltag: Ackerstr. 123 bei Diele.

**Masseure, Heilgehilfen, Masseurinnen, Krankenwärter und Berufsgenossen.** Versammlung am Montag, den 12. Februar, abends 10 Uhr, bei Pohl, Rosenthalerstr. 11/12. Tagesordnung: Konstituierung der Zahlstelle.

**Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Morgen Montag, abends 9 Uhr, Uebungsstunde in der Centrale, Dresdenerstr. 45. Vortrag des Herrn Dr. Stulz über: Verbrennungen, Erfrierungen, Blitzschlag, Hitzschlag und Beschädigungen durch Elektricität. Nachher praktische Uebungen.

**Central-Kranken- und Sterbekasse für Frauen und Mädchen in Deutschland,** Verwaltung Berlin I. Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, Central-Festsäle, Oranienstr. 180, Mitglieder-Versammlung.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

## Theater.

Sonntag, 11. Februar.

**Freie Volksbühne.** Lessing-Theater. 3. Abteilung (graue Karten): Rosmersholm. Anfang 2¾ Uhr.
Carl Weiß-Theater. 1. Abteilung (rote Karten): Hamlet. Anfang 2¾ Uhr.
**Opernhaus.** Die Afrikanerin. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Carmen.
**Schauspielhaus.** Faust. (1. Teil.) Anfang 7 Uhr.
Montag: Wie die Alten sungen.
**Neues Opern-Theater (Kroll).** Narciß. Anfang 7½ Uhr.
**Deutsches.** Schluck und Jau. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Kollege Crampton.
Montag: Der Probekandidat.
**Lessing.** Der Pfarrer von Kirchfeld. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Im weißen Rößl.
**Berliner.** König Heinrich. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Zaza.
Montag: Der goldene Käfig.
**Neues.** Nackte Kunst. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Hofgunst.
Montag: Nackte Kunst.
**Schiller.** In Behandlung. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans.
Montag: Amphitryon. Der zerbrochene Krug.
**Westen.** Der Zigeunerbaron. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Undine.
Montag: Der Bärenhäuter.
**Thalia.** Im Himmelhof. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
**Residenz.** Die Dame von Maxim. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen-Controleur.
Montag: Die Dame von Maxim.
**Luisen.** Minna von Barnhelm. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Ahnfrau.
Montag: Minna von Barnhelm.
**Central.** Die kleine Excellenz. Anf. 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag: Die kleine Excellenz.
**Carl Weiß.** Die Jagd nach dem Glück oder: Die Diebin. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
**Belle-Alliance.** Freund Fritz. Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
**Victoria.** Berliner Bilder. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3½ Uhr: Die Waise von Lowood.
Montag: Berliner Bilder.
**Friedrich-Wilhelmstädtisches.** Allein in London. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3½ Uhr: Der Glöckner von Notre-Dame.
Montag: Allein in London.
**Metropol.** Specialitätenvorstellung. Die verkehrte Welt. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
**Apollo.** Specialitäten-Vorstellung. Im Reiche des Indra. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
**Palast.** Specialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.
**Reichshallen.** Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
**Passage-Panoptikum.** Specialitäten-Vorstellung.
**Urania.** Invalidenstr. 57/62. Täglich abends von 5–10 Uhr: Sternwarte.
Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: „Von den Alpen zum Vesuv".
Montag: Dieselbe Vorstellung.

## Schiller-Theater

(Wallner-Theater).

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: 7. Vorstellung im Schiller-Cyclus: **Die Jungfrau von Orleans.** Romantische Tragödie in einem Vorspiel und 5 Akten von Fr. Schiller.
Abends 8 Uhr: **In Behandlung.** Komödie in 3 Akten von Max Dreyer.
Montag, abends 8 Uhr: **Der zerbrochene Krug.** Hierauf: **Amphitryon.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Fröschweiler.**

## Central-Theater

Direktion: José Ferenczy.

Nachmittag 3 Uhr zu halben Preisen: **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Abends 7½ Uhr: **Die kleine Excellenz.** Operette in drei Akten von Richard Heuberger.
Morgen und folgende Tage: Die kleine Excellenz.

## Thalia-Theater.

Tel. Amt IVa 6440. Dresdenerstr. 72/73.
Täglich: **Riesenlacherfolg!** **Im Himmelhof.** Thomas, Thielscher, Heinerding, Junkermann, Paulmüller. Anfang 7½ Uhr.
Morgen und folgende Tage: **Im Himmelhof.**

## W. Noacks Theater,

Brunnenstraße 16.

Grosser Beifall! Grosser Beifall!

**Goldene Berge.** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten (5 Bilder) von Willen und Jacobsohn. Musik von Michaelis.
Jeden **Sonntag, Dienstag** und **Donnerstag** nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Montag: **Wegen Privatfestlichkeit keine Vorstellung.**

## Palast-Theater

früher **Feen-Palast,** Burgstr. 22, Großer Beifall des neuen **Februar-Programms.** Erstklassige Specialitäten. Nur Glanznummern! Kriegsbilder von Transvaal.
Um 8½ Uhr! Rich. Winkler in **Wenn Frauen weinen.**
Anfang 7 Uhr. Konzert 6 Uhr. Oeffnung 5 Uhr. Billetverkauf vormittags 11–1 Uhr. Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz-Kränzchen. Besucher der Vorstellung: Frei-Tanz.
Mittwoch, den 21. Februar: **Benefiz Helene Voss.** Einmalige Aufführung „Im weissen Rössel".

## Metropol-Theater

**Behrenstrasse 55/57.**

Vollständig neues **Februar-Specialitäten-Programm.**
**Mdlle. Sidley. Miss Dejo.**
**Les Arbras. Les Vincentina.**
**Allison-Truppe.**
**Littke Carlsen.**
Um 9 Uhr 30 Minuten
**Die verkehrte Welt**
mit der feenhaften Truppen-Revue.
Anfang an Wochentagen um 8, an Sonn- und Festtagen 7½ Uhr abends.

## Apollo-Theater.

Um 9 Uhr abends:
**Im Reiche des Indra.**
Eine Fahrt durch die indischen Wundergärten.
Um ½8 Uhr: **La Fagette.** Schwestern Serini. Dell Oro. **Acquamarinoffs.** Hill u. Hull. Diamantine. Ephraim Thompson. Dagmar Hansen etc. etc. etc.
**Der Kosmograph,** neueste Aufnahmen aus dem Transvaalkriege.
Anfang ½8 Uhr.
Vorverkauf im Theater von 10 bis 1 Uhr, sowie im Invalidendank u. Künstlerdank.

## Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstraße 132.

Nachm. 2¾ Uhr: Freie Volksbühne. **Hamlet.**
Abends ½8 Uhr: **Die Jagd nach dem Glück** oder: **Die Diebin.** Realistisches Ausstattungsstück mit Ges. in 7 Bildern von Carl Weiß.
Im Tunnel v. 6 Uhr an Freikonzert.

## Cirkus Schumann.

Heute, Sonntag, den 11. Februar: **2 grosse brillante 2. Gala-Vorstellungen 2.**
Nachm. 3½ und abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen: Gleich reichhaltiges abwechselndes Programm und Dir. Alb. Schumann mit seinen unerreicht dastehend. Originaldressuren. Nachm. 1 Kind frei, jedes weitere Kind: halbe Preise (außer Galerie). Abends jedoch: Volle Preise. Nachm. zum Schluß: Auf vielseitiges Verlangen, die reizende Pantomime: Im Weihnachtsbazar od. Die Puppenkönigin.
Abends 7½ Uhr: Zum 9. Male: **Dr. Faust.**
Eine romantisch-phantastische Handlung in 3 Abteil. In Scene gesetzt vom Direktor Albert Schumann und Hofballettmeister Siems. Regie Ballettmeister Reisinger.
1. Akt: Im Studierzimmer des Dr. Faust. **Im Reiche der Liebe.** 2. Akt: Ein Schützenfest im 16. Jahrhundert. 3. Akt: Die Herzogin von Parma; der Hexensabbat auf dem Blocksberge. Fausts Höllenfahrt.
Montag: Gala-Sport-Vorstellung und Dr. Faust.

## Cirkus Busch.

Heute, Sonntag, den 11. Februar: Zwei gr. Gala-Vorstell., nachm. 4 und abends 7½ Uhr. Nachm. 4 Uhr ein Kind unt. 10 Jahren frei. Olympische Spiele. Außerdem in beiden Vorstell. Der Feuerprinz Mr. Rivalli. Die Matweef-Akrobaten-Troupe ꝛc. Abds. 7½ Uhr: Die Camorra. Welt-Jockey-Akt. Amateur-Konkurrenz-Reiten. 50 M. Prämie. Die weiße Dame.

## Urania

**Taubenstrasse 48/49.**

Im Theater abends 8 Uhr: „Von den Alpen zum Vesuv". Montag: Dasselbe.

**Invalidenstr. 57/62:**
**Tägl. Sternwarte.**
Nachmittags 5–10 Uhr.

## CASTANS PANOPTICUM

Neu! Neu! Neu!

**Ein Riese**
der englischen Armee
**Sergeant Th. Dalroy**
2 m 30 cm hoch!
Oberbayrische Sänger und Schuhplattler-Gesellschaft.

## Anatomisches Museum.

Im **Passage-Panopticum**
geöffnet 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends.
Montag u. Dienstag abends 8 Uhr: Vortrag eines hiesigen Arztes: Ueber Veränderungen im Körper durch Modethorheiten u. Alkohol. Montag für Herren, Dienstag für Damen.

## Reichshallen.

Täglich: **Stettiner Sänger**

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Entree 50 Pfennig. Vorverkauf 40 Pf.
**Großartiges Programm!**

## Sanssouci

**Kottbuserstr. 4a.**
Heute Sonntag:
**Hoffmanns Norddeutsche Sänger**
u. a. Hoffmann als **Präsident Krüger.**
Nach der Soiree: **Tanzkränzchen.**
Anstich von Bockbier.
Montag u. a.: Präsident Krüger.

## Schweizer Garten

Am Königstor. Am Friedrichshain
**Jeden Sonntag: Ball.**
**Palmsonntag, 1. Osterfeiertag sowie die Sonnabende** im April sind noch an Vereine zu vergeben. 3570Ö*

## Urania

**Wrangelstrasse 10/11.**
Jeden Sonntag: [3497Ö*
**Grosser Ball.**
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagsäulen.
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
**C. F. Walter.**

## Gesellschaftshaus

Swinemünderstr. 12.

Säle 150–800 Personen fassend zu Versammlungen und Festlichkeiten zu vergeben. **Hübner.** [3498Ö*

## Kriegers Festsäle

**Wasserthorstraße 68** [*

empfiehlt seine Säle für Privatfestlichkeiten, Kränzchen, Vereinen und zu Versammlungen. — Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag: **Gr. Ball.**

Ausschneiden! Bis 18./2. erhält Inhab. dieser Annonce Ackerstr. 132

## 1 Loh-Tanninbad

ärztlich empf. gegen Haut-, Blut- und Frauenkrankheiten, Gicht u.

## Rheuma-

tismus, Blasenleiden, veraltete Geschlechtskrankh. u. Folgen der Quecksilberkuren

## umsonst.

Zu gleicher Zeit empfehle alle andren medizin. sowie Dampf- und Heißluftbäder täglich für Damen u. Herrn b. abends 9 Uhr. Bäder f. Krankenk. **C. Richter,** persönlich, fr. Spandauerdr. 6. Probebad möglichst vormittags. 3550Ö*

## Freie Volksbühne.

Heute, nachmittag 2¾ Uhr: **3. Abteilung im Lessing-Theater: Rosmersholm.**
**1. Abteilung** im **Carl Weiss-Theater:**
**Hamlet,** Prinz von Dänemark.

**Heine-Abend.**

Sonnabend, den 17. März, in der Brauerei Friedrichshain.
**Vortrag** über **Heinrich Heine,** Recitation und Gesangsvorträge, Kammermusik etc.
Festmarken nur für Mitglieder sind in allen Zahlstellen vom 15. Februar ab erhältlich.
228/12 **Der Vorstand.** I. A.: G. Winkler.

## Arbeiter-Bildungsschule.

**Sonntag, den 11. Februar, abends 7 Uhr, im Lokal von Herzberg, Alte Jakobstr. 75:**
Vortrag des Schriftstellers **R. Calwer** über: Die Arbeiterbewegung in ihrem Einfluss auf die Börse.
**Nach dem Vortrag: Gemütl. Beisammensein u. Tanz.**
Eintritt 10 Pf. 4/9 Garderobe 10 Pf.

## Achtung! Töpfer. Achtung!

**Am Sonntag, den 11. Februar 1900, in Louis Kellers Festsälen, Koppenstraße Nr. 29:**

## Gr. Winter-Vergnügen

veranstaltet von der **Filiale Berlin des Centralverbandes der Töpfer Deutschlands** bestehend in

**Vokal- und Instrumental-Konzert**

unter Mitwirkung des Gesangvereins „Liedertafel Freie Sänger", sowie „Steinmetz-Quartett-Sänger und Humoristen".
Anfang des Konzerts präcise 5 Uhr. Nach dem Konzert **grosser Ball** (zwei Orchester). — Billet inklusive Tanz Herren 50, Damen 30 Pfg.
Billets sind zu haben in der Haupt-Zahlstelle Neue Friedrichstraße 20 bei Preuß, sowie in allen übrigen Zahlstellen und im Lokal des Herrn Kürsten, Koppenstraße 28.
Da keine öffentliche Kasse stattfindet, werden die Kollegen ersucht, sich vorher mit Billets zu versehen. Programm an der Kontrolle gratis.
155/5 **Das Komitee.** J. A.: G. Thiele.

## Schnegelsbergs Festsäle, Hasenheide 21, Jahnstrasse 8.

Inhaber: **Max Schindler.** — Telephon: Amt IV Nr. 1132.
Heute: **Großer Ball**
als **Specialität: Pfannkuchenregen** verbunden mit Schlangen- und Apfelsinen-Regen und diversen Ueberraschungen.
Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Empfehle den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Fabriken ꝛc. meine **Säle,** 300 und 1200 Personen fassend **(mit Bühne)** zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. 3382Ö*

## Max Kliems Fest-Säle, Hasenheide 13, 14, 15.

**Im neuen Festsaal.** Eingang Hasenheide 13, **jeden Sonntag: Gr. Instrumental-Konzert.** Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Vorverkauf 25 Pf. — Nach dem Konzert **Tanzkränzchen!** — In den Nr. 14 und 15 belegenen Sälen jeden Sonntag: **Grosser Ball!** Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. — Empfehle meine gesamten Säle Vereinen und Gesellschaften zu Versammlungen und Festlichkeiten. — Die Osterfeiertage sind noch zu Mattinees zu vergeben. [3449Ö*] **Max Kliem.**

## Hoffmanns Volksgarten, Westend

am Spandauerberg, Kastanien Allee 1.
empfiehlt den geehrten **Vereinen von Charlottenburg** seine **Säle zu Festlichkeiten** und **Versammlungen** in jeder Größe.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
3381Ö*] **Entree frei.**
2 holzbare Winter-Kegelbahnen. (Sonnabende zu Maskenbällen noch frei.)

## Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf

Große Säle.
Mittwochs und Sonntags Gr. Frei-Konzert.
**Oeconomie: Martin Berndt**
Vorzügliche Küche, Kegelbahnen und sonstige diverse Belustigungen. 3627Ö*]
**Grosse Eisbahn.**
Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

## Samariter-Kursus

**für Arbeiter und Arbeiterinnen.**

Heute abend 6½ Uhr bei Neumann, Brunnenstraße 150: Vortrag des Herrn **Dr. med. Stulz** über: „Der Nährstoffbedarf des Menschen und die einzelnen Nahrungsmittel".
Nachher: **Gemütliches Beisammensein und Tanz.** 155/1
**Der Vorstand.**

## Betrüger

sind es, welche verfälschten Citronensaft (zur Kur u. Hausgebrauch) als echten verkaufen. Verlangen Sie bitte Kurplan und Dankschreiben Geheilter (Gicht-, Rheumatismus-, Fettsucht-, Magenleidende u. s. w.) durch Trützsch's alkoholfreie Citronensaftkur gratis und franko. **H. Trützsch,** Berlin N., Boyenstr. 37.

## Alhambra

**Wallnertheater-Strasse 15**
Jeden Sonntag und Donnerstag: Gr. Extra-Ball bei doppelt besetztem Großes Orchester. Anfang 5 Uhr.
785 **A. Zameitat.**

## Wo wohnt Sepp Wiedemann?

In der Friedenstraße nicht mehr!
Wo wohnt er denn jetzt? Er wohnt jetzt **Zorndorferstr. 58,** Ecke Löwestr. und empfiehlt sein [3612Ö*
**Weiß- u. Bayrisch Bier-Lokal**
**Vereinszimmer** zur Verfügung.

## Reell! Cigarren. Reell!

Billigste Bezugsquelle für Wiederverk. Preislag. p. Mk. 20, 22, 24, 28, 30 usw. p. Mille. Uebern. ganz. Geschäftseinricht. **Heinzelmann & Co.,** Cigarrenfabrik, Berlin SW., Brandenburgstr. 44, prt., a. d. Oranienstr. Ill. Preisliste frc.

**Künstliche Zähne.** 3 M. an, vorzüglich, setzt schmerzl. ein. Plombieren, schmerzl. Zahnziehen, Zahnschm. bei. Rep. sof. **Goldstein,** Oranienstr. 123.

## Zähne v. 2 M. an,

reell und gewissenhaft. **Plombieren** 1 M. an. Zahnziehen **schmerzlos.**
Sprechz. 8–8. **Sonnt. 8–6.**
**R. Lange,** Blumenstraße 25, Ecke Markusstraße.

## Kleine Patent-Gummiwaren-Fabrik [2360Ö

oder deren Einrichtung ist sofort zu einem ungeheuer billigen Preise zu verkaufen. Anfragen bei **P. Noske, Charlottenburg,** Berlinerstr. 147.

## Falbe,

**44. Elsasserstr. 44.**
Behandlung aller **Haut- u. Harnleiden** ohne Berufsstörung. Sprechst. 9 morg. bis 9 abends. Sonntag u. Donnerstag 9–3. Bei Vorzeigung der Verbandskarten 10 Proz. 3454Ö*

Verb. aller i. d. Kürschnerei beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen **Berlins und Umgegend.**
**Montag, den 12. Februar 1900** abends 8½ Uhr
**Mitglieder-Versammlung**
**im Rest. Feind, Weinstr. 11.**
Tagesordnung:
1. Vortrag des Gen. **Dr. Weyl:** Die Lebensweise bei einer sitzenden Beschäftigung. 2. Diskussion. 3. Zeitungsfrage. 4. Verschiedenes.
Um pünktl. u. zahlr. Erscheinen ersucht
93/3 **Der Vorstand.**

**Avis für Cigarren-Fabrikanten.**
Verein Berliner Cigarren-Sortierer und Sortiererinnen.
Der unentgeltliche Arbeitsnachweis befindet sich jetzt Swinemünderstr. 41 b. Albert Werner, Cig.-Gesch. [2352Ö

## Braut-

leute können viel Geld sparen wenn sie beim Einkauf meine großen Warenvorräte in
**Teppichen, Portièren, Gardinen, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Läufer-, Möbel- u. Dekorations-Stoffen, Bett-Vorlagen, Fell-Vorlagen,**
sowie gemalte u. gewebte
**Gobelins,**
welche in vorzüglichen Qualitäten und in prachtvollen Mustern zu ganz
**bedeutend herabgesetzten Preisen nach stattgehabter Inventur**
zum Verkauf stehen, in Augenschein nehmen.
**J. Adler**
**Teppichhaus**
**Königstr. 20-21**
(dicht am Rathaus).
Specialabteilung:
Dekorationen werden in modernstem Stil u. auf das eleganteste unter Berechnung der Selbstauslagen sofort ausgeführt.
1898–Berlin.
Prämiiert für hervorragende Leistungen. Kgl. Preuss. Ministerium.
1899–Berlin.
Ausstellung für Frauen-Erwerb. Goldene Medaille.

## 30

**Mark!!**
elegante
**Herren-Anzüge**
nach Mass
**30 Mk.**
hochfeine
**Sommer-Paletots**
nach Mass.
Für 10 Mark hochelegante Beinkleider nach Mass, [3695L*
guter Stoff, tadelloser Sitz.
**Riesenstofflager**
**14 Krausenstrasse 14,**
1 Tr. Kein Laden. 1 Tr.

Engelswerk
## C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

## Socialdemokraticher Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

**Dienstag, den 13. Februar 1900, abends 8 Uhr:**

### Versammlung

**bei Breuer, Große Frankfurterstr. 117.**

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **R. Schmidt** über: Hat die Arbeiterklasse einen Nutzen von dem wirtschaftlichen Aufschwung? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Die Versammlung wird präcise eröffnet. Gäste haben Zutritt. Beiträge und Aufnahmen werden nur vor der Versammlung entgegengenommen. 242/5

**Der Vorstand.**

---

**Achtung! Bäcker. Achtung!**

**Dienstag, den 13. Februar, nachmittags 3½ Uhr, bei Rieft, Weberstr. 17:**

### Grosse öffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht der Lohnkommission. 2. Neuwahl der Lohnkommission und der Revisoren. 3. Welche Aussicht auf Erfolg haben wir bei einem Streik bezw. Boykott. Referent: Kollege **Most.** 4. Verschiedenes. — Zutritt zu dieser sowie allen folgenden öffentlichen Versammlungen bis zum Ausbruch des Streiks haben nur solche Kollegen, die sich im Besitz einer Streikkarte befinden. Am Eingange zur Versammlung sind Streikkarten und Streikmarken käuflich. 2353b

Für Arbeitslose werden gegen Vorzeigung der Altersversicherungskarte Sonntags und Donnerstags von 3—6 Uhr bei Drescher, Linienstr. 218, sowie Krüger, Waßmannstr. 34, Streikkarten unentgeltlich ausgestellt. In den Versammlungen können Arbeitslosenkarten nicht ausgestellt werden.

Mit Brudergruß: **Die Lohnkommission.**

---

## Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

**Montag,** den 12. Februar, abends 8 Uhr, im **Berliner Prater,** Kastanien-Allee 7—9:

### Große Kommunalwähler-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl im 35. Kommunalwahl-Bezirk.** Referent: Reichstags-Abgeordneter **Paul Singer.** 2. Diskussion. 219/8

**Alle Wähler des Bezirks sind hierzu eingeladen.**

**Das Wahlkomitee.**

---

## Achtung! Moabit. Achtung!

**Dienstag, den 13. Februar cr., abends 8 Uhr:**

### Grosse öffentl. Kommunalwähler-Versammlung

**in den Arminiushallen, Bremerstraße Nr. 72—73.**

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl im 44. Kommunal-Wahlbezirk. Referent: Reichstags-Abgeordneter **Fritz Zubeil.** 2. Diskussion.

**Wähler der 44. Wahlbezirks, erscheint zahlreich in dieser Versammlung.**

219/7 **Das Wahlkomitee.**

---

## Socialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Dienstag, den 13. Februar, abends 8½ Uhr:**

### Versammlung

**bei Habel, Bergmannstraße 5/7.**

Tagesordnung

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Gäste (Herren) haben Zutritt. 238/4

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

NB. Die Mitglieder ohne Unterschied werden aufgefordert, **sofort,** mindestens aber im Verlauf dieser Woche ihre Wohnungen auf den Zahlstellen eintragen zu lassen.

---

## Socialdemokratischer Wahlverein für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

**Donnerstag, den 15. Februar, abends 8½ Uhr:**

### Versammlung

**im Lokal Quargs Säle, Alexanderplatz, Eing. Alexanderplatz.**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Dr. Alfred Bernstein** über Syphilis und Tuberkulose. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.

Neue Mitglieder werden aufgenommen. 245/2

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

---

## Achtung! VI. Wahlkreis. Achtung!

**Sonntag, den 11. Februar, abends 6 Uhr:**

### Oeffentliche Versammlung für Frauen und Männer

**im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 25.**

Vortrag des Genossen **Dr. Alfred Bernstein** über: Syphilis, Tuberkulose und Alkoholismus in socialistischer Beleuchtung. — Diskussion.

Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein.**

Zur Deckung der Unkosten Tellersammlung.

4/10 **Die Vertrauensperson.**

---

**Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.**

Den Mitgliedern der Zahlstelle Berlin zur Nachricht, daß die Monatsversammlung für Februar ausfällt, an deren Stelle beteiligen wir uns an der zum 11. Februar in dem Kolberger Salon einberufenen Versammlung der weiblichen Vertrauensperson. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zahlreich zu erscheinen und besonders ihre Frauen mitzubringen.

**Die Ortsverwaltung.**

---

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

**(Zahlstelle Berlin.)**

**Morgen Montag, abends 8½ Uhr, bei Cohn, Beuthstr. 20—21:**

### Sitzung der Orts-Verwaltung.

---

**Dienstag, den 13. Februar cr., abends 8½ Uhr:**

### Vertrauensmänner-Versammlung der Tischmacher

**im Englischen Garten (oberer Saal), Alexanderstr. 27c.**

Tages-Ordnung:

Unsre Forderungen betreffs des prozentualen Aufschlags.

Die Vertrauensmänner werden ersucht, ihren Werkstatt-Tarif mitzubringen.

---

**Dienstag, den 13. Februar cr., abends 8 Uhr:**

### Vertrauensmänner-Versammlung der Kastenmöbel- und Spiegel-Branche

**in den „Arminhallen", Kommandantenstr. 20.**

Tagesordnung: **Unsre Forderungen.**

Jeder Vertrauensmann muß den Tarif mitbringen.

---

**Montag, den 12. Februar, abends 6 Uhr:**

### Versammlung der Sitzmöbel-Tischler der Bezirke Süden und Südost

**bei Möhring, Admiralstraße 18c.**

Tagesordnung: Unsre Lohnbewegung.

Die Kollegen werden ersucht, sich von den Werkstätten aus direkt dorthin zu begeben.

---

**Montag, 12. Februar cr., abends 8 Uhr:**

### Branchenversammlung der Kammmacher

**im Lokale des Herrn Gold, Gr. Frankfurterstr. 133.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Lohn- und Accordarbeit". 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

---

### Friedrichsberg.

**Mittwoch, den 14. Februar, abends 6 Uhr, bei Panten, Frankfurter Allee 174:**

### Bezirks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Unsre Forderungen. 2. Diskussion. 3. Werkstattangelegenheiten und Verschiedenes.

Jede Werkstatt muß vertreten sein.

78/7 **Die Ortsverwaltung.**

---

**Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen", Kommandantenstr. 20**

### Große öffentliche Versammlung der Teppich- und Linoleum-Leger Berlins.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Einberufer.** 2293b

---

**Achtung!**

## Volks-Versammlung

**Mittwoch, 14. d. M., abends 8½ Uhr, in „Sanssouci", Kottbuserstr. 4a.**

Tages-Ordnung:

Vortrag der Genossin **Klara Zetkin** über „Arbeiterinnenschutz, Frauenrecht und die Befreiung der Arbeiterklasse". 1/2

Genossen und Genossinnen, agitiert für zahlreichen Besuch dieser Versammlung. **Die Vertrauensperson.**

---

## Kleber (Tapezierer)!

**Montag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Paster, Inselstraße 10:**

### Oeffent. Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Situationsbericht der Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Pflicht aller Kleber und Kundenarbeiter ist es, zu erscheinen, da daselbst Ausgabe der Legitimation und Berechtigungskarte erfolgt.

101/1 **Die gemeinsame Lohnkommission.**

---

### Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

**Montag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr,**

im „Englischen Garten", Alexanderstraße 27c:

### Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Zimpel** über „das neue Invalidengesetz". 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 182/7

Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. **Der Vorstand.**

---

## Achtung! Schneider! Achtung!

**Montag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr,**

**im Schützenhaus, Linienstrasse 5:**

### Große öffentliche Versammlung

**aller Herren- und Knaben-Konfektions-Schneider.**

Einberufen vom **Verein der Herren- u. Knaben-Konfektions-Schneider.** [2330b

Tages-Ordnung:

1. Die Entwicklung und der heutige Standpunkt der Konfektion.
2. Die Lage der hausindustriellen Konfektions-Schneider, der Zweck der Organisation und wie stellen sich die Kollegen zu der Forderung von Betriebs-Werkstellen? **Der Vorstand.**

---

## Achtung! Schmiede. Achtung!

### 2 große öffentl. Versammlungen

**aller in der Schmiederei beschäft. Personen Berlins u. Umg.**

**Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, in Kellers Festsälen (oberer Saal), Koppenstraße 29.**

**Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Moabiter Klubhause, Beusselstraße 9.**

Tages-Ordnung:

1. Die Lage der Schmiede und wie verbessern wir sie? Referent Kollege **Lange** aus Hamburg. 2. Diskussion und Aufnahme neuer Mitglieder. 176/2

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Der Einberufer.**

---

**Achtung! Achtung!**

## Kistenmacher.

**Am Montag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn Stechert, Andreasstr. 21:**

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 94/4

1. Bericht des Vorstandes vom verflossenen Jahr. 2. Abrechnung vom 4. Quartal. 3. Abstimmung über Einführung von Arbeitslosen-Unterstützung. 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.** J. A.: **Karl Juckel.**

---

**Sonnabend, den 17. Februar, in den „Andreas-Festsälen", Andreasstraße Nr. 21:**

### Grosser Wiener Masken-Ball.

Anfang 8½ Uhr. Um 12 Uhr Demaskierung. Kaffeepause.

Billets à 50 Pf. sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie im Arbeitsnachweis Breslauerstraße 28, zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

---

## Achtung, Bauanschläger!

**Am Dienstag, den 13. Februar, abends 6½ Uhr, im Lokal des Herrn Buske, Grenadierstraße 33:**

### Große öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Revisoren und Kassenbericht. 2. Verschiedenes.

Die Arbeitsberechtigungskarten werden in der Versammlung ausgegeben.

33/10 **Die Lohnkommission.**

---

## Bildungsverein „Mehr Licht!"

**Heute, Sonntag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Buske, Grenadierstraße 33:**

### Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Emil Rosenow** über: „Bilder aus dem deutschen Bauernkrieg von 1525".

Nachher: **Geselliges Beisammensein.** Gäste willkommen. [120/6

---

## Verband deutscher Schneider u. Schneiderinnen

**Achtung! Verbandsmitglieder!**

### Grosse Verbandsversammlung

**am Dienstag, den 13. Februar, abends 9 Uhr, in Cohns Festsälen, Beuthstraße 20.**

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über das Anschreiben an die Unternehmer betr. Betriebswerkstätten. 2. Stellungnahme hierzu und Beschlußfassung über unser demnächstiges Vorgehen. 3. Wahl eines Mitglieds zur Agitationskommission.

Mitgliedsbuch legitimiert! Ohne dasselbe kein Zutritt.

162/2 **Die Ortsverwaltung.**

---

## Konsum-Verein Berlin-Süd.

(E. G. m. b. H.)

**Montag, den 19. Februar, abends 8½ Uhr:**

### Ausserordentliche General-Versammlung

im Bickelschen kl. Saal, Hasenheide Nr. 52|53.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Die Eröffnung der 1. Verkaufsstelle. 3. Beschlußfassung über Anschluß an die Hamburger Groß-Einkaufs-Gesellschaft und andere geschäftl. Unternehmungen. 4. Verschiedenes.

265/13 **Der Vorstand.**

---

### „Voran"

**Produktiv- und Einkaufs-Genossenschaft für Radfahrer.**

**Montag, 12. Februar,** abends 9 Uhr 2326b

### Monats-Versammlung

**im „Englischen Garten", Alexanderstr. 27c.**

---

## Tapezierer.

**Dienstag, 13. Februar, abends 9 Uhr, im Luisenstädtischen Konzerthause, Alte Jakobstraße Nr. 37:**

### Kombinierte Versammlung der Filialen Berlins.

Tages-Ordnung:

**Unsre Stellungnahme zur Frühjahrs-Saison.**

Mitgliedsbuch legitimiert. Aufnahme neuer Mitglieder daselbst.

---

## Achtung, Putzer!

### Centralverband deutscher Maurer. (Zahlstelle I.)

Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Ergänzung der abgelaufenen Mitgliedsbücher in der Rosenthalerstraße 57 bei Schiller erfolgt. Ein jeder Kollege hat sich bis zur nächsten Mitgliederversammlung mit einem neuen Buch zu versehen. Die Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher erfolgt nur im Bureau. 134/3

**Die örtliche Verwaltung.**

---

## Marmor- und Granitarbeiter.

**Dienstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, bei Cohn, Beuthstr. 19:**

### Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Verhandlungen mit den Unternehmern auf dem Gewerbegericht. 2. Stellungnahme zum Kongreß. 172/5

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Der Vertrauensmann.**

---

## Posamentenbranche!

**Dienstag, den 13. Februar, abends 8½ Uhr. Neue Rohstraße 3:**

### Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Specialisierte Abrechnung vom Streik. Wie stellen wir uns zur Gründung eines Reservefonds? 2. Stellungnahme zur deutsch-österreichischen Posamenten-Konferenz in Buchholz. Wahl eines Delegierten. 3. Mißstände in verschiedenen Werkstellen. — Um pünktliches Erscheinen bittet

153/1 **Der Einberufer.**

Fritz Berger, Rummelsburg, Tierschneidtstr. 37.

---

## Achtung! Zimmerer. Achtung!

**Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer**

(Oertliche Verwaltung Berlin).

**Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen", Kommandantenstraße Nr. 20:**

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1899. 2. Wahl der Revisoren. 3. Vortrag über Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. — Mitgliedsbuch legitimiert.

259/2 **Der Vorstand.** A. Gruse, Barnimstr. 41a.

---

**Achtung! Achtung!**

## Großer Vortrag für Männer

im

### Neuen Naturheilverein

**Charlottenburg-Berlin**

(Vorsitzende **M. Kube**) 2331b

im **„Kösliner Hof",** Berlin N., Köslinerstr. 8.

**Montag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr,** spricht Herr **B. Tönjes,** Vertreter der Naturheilkunde, über

**Die Krankheiten des männlichen und weiblichen Geschlechts.**

**Entree 15 Pf.** **Entree 15 Pf.**

Es versäume niemand, diesen interessanten Vortrag zu besuchen.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

---

**Zähne 2 M.** 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teilz. wöchentl. 1 M. **Zahnarzt Wolf,** Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

# Beachtenswert für die Konfirmation!

**Schwarze und weisse Stoffe** in überraschend reicher Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit.

**S. Weissenberg,**
125, Gr. Frankfurterstraße 125.
Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

---

**Cognac selber zu machen.**

Man nehme 1 Originalflasche **Reichels Cognac-Essenz** für 75 Pf., 1 Liter feinsten **Weingeist** (Spiritus vini) zu 1,40 M. und 1¼ Liter **Wasser. Die Mischung ergiebt ein reines, gesundes, feingeistiges Getränk, vollständig von dem vollen, natürlichen Bouquet und herrlichen Geschmack wie echter Cognac.**
Es giebt Nachahmungen, welche Cognac in nichts gleichen als in der Farbe und nur Mißfallen erregen. **Tausendfach erprobt und anerkannt** ist nur die unübertreffliche, unvergleichliche **Reichels Cognac-Essenz,** welche echt nur mit meinem Namenszug einzig und allein nur **direkt** erhältlich ist bei

**Otto Reichel,**
**Berlin, Eisenbahnstraße 4.** Fernsprecher-Amt 4, 3190. **Auf je 6 Flaschen eine siebente gratis. Bei 12 Fl. außerdem franco Deutschland. Verkaufsstellen nirgends. Zusendung frei Haus durch meine Gespanne, selbst einzelne Flaschen, auch Weingeist. Auswärts durch die Post.**
Die **Selbstbereitung** von **Rum, Nordhäuser** und **sämtl. Liqueuren** mit den **Kombinierten Original-Reichel-Essenzen.** (Patentamtl. geschützt.) Prospekte m. Rezepten gratis u. franco nebst Rezepten zu hochfeinem **Eier-Cognac.**

---

**Special-Möbel-Kaufhaus**
für bürgerliche
**Wohnungs-Einrichtungen.**
**Teilzahlung gestattet**
bei kleiner **Anzahlung** und auf **Jahre** hinaus verteilte **Raten.**
**Central-Möbel-Halle**
**Kommandantenstr. 51,** Ecke Alexandrinenstrasse.
Empfehlenswerte Bezugsquelle. Lagerbesichtigung erbeten.

---

**Glühwein-Extrakt,**
ausgezeichnet im Geschmack und Aroma,
à Lt. M. 1,20, 5 Lt. M. 5,50, 10 Lt. M. 10,—.

**Cognac,** echt Verschnitt u. Fag. à Lt. M. 2, 5 Lt. 8,75 u. à Fl. M. 1,20.

**Cognac,** (fine Champagne) Originalflasche à M. 3,50, 4,50, 5,50.

**Jamaica-Rum,**
echt und echt Verschnitt,
à Literflasche M. 1,60, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50.

**Rum**
Nr. 3 Fag. 50 Proz. stark.
Ltr. M. 1, 5 Ltr. M. 4,50, 10 Ltr. M. 9, 100 Ltr. M. 85.

**Eugen Neumann & Co.** IV. 9676.
**Verkaufsläden:** Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV. 3679, Wilsnackerstraße 25. Amt II. 2632. — Neue Friedrichstraße 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Kommandantenstr. 67. — Grüner Weg 56. — Elsasserstr. 19. Schöneberg, Hauptstr. 129. — Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 48.

---

**Ausschneiden,** erst bei **Abholung vorzeigen.**
Gültig für **3 M.** bei einer Bestellung über 15 M., **1,50 M.** unter 15 M.
**Max Guckel,**
**Zahnkünstler,**
**Lausitzer Platz 2.**
Bestrenommiert und wohlbekannt.
**Künstliche Zähne**
in tadelloser Ausführung von **3 M.**
**Plomben** von **2** Mark an. Keine Extraberechnung. 37352*
**Schmerzloses Zahnziehen.**
Ratenzahlung gestattet, Woche 1 M.

---

**J. Brünn**
**(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4**
Wegen **Umbau** meiner Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner 34612*
**Teppiche! Gardinen!**
**Steppdecken! Portieren!**
**Tischzeug! Handtücher!**
**Fertige Wäsche!**
zu sehr billigen Preisen zum
**Ausverkauf!!**

---

**Die Welt staunt**
über die **eleganten, gediegenen Herren-Anzüge** und deren unglaublich **kleinen Preise** der **„Goldenen Hundertzehn“.** Noch nie war den Herren eine günstigere Gelegenheit geboten, sich **schön** und **billig** zu kleiden. Wir verkaufen wie nachstehend:
**Jackett- u. Rock-Anzüge**
**jetzt 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27 Mk., Prachtexemplare 30, 33, 35 Mk.**
**Winter- u. Frühjahrs-Paletots** jetzt im Ausverkauf
**zu halben Preisen. 10, 12, 15, 18, 20, 24, 25 Mk., die feinsten, auch mit Seidenfutter, 26, 27, 30 Mk.**
**Stoffhosen** von **3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk. prima.**
**Einsegnungs-Anzüge,** weltberühmt durch Billigkeit u. Güte **10, 12, 15, 18, 20, 24 Mk. prima.**
**Berliner Konkurrenz-Geschäft**
**Goldene 110,** Leipzigerstr. 110.
**Sonnt. geöffnet v. 7–10 Uhr früh u. 12–2 Uhr mittags.**

---

**Neuer Abendkursus der „Elektra“**
**Donnerstag, 15. Februar.**
Dauer 6 Monate in Theorie u. Praxis. Keine Vorkenntnisse.
**Zeugnis — Stellungsnachweis.**
**Anmeldung: Prinzenstr. 55, I.**
Auch Sonntags bis 1 Uhr.
Man verlange Prospekte.


---

## 2. Ziehung d. 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Februar 1900, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

270 65 331 465 515 31 750 74 915 **1**160 205 327 84 470 501 675 776 822 81 **2**143 89 201 378 93 534 608 87 **3**156 454 667 779 913 82 **4**184 205 74 418 58 84 528 67 90 98 661 90 949 **5**122 240 58 70 575 601 5 701 21 924 [1000] **6**051 618 26 852 79 **7**034 108 16 31 88 489 [300] 611 [200] 894 942 **8**021 29 95 133 266 [150] 90 412 749 50 884 **9**154 351 56 644 54 768 886

**10**203 36 75 474 **11**030 95 112 241 99 362 548 666 708 805 988 **12**156 65 304 659 709 23 986 **13**087 133 37 [150] 73 790 915 38 **14**240 456 624 58 757 [300] 909 44 48 61 **15**025 104 36 47 206 497 507 733 48 **16**101 88 44 55 62 211 248 57 59 448 685 77 718 66 926 **17**045 156 251 302 20 417 55 91 511 921 37 74 **18**003 201 356 70 546 **19**088 469 504 705 858 923 99

**20**035 42 128 70 91 275 384 572 747 890 943 **21**153 69 426 84 601 82 776 89 812 **22**250 383 406 648 771 809 990 **23**083 408 618 765 948 50 **24**013 105 57 85 220 307 [150] 32 72 536 79 98 694 827 [150] **25**122 82 236 310 21 565 641 813 37 **26**059 273 463 530 688 771 [150] 846 69 982 98 **27**023 43 [150] 142 232 804 552 752 73 859 **28**183 642 791 980 **29**361 83 513 20 68 664 711 879 999

**30**147 331 82 512 24 98 821 930 **31**136 [200] 213 504 654 875 81 946 49 58 **32**070 179 450 667 842 **33**025 95 114 871 752 **34**050 207 472 502 729 816 71 922 **35**025 92 124 26 263 320 432 607 **36**019 408 552 726 874 89 **37**144 375 90 968 **38**243 67 300 96 410 16 31 87 99 514 48 604 67 765 **39**035 154 206 25 441 98 [150] 573 603 718 914 80

**40**042 74 86 139 47 282 90 423 84 516 625 703 **41**012 99 258 931 81 497 817 901 97 **42**030 54 128 [200] 99 349 87 460 545 799 981 81 **43**081 195 309 86 96 545 87 639 51 947 56 [200] 79 **44**085 214 358 81 496 628 **45**064 112 [150] 442 784 867 **46**144 97 371 474 708 804 **47**257 480 520 655 899 **48**108 28 56 299 363 451 553 676 960 **49**081 328 780 812 81

**50**448 570 619 46 780 986 **51**002 29 329 444 [150] 787 96 865 **52**106 241 439 553 727 78 806 **53**126 56 76 948 [200] **54**021 26 178 214 530 [500] 40 68 669 758 865 943 **55**010 149 229 67 431 501 832 95 **56**173 218 80 549 70 688 97 706 55 59 **57**027 71 129 850 85 402 82 561 683 89 769 [150] 75 866 **58**223 622 50 63 [1000] 721 89 97 925 **59**058 92 233 71 300 401 547 790 515 [150]

**60**014 17 34 203 77 320 601 12 94 616 93 904 27 [150] 59 **61**587 255 419 68 928 40 **62**056 140 80 53 202 97 440 507 758 907 57 **63**048 51 200 330 48 422 71 699 727 977 **64**172 72 685 713 [150] 882 971 **65**009 10 320 640 58 708 846 945 94 **66**095 119 44 86 204 [150] 16 349 458 541 [200] 695 769 830 48 80 905 25 63 75 **67**054 596 794 985 **68**002 17 181 341 59 418 98 713 977 **69**094 336 88 444 66 83 515 612 59 62 971

**70**025 130 273 358 667 [200] 737 946 66 **71**422 78 537 616 729 67 99 987 **72**257 358 560 752 849 88 **73**214 372 445 621 **74**065 425 981 97 **75**134 94 584 [200] 683 766 918 [300] **76**180 301 468 590 720 41 816 75 932 **77**004 62 120 26 35 297 349 51 654 728 804 25 52 869 **78**238 590 649 727 30 53 961 **79**059 270 889 943 98

**80**568 792 938 **81**133 67 416 80 82 580 611 64 711 68 **82**065 76 247 332 405 679 98 791 813 32 **83**083 [150] 96 257 319 402 11 643 388 921 47 **84**044 173 [150] 92 227 41 324 34 50 61 [150] 62 406 585 616 682 [150] 916 **85**080 351 451 78 **86**057 207 11 21 371 488 77 509 875 78 **87**551 81 682 715 32 78 **88**267 340 48 410 37 93 550 748 55 858 907 **89**000 4 30 82 137 59 71 276 302 410 16 83 [300] 97 561 645 83 901 [300]

**90**008 15 41 235 [150] 79 619 30 908 18 **91**085 95 [200] 198 70 306 455 513 [150] 618 66 718 866 951 **92**174 242 48 65 340 590 603 67 [200] 89 909 **93**062 76 103 200 324 438 576 648 828 965 **94**048 207 413 93 97 511 804 71 920 87 **95**056 156 61 375 [150] 84 91 492 538 647 821 978 **96**034 95 122 50 72 208 34 301 55 668 73 76 99 **97**045 267 436 78 609 51 854 947 **98**044 125 [150] 41 78 463 73 596 604 842 **99**065 98 619 702 49 829 950

**100**051 181 480 519 691 [150] 881 **101**275 573 638 711 930 **102**025 35 159 428 898 980 **103**036 100 61 65 [150] 212 64 88 397 569 782 [200] **104**118 69 376 492 761 848 61 91 **105**098 92 584 86 625 856 974 **106**018 825 55 58 439 88 733 838 **107**207 333 58 [200] 521 43 780 **108**106 266 315 405 9 58 553 698 [150] 918 83 90 **109**046 220 91 918

**110**107 [200] 204 269 511 841 52 984 **111**093 135 288 344 [150] 62 64 452 63 543 98 864 974 **112**080 280 357 529 656 71 856 60 **113**174 233 318 528 947 74 **114**114 48 217 32 360 95 475 593 747 84 812 942 **115**042 103 10 713 42 75 **116**062 69 94 [300] 341 70 449 552 672 76 701 31 95 848 [150] 940 **117**056 92 130 76 230 367 402 [150] 3 63 74 548 772 805 **118**071 226 314 537 38 80 731 52 **119**071 96 202 34 312 490 565 829

**120**025 61 142 61 62 64 233 314 83 88 474 94 515 67 639 61 76 728 807 16 66 947 **121**036 162 398 412 66 871 995 **122**081 232 66 491 551 783 [300] 946 **123**042 95 297 358 473 582 610 28 907 58 **124**331 443 665 773 81 906 98 **125**008 [200] 198 233 362 682 941 56 **126**202 94 323 67 74 618 93 816 947 83 **127**030 56 156 201 71 418 37 84 620 76 88 752 871 **128**278 327 680 725 823 949 **129**175 286 453 502 879 94 976

**130**085 185 218 59 427 503 90 699 844 48 [150] **131**061 279 [200] 567 [150] 771 828 943 97 **132**002 35 106 363 67 402 [150] 24 629 **133**275 395 441 508 [150] 786 892 **134**035 211 711 50 62 887 927 **135**186 206 [200] 96 357 579 613 85 94 99 715 894 96 972 **136**203 967 79 **137**004 81 294 601 18 936 **138**413 711 865 935 **139**064 82 94 304 26 405 51 84 602 24 734 69 72 90 871 93 970 81

**140**069 195 271 [500] 88 318 49 401 96 582 645 705 827 89 953 **141**062 205 426 [200] 89 506 778 **142**022 93 298 365 85 607 44 88 719 71 802 904 27 43 51 66 **143**223 56 338 498 719 954 **144**069 248 349 441 779 922 45 **145**136 96 459 62 585 654 725 813 16 931 **146**430 98 751 69 876 **147**028 64 130 201 85 207 47 [150] 439 47 618 61 785 825 **148**093 467 542 737 **149**022 42 136 240 42 668 864 953 81

**150**218 47 558 777 937 **151**031 [150] 77 238 468 562 698 724 876 917 47 **152**017 252 57 304 492 688 895 **153**010 13 [150] 41 47 110 200 439 504 653 939 99 **154**169 266 303 [150] 439 78 92 540 648 70 [150] 76 700 34 69 73 **155**011 72 83 192 230 39 419 507 610 86 98 99 919 **156**019 [150] 138 342 80 554 646 774 892 58 **157**096 119 29 65 242 489 647 68 738 79 981 **158**037 65 117 337 67 [150] 600 17 70 71 840 **159**080 229 390 785 969

**160**023 146 [150] 54 55 [300] 81 225 80 99 419 22 61 571 98 [150] 656 **161**256 79 388 468 842 953 [150] **162**057 205 376 [500] 420 702 31 932 [200] **163**083 121 59 98 256 556 872 **164**022 256 321 96 500 789 **165**025 138 278 95 206 462 730 **166**107 81 82 359 90 467 665 74 77 833 48 924 **167**021 68 83 265 314 48 86 497 552 663 988 **168**090 128 476 91 [150] 98 827 702 54 859 929 **169**094 463

**170**006 273 331 38 90 459 817 92 978 90 **171**019 121 89 460 98 707 65 818 97 **172**107 479 61 708 979 **173**029 101 33 353 843 91 **174**054 [1500] 58 105 59 219 74 75 303 753 828 76 901 2 21 88 **175**477 562 665 731 79 99 927 [300] 32 78 96 **176**249 371 409 716 870 909 **177**042 164 71 741 68 857 **178**224 357 415 55 571 641 772 898 78 **179**005 256 459 64 601 89

**180**026 133 65 236 383 406 538 656 764 853 **181**012 98 75 174 349 585 829 95 956 86 **182**060 150 59 90 232 422 741 819 89 91 **183**013 74 875 437 88 756 810 **184**087 251 362 523 700 927 57 **185**003 72 346 456 67 88 692 776 989 98 **186**017 224 58 90 502 783 805 **187**064 209 43 391 504 61 95 **188**014 110 57 681 89 815 19 923 27 **189**121 278 79 83 481 583 610 74 727 38 851 84 98

**190**032 36 129 29 98 272 417 682 961 88 **191**065 292 384 522 65 738 835 956 90 98 **192**152 [150] 278 406 510 743 59 71 81 944 62 70 73 **193**104 12 279 449 [500] 569 614 988 **194**023 29 302 70 366 91 741 853 929 **195**086 230 878 461 522 686 719 80 84 95 840 **196**055 178 235 57 61 92 356 447 28 628 47 708 862 [150] 909 42 **197**516 38 40 777 812 912 53 **198**111 62 81 95 317 79 540 69 99 629 701 83 891 **199**091 108 330 418 69 74 687 865 78

**200**018 122 91 207 32 36 60 493 501 3 70 664 967 **201**117 61 [150] 317 70 592 620 821 58 67 931 **202**005 129 262 593 889 **203**087 64 313 456 520 761 811 955 65 [200] **204**063 89 92 182 90 492 532 61 776 87 **205**004 41 44 56 158 75 420 26 67 80 91 730 818 72 94 924 78 **206**279 377 414 29 37 571 647 714 40 99 855 67 90 93 943 **207**239 372 863 82 90 **208**072 140 202 471 523 632 750 [150] 842 909 24 [150] 34 **209**065 242 383 460 628 38 64 98 791 817 26 99 935 44 67

**210**067 340 47 98 501 654 811 972 **211**123 44 80 288 349 66 96 434 529 57 604 34 762 800 [3000] 80 959 65 **212**067 118 248 488 574 [150] 758 94 937 59 76 **213**297 344 686 724 43 960 **214**184 297 358 577 79 625 722 896 949 **215**136 79 245 325 99 680 700 68 833 986 **216**378 466 70 742 72 **217**121 24 290 312 60 565 617 80 825 928 52 **218**023 150 [150] 390 441 891 **219**186 44 71 879 924 685

**220**119 45 856 409 511 68 654 85 746 975 83 **221**015 74 106 278 321 39 [150] 545 58 54 635 909 **222**396 564 664 716 38 90 905 21 33 37 **223**040 93 249 78 622 80 [150] **224**061 199 258 317 515 61 639 776 810 904 **225**160 60 371 436 68

**Im Gewinnrade verblieben:** 1 Gewinn zu 5000 Mark, 1 zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 11 zu 500 Mk.

**Berichtigungen.** In der Liste vom 9. Februar vormittags lies 40 040 statt 40 044 und 176 098 statt 179 098.

## 2. Ziehung d. 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Februar 1900, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **110** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

32 90 217 442 522 23 78 635 918 **1**000 60 240 76 328 418 762 **2**214 [150] 58 441 82 [150] 510 19 91 97 776 880 82 929 41 79 86 **3**006 51 129 386 421 529 64 693 792 63 815 39 55 71 **4**334 66 687 784 89 97 802 6 983 **5**029 178 400 22 90 709 60 **6**124 28 216 485 652 998 **7**185 273 99 403 46 653 852 948 **8**014 409 569 764 84 94 876 910 **9**038 75 123 226 330 47 575 846 59 947 58

**10**113 342 72 516 714 50 925 **11**005 127 222 65 674 653 **12**055 387 594 652 **13**240 60 75 416 564 640 72 922 **14**153 228 64 516 672 81 752 926 **15**062 191 266 386 584 764 832 89 969 **16**007 35 [300] 54 315 42 74 412 57 514 59 91 608 80 91 706 88 37 840 **17**868 527 625 887 99 977 98 **18**000 175 226 37 69 78 906 69 433 509 28 703 839 90 **19**019 65 90 91 120 51 379 [200] 557 89 [300] 865

**20**035 62 566 625 785 62 829 41 47 **21**257 820 936 **22**099 45 297 247 78 82 401 68 [150] 698 822 32 64 **23**402 [200] 31 52 565 8 737 **24**206 441 604 75 89 805 923 **25**018 40 220 45 73 360 640 702 818 954 56 88 **26**621 711 917 20 63 **27**250 76 392 401 519 656 737 82 97 **28**027 [150] 97 288 351 [150] 88 567 981 **29**274 96 [1000] 313 46 77 627 950

**30**061 97 556 635 729 49 96 861 917 **31**442 699 [150] 662 **32**005 147 49 425 522 621 765 843 44 67 78 93 920 87 74 **33**054 116 85 262 99 258 549 750 51 824 42 966 81 **34**062 129 222 62 311 33 440 673 789 80 912 **35**665 86 773 79 **36**108 692 768 69 935 **37**102 310 [150] 624 782 852 937 46 **38**198 934 **39**003 51 86 121 85 296 456 95 583 677 768 955 [200]

**40**022 [5000] 407 67 629 54 876 964 67 **41**174 671 77 758 968 **42**043 107 27 95 226 91 654 83 739 841 **43**077 188 354 477 648 733 959 73 [200] **44**044 56 824 531 624 704 18 **45**074 186 211 68 457 91 92 579 642 700 30 **46**150 82 221 42 69 85 644 884 [150] 916 **47**061 262 421 645 810 928 65 **48**095 457 512 733 70 991 98 [200] **49**274 469 568 84

**50**074 108 201 362 599 660 62 75 79 793 848 **51**013 97 217 392 500 48 665 708 43 [200] 962 [200] 904 **52**025 123 498 671 701 56 89 845 66 **53**088 51 91 193 381 633 67 608 737 87 893 971 **54**063 183 206 7 36 60 61 311 31 532 51 691 882 **55**009 334 88 93 513 36 52 600 8 724 893 941 [500] 74 **56**045 110 325 441 922 63 **57**043 108 76 471 539 633 952 **58**077 [150] 111 338 79 592 641 780 832 36 90 972 **59**120 54 340 593 605 850 984

**60**085 165 293 682 **61**149 95 272 [300] 314 572 [500] 630 727 46 877 982 **62**046 161 252 418 546 [150] 749 87 935 51 **63**162 69 231 [150] 80 461 [150] 581 618 92 691 **64**271 364 424 **65**041 114 32 229 392 416 652 85 581 994 78 **66**076 122 45 208 79 381 463 676 878 [150] **67**061 67 159 52 271 [200] 866 417 551 706 99 865 978 **68**169 259 312 18 95 434 77 510 90 730 91 857 66 79 968 **69**042 179 94 245 83 363 409

**70**400 40 98 582 33 58 **71**096 193 344 67 690 778 87 **72**237 85 332 40 781 90 880 956 **73**025 29 40 68 118 532 [150] 609 784 894 **74**141 202 22 312 477 803 48 **75**011 64 582 712 75 914 33 [150] **76**074 172 200 287 631 67 747 [150] 915 **77**178 486 634 980 82 **78**024 [200] 152 252 351 478 707 41 872 83 91 926 **79**096 281 314 90 486 513 49 57 626 887

**80**029 157 881 [150] 249 **81**013 49 56 [500] 91 346 528 610 724 26 981 **82**141 82 323 53 98 [150] 99 681 728 812 985 **83**028 207 92 407 97 549 600 [150] 88 754 88 **84**016 99 195 242 263 624 71 787 811 68 974 82 **85**175 241 345 717 62 808 987 **86**086 175 276 400 67 74 98 [150] 669 728 85 972 **87**023 424 34 550 749 **88**088 158 237 453 66 72 605 51 74 702 824 [300] 68 **89**105 18 80 268 349 [150] 535 672 77 950 95

**90**104 36 44 76 286 [150] 448 58 74 [200] 748 95 940 **91**023 51 168 90 259 464 627 746 928 77 **92**020 41 513 18 41 **93**027 120 268 [150] 86 423 650 830 909 **94**023 37 49 114 222 345 513 879 976 **95**001 120 229 353 444 537 670 84 725 81 990 **96**025 67 147 274 313 83 [150] 643 702 55 865 915 **97**005 134 71 482 638 [200] 686 754 **98**092 106 347 362 483 622 814 **99**023 31 36 48 190 318 65 578 949 78 89

**100**055 56 108 79 266 720 940 78 **101**158 290 472 607 705 48 815 57 **102**214 391 433 42 57 522 96 624 84 706 79 854 70 **103**146 378 582 683 933 **104**193 357 588 67 612 33 34 61 740 870 900 22 29 84 **105**135 236 427 532 46 677 701 810 **106**024 264 [300] 380 482 85 568 700 94 99 940 **107**005 37 042 972 **108**030 352 49 302 612 762 [150] 847 97 **109**162 445 524 43 48 88 78 825

**110**043 127 35 351 479 500 76 602 709 17 826 949 **111**065 161 79 221 324 494 538 884 911 **112**033 498 610 702 92 923 **113**072 134 393 561 657 968 **114**041 259 697 873 82 951 **115**083 258 68 374 [200] 409 28 577 636 39 769 911 **116**028 56 148 81 340 525 688 740 820 919 [200] 67 **117**760 943 [1000] **118**009 75 119 30 [150] 79 91 258 68 98 339 661 734 41 901 15 46 65 **119**026 330 [150] 490 663 82 98 860 969

**120**288 381 604 68 **121**066 106 295 [150] 382 488 608 94 771 807 14 78 **122**192 353 66 578 714 73 75 85 922 **123**189 421 82 747 571 918 25 39 **124**081 181 [150] 279 358 82 463 537 75 635 793 886 996 **125**145 95 283 96 374 453 537 812 58 918 **126**013 [150] 188 92 274 370 489 704 35 66 831 964 **127**090 79 95 99 366 320 35 42 414 74 546 66 94 657 69 91 765 867 88 904 **128**226 39 654 724 818 **129**047 572 87 792 872 979

**130**088 64 118 210 648 884 76 84 **131**068 419 28 565 89 682 **132**174 382 617 807 **133**146 68 [150] 259 98 388 444 70 566 98 893 **134**048 109 417 66 98 718 79 918 **135**203 345 419 28 59 554 626 **136**342 [150] 92 403 28 90 556 987 **137**461 668 739 879 970 **138**090 121 308 36 429 832 **139**128 78 289 306 633 80 735

**140**064 373 501 643 774 81 857 **141**023 231 327 448 757 **142**061 283 621 703 45 996 **143**065 150 259 69 317 412 43 505 685 804 907 82 88 98 **144**158 60 74 526 83 813 908 **145**102 203 24 39 42 439 79 584 88 609 10 710 817 908 19 **146**066 307 88 438 **147**056 121 79 96 239 46 388 443 86 515 716 94 844 **148**205 482 55 709 80 893 900 **149**322 55 742 96 867 921

**150**082 179 224 388 429 536 42 646 723 69 [150] 90 952 80 **151**027 48 74 [300] 140 54 94 345 524 681 **152**142 319 446 63 631 94 726 873 928 **153**200 39 368 437 45 786 **154**099 293 304 86 771 97 842 [150] 962 **155**159 250 331 621 22 73 904 82 70 996 **156**154 273 83 436 [150] 644 717 90 923 **157**042 474 80 561 665 [150] 821 70 922 **158**032 43 155 80 82 434 41 526 46 48 680 718 847 55 **159**114 16 441 61 87 599

**160**080 95 221 314 39 624 724 884 69 904 **161**012 20 [150] 37 43 49 115 270 672 704 **162**035 [150] 66 105 274 544 [150] 615 42 88 897 98 979 **163**012 98 104 69 345 482 82 593 958 **164**187 247 502 **165**057 108 304 74 496 926 **166**068 94 455 715 35 884 [150] **167**230 97 871 76 82 94 445 54 508 [150] 59 781 [150] 99 816 926 **168**147 206 20 386 685 [500] 753 74 85 953 **169**283 592 626 98 709 921

**170**046 76 99 279 416 94 614 19 41 784 901 **171**045 104 584 647 718 800 19 902 **172**004 168 220 84 97 827 661 706 **173**050 67 145 259 98 409 527 628 43 908 58 **174**152 70 [150] 233 51 527 622 794 [200] 919 **175**230 537 647 **176**020 67 68 155 76 200 12 14 318 83 492 [150] 758 815 **177**170 324 [150] 844 48 [150] 917 **178**010 158 350 75 77 437 52 593 730 812 36 70 **179**067 [150] 96 670 825 976

**180**264 385 430 64 535 711 **181**007 25 [300] 56 [150] 58 78 115 76 461 613 97 **182**181 63 458 54 [150] 96 550 718 56 812 28 83 **183**060 80 890 910 64 **184**217 457 61 85 858 962 73 **185**147 62 367 518 623 854 69 **186**085 86 119 206 54 93 329 86 428 38 590 615 748 68 70 [300] 827 87 987 **187**072 195 214 96 725 849 **188**200 316 28 539 746 836 987 **189**175 225 426 30 80 527 67 79 714 81 689

**190**164 234 349 99 425 68 89 [150] 601 8 96 792 97 905 11 49 **191**147 52 72 97 257 372 717 87 **192**070 92 252 91 361 897 929 63 **193**077 228 42 351 456 72 592 612 29 76 744 846 51 **194**140 224 39 467 72 562 89 91 682 [500] 870 **195**050 116 50 76 508 20 706 858 68 **196**149 403 596 844 **197**024 617 18 97 701 45 50 855 **198**351 76 459 618 736 56 65 **199**092 100 230 38 60 88 324 52 676 922 45

**200**032 235 48 596 621 700 87 853 **201**215 78 507 14 46 53 629 92 817 994 **202**021 139 [300] 46 294 478 570 654 62 761 43 825 95 **203**006 136 310 419 565 600 766 70 935 84 **204**083 87 98 105 48 419 43 613 831 37 77 **205**186 215 [500] 339 47 476 96 553 660 74 744 806 62 75 900 3 [200] **206**103 207 86 [150] 37 50 67 488 508 609 24 861 902 **207**088 360 462 74 511 19 680 802 **208**126 55 76 278 514 27 686 777 852 66 89 989 **209**052 192 [300] 226 46 62 451 97 536 88 642 780

**210**116 17 54 248 331 89 444 547 774 940 **211**067 [300] 72 155 205 330 86 868 **212**025 158 214 835 59 806 98 **213**278 323 85 78 98 519 20 700 828 **214**030 232 44 672 83 89 717 80 [150] 821 **215**075 104 310 150 41 96 401 80 520 635 807 15 961 99 **216**004 182 298 406 510 697 821 36 **217**129 62 68 208 412 28 517 60 686 776 963 92 **218**059 122 83 279 306 75 82 550 97 612 71 727 62 886 945 46 **219**054 126 234 317 80 411 17 530 68 636 36 67 [150] 728 821 981

**220**106 124 [150] 229 93 406 29 705 37 908 68 98 **221**063 112 24 475 672 612 24 871 73 **222**302 454 585 94 702 **223**048 73 [150] 80 99 178 351 623 818 936 87 **224**047 190 389 99 407 625 62 96 709 825 41 **225**014 32 79 82 92 101 231 320 29 455

**Im Gewinnrade verblieben:** 2 Gewinne zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 5 zu 500 Mk.


Verantwortlicher Redacteur: **Paul John** in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

## Die Aerztekammer

für Berlin und die Provinz Brandenburg, die gestern in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz zu einer Sitzung versammelt war, beschäftigte sich mit zwei Gegenständen von allgemeinem Interesse.

Professor Dr. Koßmann referierte über den Antrag der Aerztekammer der Provinz Sachsen, betreffend eine Reform der geburtshilflichen Ordnung im preußischen Staat. Der Antrag bezweckt in erster Reihe eine Reform des Hebammenwesens durch Zuführung reiferer, moralischerer, intellektuell höher stehender Kräfte. Redner bestreitet, daß die unzweifelhaft vorhandenen Mängel hierdurch behoben werden können, vielmehr sollen den Hebammen alle diejenigen Manipulationen entzogen bleiben, welche eine sorgfältigere Behandlung durch den Arzt notwendig machen. Eine Aufbesserung der materiellen Lage sei jedoch den Hebammen zuzubilligen, so weit das Freizügigkeitsgesetz dem nicht entgegenstehe. In zweiter Reihe wird verlangt, daß für unbemittelte Wöchnerinnen freie Hilfeleistung und Lieferung von Wäsche, Medikamenten usw. herbeigeführt wird. Hierzu will Redner empfehlen, im allgemeinen auszusprechen, daß die sociale Fürsorge auf die unbemittelten Wöchnerinnen weiter ausgedehnt wird. Die Kammer beschließt hierüber im Sinne des Referenten.

Es folgt dann die Beratung über den wichtigen Antrag des Geschäftsausschusses der Berliner ärztlichen Standesvereine. Danach wird die Aerztekammer im Hinblick auf den Entwurf eines Vertrages des Vereins der Bankbeamten in Berlin ersucht, zu erklären, daß es der Würde des ärztlichen Standes nicht entspricht, privaten Vereinigungen, welche aus nicht nachweisbar unbemittelten Mitgliedern bestehen, andere Honorarsätze als die der Gebührenordnung vom 15. Mai 1896 zu gewähren. Der Referent hierüber, Dr. Joachim, erwähnt hierzu die Unterbietungen, welche in den letzten Jahren aus Aerztekreisen gemacht worden sind, und betont dann, daß der hiesige Bankbeamten-Verein aus verhältnismäßig gut situirten Mitgliedern besteht und sogar eigene Klubräume besitzt. Wie der Bankbeamten-Verein hätten aber auch andere wohlhabende Vereinigungen das Bestreben, die ärztliche Behandlung ihren Mitgliedern zu den Minimalsätzen der Gebührenordnung zu erstreben. Wenn auch diese Sätze Unbemittelten zuzugestehen sei, solle doch seitens der Kammer ausgesprochen werden, daß die Gewährung dieser Sätze an Bemittelte der Würde des ärztlichen Standes widerspreche. Es solle daher eine Kommission von sieben Mitgliedern eingesetzt werden behufs Prüfung der ärztlichen Verträge mit privaten Vereinigungen. Bemängelte Verträge müßten dem ärztlichen Ehrengericht unterbreitet werden. Die Prüfung der Verträge mit den Krankenkassen solle einstweilen bei Seite bleiben, müsse aber auch in absehbarer Zeit erfolgen, da auch hier manche minderwertige Bewilligungen vorlägen. In der Diskussion verlangt Dr. Sternberg, daß die Arbeit der vorgeschlagenen Kommission auf die Krankenkassen ausgedehnt wird, um der Regierung Material hierüber für eine Verbesserung der Gesetzgebung unterbreiten zu können. Der Oberpräsident nimmt hierauf das Wort und bemängelt die Fassung des ersten Antrags, mit dessen Absicht er im Grunde durchaus einverstanden ist. Es gebe eine ärztliche Hilfeleistung, die trotz ihrer geringen Bezahlung nicht die Würde des ärztlichen Standes verletze. Als Bevormundung erscheine ihm geradezu die vorgeschlagene Prüfung aller Verträge mit allen Privatvereinen. Dr. Munter betont dagegen, daß die Aerzte durchaus ihre Interessen wahren müssen. Er habe ein Mitglied eines Kriegervereins behandelt, einen wohlsituierten Mann, der ihm erklärte, er habe einen Arzt vom Verein für 6,50 M. das Jahr. Es handle sich nicht um zünftlerische Maßnahmen, sondern um die Sorge für Weib und Kind. Der Oberpräsident erklärt im Laufe der Diskussion noch, daß die Aerztekammer gar nicht das Recht hat, den Arzt zur Vorlage eines mit einem privaten Verein geschlossenen Vertrags zu zwingen. Damit aber wurde die Thätigkeit der vorgeschlagenen Kommission fraglich. Bei der Abstimmung beschließt die Kammer, den Antrag des Geschäftsausschusses der ärztlichen Standesvereine hinsichtlich des Bankbeamten-Vereins anzunehmen, ebenso eine Kommission von sieben Mitgliedern zur Prüfung der Verträge von Aerzten mit anderen Vereinen zu wählen, welche ihre Thätigkeit hinsichtlich Beschaffung von Material auch auf die Krankenkassen erstrecken soll.

Bemerkt sei noch, daß die Aerztekammer zur Unterstützung für notleidende Berliner Aerzte die Summe von 20 000 M. auswarf.

## Prozeß v. Kriegsheim und Genossen.

Zehnter Tag.

Die heutige Verhandlung stößt nach Wiederaufnahme der Sitzung sofort auf Schwierigkeiten. Der Angekl. Witzmann erklärt, daß er infolge eines unglücklichen Familienverhältnisses geistig und körperlich so gebrochen sei, daß es ihm unmöglich sei, seine Gedanken zusammenzufassen. Auch der Angeklagte v. Kriegsheim erklärt, daß sein Gesundheitszustand ein derartig schlechter sei, daß er der Verhandlung nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit zu folgen vermöge. Der Gerichtshof beschließt, die Verhandlung gegen Witzmann für heute auszusetzen und gegen v. Kriegsheim nur einige Stunden zu verhandeln.

Die weitere Verhandlung drehte sich um Wechselschwindeleien, die v. Kriegsheim an einem Offizier verübt hatte, von dem er um Vermittelung eines Darlehns ersucht worden war. Der Fall liegt ähnlich wie die in den vorigen Tagen behandelten. Der Offizier ist um 3000 M. geschädigt worden.

## Gerichts-Zeitung.

**Das neueste vom Polizeikampf mit Kollektenprozessen.** Unbefugte Veranstaltung einer öffentlichen Kollekte wurde mehreren Hallenser Parteigenossen vorgeworfen, weil sie einen Aufruf zu Gunsten der dänischen Arbeiter im „Volksblatt für Halle" erlassen hatten. Die Angeklagten (Hahn und Genossen) sollten sich dadurch gegen eine Regierungs-Polizeiverordnung vergangen haben, welche die Veranstaltung öffentlicher Kollekten ohne die hohe obrigkeitliche Erlaubnis mit Strafe bedrohe. Die Strafkammer in Halle sprach die Angeklagten frei und führte aus, die öffentliche Aufforderung zur Hergabe von Geld genüge noch nicht, den Begriff der Kollekte zu erfüllen. Derartige Aufrufe zu Gunsten von Personen und jetzt auch sogar zu Gunsten von Völkern enthielten die Zeitungen sehr häufig, ohne daß man beim Lesen daran denke, es handle sich um eine Kollekte. Zum Kollektieren gehöre notwendig ein persönliches Bemühen bei andern Leuten, wodurch diese belästigt würden. — Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, der sich der Oberstaatsanwalt am Kammergericht anschloß, indem er geltend machte, schon solche Aufrufe in Zeitungen könnten als Belästigung empfunden werden. Sehr viele große Firmen hielten sich beispielsweise verpflichtet, Beiträge zu leisten, wenn in den Zeitungen zu Unterstützungen aufgefordert werde. Dann sei hier noch zu berücksichtigen, daß auch Sammelbons ausgegeben worden seien. Man sei also an das Publikum herangegangen. Das Kammergericht gab der Revision der Staatsanwaltschaft statt, als es die Vorentscheidung aufhob und die Sache für noch nicht spruchreif erklärte. Sie wurde indessen nicht an das Landgericht in Halle, sondern an das in Naumburg zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung verwiesen. Zur Begründung führte der Präsident aus, es „liege der Verdacht vor", daß das Landgericht Halle den Begriff der Kollekte verkannt oder zu eng aufgefaßt habe. Der Senat gebe zu, daß eine öffentliche Aufforderung und eine Annahme von Beiträgen nicht hinreiche, die Annahme einer Kollekte zu rechtfertigen. Es müßte dazu mindestens noch eine Sammlerthätigkeit festgestellt werden. Das Landgericht müsse die erforderlichen Nachprüfungen vornehmen.

**Prozeß Scholl und Genossen.** Vor der achten Strafkammer des Landgerichts I gelangte gestern die bereits mehrfach vertagte Strafsache gegen den „Bankier und Losehändler" Joseph Scholl zum Abschluß. Neben ihm hatten seine Ehefrau Minna Scholl, sowie der Kaufmann Franz Paul auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Die beiden letzteren waren der gemeinschaftlichen Urkundenfälschung und des Betrugs in einem Fall, Scholl war des vollendeten Betrugs in 21 und des versuchten Betrugs in 9 Fällen beschuldigt. Scholl hat die Gerichte schon vielfach beschäftigt. Er war ursprünglich Webergeselle, fühlte sich aber zu etwas Höherem geboren und gründete zunächst in Graudenz, dann in Berlin eine „Staatslotterie-Effektenhandlung". Er befaßte sich lediglich mit dem Vertrieb von Prämienlosen, aber in so unreeller Weise, daß er mehrfach wegen Lotterievergehens, Betruges und versuchten Betruges bestraft wurde. Als Scholl im Jahre 1895 eine Gefängnisstrafe verbüßte, wurde über sein Vermögen der Konkurs eröffnet. Das Verfahren endete damit, daß lediglich die bevorrechtigten Gläubiger befriedigt wurden, die übrigen hatten mit ihren Forderungen in Höhe von 110 000 Mark vollständig das Nachsehen. Während seines Aufenthalts im Gefängnisse zu Plötzensee hatte Scholl den Kaufmann Paul kennen gelernt, der ebenfalls eine Strafe wegen Betrugs verbüßte. Mit diesem verabredete er, daß sie nach ihrer Entlassung wiederum ein Bankgeschäft gründen wollten. Aber die Ausführung dieses Vorhabens lag noch in weiter Ferne, denn Scholl hatte noch 2 Jahre 7 Monate Gefängnis zu verbüßen, außerdem noch 900 Tage Gefängnis, wenn er die ihm gleichfalls auferlegte Geldstrafe von 1500 M. nicht zu zahlen vermochte. Nachdem Paul entlassen worden war, kam es in erster Linie darauf an, die 1500 M. zu beschaffen, damit auch Scholl aus dem Gefängnisse kam. Paul setzte sich zu diesem Zwecke mit einer jungen Witwe in Verbindung, der er die Ehe versprach. Er erklärte ihr, daß er beabsichtige, in Gemeinschaft mit einem erfahrenen Kaufmann ein Bankgeschäft zu gründen, wozu er allerdings eine Einlage von 1800 M. gebrauche. Der Witwe schmeichelte es, einen Bankier zum Gatten zu bekommen, sie war bereit, die 1800 M. herzugeben, zumal ihr ein Schuldschein versprochen wurde, der von dem „Bankier Joseph Scholl, Zimmerstraße 57" ausgestellt werden sollte. Die unerfahrene Frau wurde in das Aschingersche Lokal am Köllnischen Fischmarkt bestellt. Dort wurde ihr der Schuldschein ausgehändigt mit der Versicherung, daß Scholl ihn selbst unterschrieben habe. Leider habe derselbe plötzlich eine kleine Geschäftsreise antreten müssen. Um die sofortige Freilassung Scholls zu erwirken, mußten sofort 1275 M. an die Gerichtskasse bezahlt werden, das übrige Geld wurde zur Eröffnung des „Bankgeschäfts" verwendet. Die neue Firma lautete: „Deutsche Hypotheken- und Wechselbank, Gesellschaft M. Paul u. Co." Keiner der Gesellschafter besaß irgend welche nennenswerte Mittel. Paul wurde bald wieder verhaftet, da er noch eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Scholl betrieb nun das Geschäft allein und in diese Zeit fallen die Betrugsfälle, die ihm zur Last gelegt werden. Er erließ in einer großen Anzahl von Provinzblättern Inserate, in denen er Lose der verschiedensten Geldlotterien zum Kauf anbot, zur Teilnahme an den von ihm begründeten Serienlos-Gesellschaften einlud, Hypotheken-Darlehn, Beamten-, Fracht-, Zoll- und Steuerkautionen, sowie Darlehn auf Wechsel und Schuldscheine anbot und sich endlich zum Verkauf von Grundstücken und Staatspapieren bereit erklärte. Nach der Verhaftung Scholls meldete sich eine große Anzahl Verleger, welche keine Zahlung erhalten hatten und die sich dadurch getäuscht fühlten, weil sie nicht gewußt hatten, daß sich hinter der stolzen Firma die Persönlichkeit des Scholl versteckte. Der Angeklagte behauptete, daß er diesmal ganz gewiß unschuldig seit Jahresfrist im Untersuchungsgefängnis schmachte. Er sei von den edelsten Absichten beseelt gewesen und würde allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sein, wenn seine Verhaftung nicht dazwischengekommen wäre. Mit dem Schuldschein, der allerdings gefälscht sei, habe er nichts zu thun. In betreff dieses Scheins bezichtigten die Angeklagten Paul und Frau Scholl sich gegenseitig, die Unterschrift gefälscht zu haben; nach dem Gutachten des Schreibsachverständigen, Sekretärs Altrichter, sei Paul nicht der Fälscher. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, hatte einen umfangreichen Zeugenapparat aufgeboten, wodurch die redliche Absicht des Angeklagten Scholl dargethan werden solle. Viele Zeugen bekundeten auch, daß Scholl stets glatt reguliert habe.

Darauf folgt die Verlesung der Aussagen von etwa 30 Zeugen, die kommissarisch vernommen worden sind.

Der Staatsanwalt hielt den Angeschuldigten Scholl im Sinn der Anklage für überführt. Er beantrage gegen ihn eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren und gebe anheim, hiervon 6 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen. Der Angeklagte Paul sei der Urkundenfälschung nicht schuldig und ebensowenig die Angeklagte Ehefrau Scholl, denn die letztere, von der unzweifelhaft die Unterschrift unter dem Schuldschein herrühre, habe die Generalvollmacht ihres Ehemanns gehabt. Paul müsse ebenfalls wegen Betruges freigesprochen werden, da die That zum Nachteile seiner Verlobten begangen sei und diese Strafantrag nicht gestellt habe. Dagegen beantrage er gegen Frau Scholl wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Gerichtshof verurteilte Scholl zu einem Jahre Gefängnis, wovon 9 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten seien; die Ehefrau Scholl zu drei Monaten Gefängnis. Paul wurde freigesprochen.

## Vermischtes.

**Für 30 000 M. Goldwaren** sind in der Nacht zum Sonnabend in Frankfurt am Main im Goldwarengeschäft von Krieger bei einem Einbruch gestohlen worden.

**Arbeiterrisiko.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Kattowitz in der Baildonhütte. Ein Gerüst, auf dem Malergehilfen beschäftigt waren, die Kühltürme mit Karbolineum zu streichen, stürzte zusammen und riß die Maler mit in die Tiefe. Zwei sind getötet, einer ist schwer verletzt.

**Von den bei dem Brande** des Landauerschen Warenhauses in Karlsruhe verunglückten Mädchen wurden heute früh zwei verkohlt unter den Trümmern hervorgezogen; nach der dritten Leiche wird noch gesucht. Dieser furchtbare Fall wird hoffentlich von neuem die Augen der Behörde auf solche Orte lenken, wo sich viele Menschen ansammeln.

**Die Kieler Mordaffäre** ist immer noch in Dunkel gehüllt. Obgleich Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft unermüdlich thätig sind und die umfassendsten Untersuchungen anstellen, ist bislang kein Zeichen entdeckt, das positiv auf den Thäter hinweist. Vom Kriminalkommissar Kleinschmidt wurde ein Knabe vernommen, der an dem fraglichen Sonnabendabend vor den „Reichshallen" stand, um seine Neugier zu befriedigen. Er sagte aus, daß er auf der Stellage an der Notthür einen Mann habe stehen sehen, der durchs Fenster in den Saal geblickt habe. Um 10 Uhr abends habe er sich nach Hause begeben müssen. Ueber das Aussehen des Mannes kann der Knabe keinen sicheren Aufschluß geben. Ebenso unbestimmt ist die Aussage einer Frau Ströh, die an dem verhängnisvollen Maskenball des Gesangvereins „Jungs, holt fast" teilgenommen hat. Sie erblickte bei ihrer Ankunft in dem Saal abends 8½ Uhr an dem Fenster, durch das die totbringende Kugel gesandt wurde, einen Mann. Da sie aber in dem Glauben war und sein mußte, daß er dem Maskentreiben zusehen wollte, sah sie nur flüchtig auf ihn hin, und jede Erinnerung an das Gesicht ist heute erloschen. Der verhaftete Apotheker Pflüger ist aus der Haft entlassen worden, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hat.

**Die furchtbare Hitze in Buenos Ayres** hat nachgelassen. Der „Times" wird aus Buenos Ayres vom 9. Februar gemeldet: Infolge eines augenblicklich hier herrschenden Sturmes ist ein Umschlag der Witterung eingetreten. Die Hitze hat bedeutend nachgelassen.

### Marktpreise von Berlin am 9. Februar 1900

nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *)Weizen | D.-Ctr. | 15,20 | 14,— | Schweinefleisch | 1 kg | 1,60 | 1,10 |
| *)Roggen | „ | 14,30 | 13,70 | Kalbfleisch | | 1,80 | 1,— |
| Futter-Gerste | „ | 13,90 | 13,— | Hammelfleisch | „ | 1,60 | 1,— |
| Hafer gut | „ | 15,— | 14,20 | Butter | „ | 2,60 | 2,— |
| „ mittel | „ | 14,10 | 13,30 | Eier | 60 Stück | 6,50 | 3,— |
| „ gering | „ | 13,20 | 12,50 | Karpfen | 1 kg | 2,20 | 1,20 |
| Richtstroh | „ | 4,— | 3,66 | Aale | „ | 2,80 | 1,40 |
| Heu | „ | 6,70 | 4,— | Zander | „ | 2,20 | 1,— |
| †)Erbsen | „ | 40,— | 25,— | Hechte | „ | 1,80 | 1,— |
| †)Speisebohnen | „ | 45,— | 25,— | Barsche | „ | 1,60 | 0,80 |
| †)Linsen | „ | 70,— | 30,— | Schleie | „ | 2,80 | 1,20 |
| Kartoffeln, neue | „ | 7,— | 5,— | Bleie | „ | 1,40 | 0,80 |
| Rindfleisch, Keule | 1 kg | 1,60 | 1,20 | Krebse | per Schock | 12,— | 3,— |
| do. Bauch | „ | 1,20 | 1,— | | | | |

*) Ermittelt pro Tonne von der Centralstelle der Preuß. Landwirtschaftskammern — Notierungsstelle — und umgerechnet vom Polizeipräsidium für den Doppelcentner. †) Kleinhandelspreise.

**Produktenmarkt** vom 10. Februar. Der **Getreidemarkt** verkehrte in schwacher Tendenz bei stark ausgeprägter Geschäftsstille. Zu dem fortdauernden Inlandsangebot gesellten sich reichliche Weizenofferten aus Argentinien, die sich etwas billiger stellten. Dazu kam der neuerliche Schneefall, welcher als günstig für die Saaten angesehen wird. Weizen und Roggen waren im Preise um eine Kleinigkeit niedriger. Größere Schwankungen verhinderte die totale Leblosigkeit des Geschäfts. Auch Hafer lag äußerst still und wenig verändert. Rüböl etwas schwächer.

Am **Spiritusmarkt** wurden 200 000 Liter 70er loco mit 47 M. (+ 0,10) gehandelt.

**Städtischer Schlachtviehmarkt.** Berlin, 10. Februar 1900. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4986 Rinder, 1388 Kälber, 7383 Schafe, 9459 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (beziehungsweise für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 61—65, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—56; d) gering genährte jeden Alters 50—54. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 59—63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58; c) gering genährte 50—53. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 00—00; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 53—54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51—53; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48—50; e) gering genährte Kühe und Färsen 44—46. — Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—74, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—69, c) geringe Saugkälber 55—60, d) ältere, gering genährte (Fresser) 45—50. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64, b) ältere Masthammel 55—60, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 49—54, d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00. — Schweine: a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—46, b) Käser 00—00, c) fleischige 44—45, d) gering entwickelte 40—43, e) Sauen 41—43.


Die Verlobung meiner Tochter **Elsbeth** mit Herrn **Eugen Grahlmann** erkläre ich für aufgehoben. 23285
Frau **Schimmeier**, geb. Nagel.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Onkel, der Maler
**Johannes Markau**
am 8. d. M. sanft entschlafen ist.
Dies zeigt um stille Teilnahme bittend an
Die trauernde Nichte
23455 **Gertrud Schöy.**
Die Beerdigung findet am Sonntag 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofs, Landsberger Allee aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsre gute Mutter u. Tochter
**Martha Lange** geb. Kay
am 9. d. M. im Krankenhause verstorben ist. — Die Beerdigung findet am Montag, den 12. d. M., von der Leichenhalle der Zionsgemeinde in Niederschönhausen aus statt. [2356b
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**
Für die rege Beteiligung und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unsres guten Vaters
**Paul Langer**
insbesondere dem Gesangverein Vorwärts VII für den erhebenden Grabgesang sprechen hiermit ihren besten Dank aus 3732L
**Ida Langer** nebst Kindern.

**Bierhaus zum Erlanger**
**Oranienstr. 108.**
Heute großes **Bockfest**
mit Ueberraschungen. 3737L
Großartige Mittag- und Abendkarte.
Hierzu ladet ergebenst ein
**Max Pönitz.**

**Aug. Brade,** Graudenzstraße 9.
Empf. d. w. Parteigen. mein W.- u. B.-Bierlokal. Vereinsz. zu vergeben.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich **Lortzingstr. 28** ein **Weiß- und Bayrischbier-Lokal** eröffnet habe. Auch ist ein Vereinszimmer zu vergeben. Es ladet freundlichst ein
**Franz Schmäcker,**
früher Restaurateur zum Nußbaum.

**Zahn-Klinik Vr.** beliebige Teilzhlg.
**Frau Olga Jacobson,** Dent.
80/2*] **Invalidenstr. 145.**

**Schultze,**
**Wasserthor-Str. 1/2.**
Behandlung aller Haut-, Blasen- und Harnleiden ohne Berufsstörung. 3575L*
Sprechstunden 9—2, 5—9.
Bei Vorzeigung der Verbandskarten 10 Proz.

**Weiß- u. Bayrischbier-Lokal**
**Gustav Ladewig,**
**Kommandantenstraße 65,**
an der Alten Jakobstraße,
Vereinszimmer mit Piano für 40 Pers. Tel.: Amt 4a, 6591.

**Vereinszimmer,** [2304b
50 Personen, einen Tag in der Woche und Sonntags zu vergeben. (Kleine Bühne.) **Neue Hochstr. 49.**

**Cigarren**
erhalten Geschäftsleute auf **Kredit** von einer Hamburger Fabrik. 121/12
Bestellungen-Entgegennahme
**Wentzel, City-Hotel, Dresdenerstr. 52.**

**Masken-Kostüme**
empfiehlt [3553L*
**Karl Ernst,**
**Köpnickerstr. 126, I.**
Vorzeiger dieser Annonce erh. 10 Proz. Preisermäßig.

**Damen- und Herren-**
**Stoffe und Reste** aus einem Brande **Bärwaldstr. 53,** pt. l.
**Spottbillig.**

**Steppdecken**
kauft man am besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
**B. Strohmandel, Berlin S.,**
**72, Wall-Strasse 72,**
wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 3506L*

**Musikwerke**
selbstspielend, neuestes u. reichhaltiges Programm, für Familien sehr amüsant, werden bei nur geringer **Teilzahlung** vergeben. Für Festlichkeiten leihweise.
**J. Kurzberg,** Landsbergerstr. 13

**Kunststopferei**
von 3728L*
**Frau Kokosky,**
Steinmetzstr. 48, Quergeb. hochpart.

**Natur-Heilverfahren.**
Haut-, Harn- u. Blasenleiden. Frauen-Krankheit., heilt sicher ohne Berufsstörung. [3444L*
**R. Wagner,** Wallstraße 28. 9-2,5-9, St. 9-2

# MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe für 5 Pfg.

2 Portionen Gemüse u. Kraft-Suppe für 10 Pfg.

2 Portionen kräftiger Fleischbrühe für 12 Pfg.

2 Portionen feinster Kraftbrühe für 16 Pfg.

Maggi zum Würzen Probe-Fläschchen für 25 Pfg.

**Wichtig für jeden Leser!**

**Patée-Räder,** stabilste u. eleganteste amerikanische Maschine, leichtester Lauf, das Stück **85** Mk., m. Continental-Innenschlauch **95** Mk. u. **110** Mk.

**Erstklassig. deutsch. Rad 115 Mk., bestes Herren-Tandem 200 Mk.**

12monatl. Garantie. Kleinste Teilzahlungen gestattet. Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile.

**Neu! Orchestrionettes** mit 6 auswechselbaren Notenblättern, Ersatz für Orchestermusik in Restaurants und Familie, **teils für die Hälfte, teils für den dritten Teil des Fabrikpreises,** von **Mk. 16,50–33 Mk.,** soweit der Vorrat reicht. Sollte in keiner Familie fehlen!

**Raphaëli & Co., Spandauer Brücke 4 u. 5, I.**

**Nur 4 Mark**

Reste, sehr groß, zu Knabenanzügen, Reste zu Herrenanzügen, schöne Muster, 7–10 Mark. Für 10 Mark ff. Cheviot-, auch Kammgarnreste, Paletotreste, Hosenreste, so lange der Vorrat reicht

**im Riesenstofflager**

**14 Kraußen-Straße 14, 1 Tr.**

**Kein Laden.** 3396L*

**Karol Weil's Seifenextrakt**

verleiht der Wäsche einen angenehmen und lieblichen Geruch.

**Wo baden Sie?** in der **Bade-Anstalt Norden,**

**Lortzingstr. 33.**

Dampf-, Heißluft-, Lohtannin-, Wannen- u. sämtl. medizinische Bäder. Montag u. Donnerstag: Dampfbäder für Damen den ganzen Tag. Lieferant sämtl. Krankenkassen. [3729L*

Das weltbekannte große **Warenhaus von Singer u. Co.,** Chausseestr. 56, ist durch die bedeutende Entwicklung seines Kaufhauses wiederum gezwungen, seine Verkaufsräume um das Doppelte zu vergrößern. Um während dieses umfangreichen Umbaues mit den vorhandenen großen Warenbeständen zu räumen, hat das Warenhaus von Singer u. Co., Chausseestr. 56, einen **Räumungs-Ausverkauf größten Stils** eröffnet. Der Ausverkauf umfaßt die bei der Inventur ganz bedeutend herabgesetzten Waren und bringt außerdem ganz hervorragend billige Gelegenheitskäufe zu fast unglaublich billigen Preisen. Die Verkaufsräume dieses bekannten Warenhauses waren behufs Herabsetzung der Preise zwei Tage geschlossen. Der ausgezeichnete Ruf dieser seit 12 Jahren bestehenden Firma bürgt für strengste Reellität und wollen wir hier des Raummangels wegen nur 30 hervorragende Gelegenheitskäufe aus diesem großen Räumungsausverkauf bringen: 1. Reinseidene Foulards, Mtr. **50** Pf. 2. Reinseidene Phantasiestoffe, etwas defekt, Mtr. **85** Pf. 3. Reinseidene farbige und schwarze Damassés, Mtr. **1,25** Mk. 4. Reinseidene Lyoner Nouveautés, Mtr. **1,25** Mk. 5. Reinseidene schwere Damassés, Restroben, Mtr. **1,45** und **1,85** Mk. 6. Reinseidene Merveilleux, Blusen-Reste, 4 Meter jede Bluse, **2,75** Mk. 7. Reinseidene karierte Lyoner Nouveautés, Reste ausreichend für vollständige Blusen, jede Bluse 4 Mtr. Stoff **3,75** Mk. 8. Schwarze reinwollene Mohair-Crépons, doppeltbreit, Mtr. **65** Pf. 9. Große Sortimente einzelner Roben in karierten Stoffen, in melierten und gemusterten Stoffen, 6 Mtr. doppeltbreit, jede Robe durchschnittlich **1,95** Mk. 10. Unterrockstoffe, jeder Rest 5 Mtr., durchschnittlich **1** Mk. 11. Schottische Blusen-Reste, prachtvolle Qualitäten, jede Bluse 3 Mtr. Stoff, **95** Pf. 12. Mohair-Alpacca-Stoffe, doppeltbreit, Mtr. **55** und **65** Pf. 13. Elegante Barége, Grenadine und ganz gute reinwollene Stoffe, Restroben, statt 2 u. 3 Mk., jetzt Mtr. **85** Pf., **95** Pf. u. **1,10** Mk. 14. Reinwollene Waschcrêpes in 20 Lichtfarben, doppeltbreit, Mtr. **38** Pf. 15. Hellfarbige seidenglänzende Phantasiestoffe, Mtr. **85** Pf. 16. Eine Partie Wollatlas-Unterröcke, mit elegantem Spitzenvolant, warm gefüttert, jetzt durchschnittlich **2,85** Mk. 17. Eine Partie Kostümröcke, durchweg gefüttert, durchschnittlich **2,90** Mk. 18. Eine Partie fertige Morgenkleider in neuen Mustern **2,75** Mk. 19. Eine Partie Louisiana-Tuche für feine Wäsche, Stücke von 20 Meter, durchschnittlich **5** Mk. 20. Eine Partie leinene Tischtücher, 150 cm lang, durchschnittlich **70** Pf. 21. Eine Partie leinene Servietten, das ganze Dutzend **1,75** Mk. 22. Eine Partie Damasthandtücher, 50 cm breit, das Dutzend **3,40** Mk. 23. Eine Partie Lawn-Tennisstoffe, Mtr. **20** Pf. 24. Eine Partie Damenhemden aus Renforcé mit Handstickerei **1,10** Mk. 25. Eine Partie Wirtschaftsschürzen mit Latz und Achselband **58** Pf. 26. Eine Partie Salon-Teppiche, jetzt durchschnittlich **11,50** und **13,50** Mk. 27. Eine Partie Saal-Teppiche, Pracht-Exemplare, jetzt durchschnittlich **30** Mk. 28. Eine Partie reinwollene Steppdecken mit Tricotfutter **3,50** Mk. 29. Eine Partie Chaiselongue-Decken, circa 3 Meter lang, **3** Mk. 30. Eine Partie abgepaßte Tüll-Gardinen, das Fenster **1,50** und **2** Mk.

**Warenhaus Singer u. Co., Chausseestraße 56.**


*Jedes Wort: 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.*

# Kleine Anzeigen.

*Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Beuthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.*

## Verkäufe.

**Passend** für Parteigenossen Restauration, 7 Jahre in einer Hand, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft bei Marx, Kastanienallee 96. *

**Eckdestillation,** passend für Anfänger, ohne Essen, mit treuer Kundschaft, zu verkaufen. Offerten erbeten Postamt 34 unter E. H. 2207b

**Gutgehendes** Material-, Obst- und Gemüsegeschäft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt F. Reul, Barnimstraße 42. [†52*

**Gardinenhaus** Große Frankfurterstraße 9, parterre. †118*

**Möbel,** bar und Teilzahlung, billigst. Frankfurter Allee 110, I, Ecke Königsbergerstraße. 287K*

**Nußbaummöbel,** ganze Wirtschaft, auch einzeln, spottbillig Zossenerstraße 38, vorn II rechts. 52K*

**Umziehenden** und Brautleuten offeriere Nußbaum- und Mahagonimöbel, darunter Säulenschränke, echte fournierte Kleiderspinde, Vertikows 36, Säulenspiegel 20,50, hochelegante Paneel-, Etageren-, Taschen-, Stoffsofas 16, Kommode 12, elegante gediegene Muschelbetten, Küchenmöbel, sowie vollständige Wohnungseinrichtungen zu wirklich billigen Preisen. Hirschowitz, Mariannenstraße 7a. [38K*

**Möbelspeicher.** Möbelverkauf Oranienstraße 2a. Nußbaum fournierte Kleiderspinden mit Muschelaufsatz 30,00, Rudebetten, Küchenspinden 18,00, Rohrlehnstühle 5,00, Paneelsofas 75,00, Auszugtische, Verbindungstische 12,00, Marmortoiletten 25,00, Muschelbetten, Säulentrumeaux 35,00, Plüschgarnituren 95,00, eventuell Teilzahlung. *

**Großer** Möbelverkauf. Oranienstraße 73, zwischen Moritzplatz und Alexandrinenstraße. Verkauf Hof in meinem vier Etagen hohen Fabrikgebäude. Großartige Möbel-Ausstellung. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. Meinen Kunden biete ich große Vorteile durch Ersparnis der Ladenmiete. Einkauf gegen Bar. Selbstanfertigung der Polstermöbel als Innungsmeister. Coulante Zahlungs-Bedingungen zu auf Jahre hinaus verteilten Raten. Beamten bei kleiner Anzahlung. Ich liefere schon gediegene moderne Einrichtungen für 150, 200, 300, 400, hochelegante von 500 bis 10 000 Mark. Musterbuch gratis. Brautleute, welche reell und billig kaufen wollen, können sich vertrauensvoll an meine seit zehn Jahren bestehende Firma wenden. Viele Anerkennungsschreiben von hier und außerhalb. Nußbaum und Mahagoni-Kleiderspinden, Vertikows 36, Bettstelle mit Matratze, Keilkissen 20, französische Muschel-Bettstelle mit Sprungfedermatratze, Keilkissen 45, Trumeau 45, Küchenspind 20, Kommode 18, Spiegel 8, Divan mit Sitzpolsterung 30, Stühle 3, Salongarnituren 75, Plüschgarnituren 105. Viele Garnituren neuester Façons billig. Paneelsofa mit Satteltasche und Plüscheinfassung 85, geschnitztes Büffett 110, engl. Schlafzimmer, hell, Nußbaum, mit Mahagoni, chike Salons und Speisezimmer äußerst billig. Schreibtische 45 Mark. Bücherspinden, Luxusmöbel. Verliehen gewesene Möbel aller Gattungen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gekaufte Möbel werden 3 Monate kostenfrei aufbewahrt und durch eigene Gespanne in die Wohnung geliefert. 8K*

**Betten,** Steppdecken, Gardinen, Kleidungsstücke spottbillig. Pfandleihe Neanderstraße 6.

**Elegante** vorjährige Herrenhosen, feinste Stoffe 9–12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.

**Teppiche.** Regulatoren, Remontoiruhren spottbillig Pfandleihe Neanderstraße 6. 5/11*

**Teppiche** mit Farbenfehlern, Fabriklager Große Frankfurterstraße 9, parterre. †118*

**Vorjährige** elegante Herrenpaletots und Anzüge aus feinsten Stoffen 25–40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.

**Resterverkauf.** Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Resterhandlung Neue Königstraße 30. 20K*

**Tuchstoffe.** Buckskin, Cheviotreste spottbillig Neue Königstraße 30. 19K*

**Sammetreste** zu Kinderkleidern, Knabenanzügen, auch pfundweise, Plüschreste, Neue Königstraße 30, 1 Treppe. 18K*

**Abzahlungs-Schwindel,** ohne solchen verkaufe ebenfalls auf Teilzahlung Schlagregulator, vierzehn Tage gehend, achtzehn Mark. Silberne Herren-Remontoiruhr fünfzehn Mark. Gewichtzug-Schlagregulator, fünfviertel Meter lang, von dreißig bis fünfundvierzig Mark. Uhrmacher, Charlottenstraße fünfzehn. 16K*

**Damenbüsten,** Schreibtische Ladentisch, Regale, Glühlichtkronen, Wiegeschalen spottbillig. Hüls, Weinbergsweg 15b. 2089b

**Nähmaschinen** sämtlicher Systeme, ohne Anzahlung. Postkarte. Lindner, Bernauerstraße 75. 1793*

**Nähmaschinen,** alle Sorten, ohne Anzahlung, wöchentlich eine Mark. Postkarte. Fechner, Hussitenstraße 26.

**Strickmaschinen** von Walter Mühlhausen, unverwüstliches Fabrikat, guter Erwerb für Frauen, Erlernen leicht, gratis. Arbeit wird nachgewiesen, Teilzahlung gestattet, billigste Preise. Vertreter Homburger, Klosterstraße 63. 15K*

**Gaskocher.** Sparsystem, Zweiloch 6,00, Dreiloch 10,00. Gasplätteisen, Schneider-Bügelapparate sehr billig. Teilzahlung. Bonlauer, Wallnertheaterstraße 26,27. (Kein Laden.) [2047b

**Uhren,** Goldwaren Teilzahlung. Bestellungen brieflich. Louis Vogdt, Augustraße 92. 2288b

**Fahrräder.** Teilzahlung, mäßige Anzahlung. Lager, vierhundert Fahrräder, einjährige Garantie, liefern direkt Privaten. Imperial-Fahrradwerke, Dieffenbachstraße 33. [568*

**Kanarienhähne,** kräftige Weibchen, edler Stamm, verkauft billig Bittwol, Cuvrystraße 20, vorn II. [2558b*

**Kanarienroller,** feinste Sänger, verkauft Restauration, Schöneberg, Bahnstraße 35. †128*

**Kanarienroller** und Weibchen verkauft billig Blisse, Schöneberg, Hauptstraße 99. 2296b

**Kanarienhähne** meines vielfach prämiierten Stammes von 6–20 Mark, gute Zuchtweibchen, verkauft Krebs, Köpnickerstr. 154 a. 28K*

**Steppdecken** am billigsten Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre.

**Für** 30 Mark Laube, Hühner, Tauben, Kaninchen, Stall verkauft Liebs, Eberswalderstraße 16. [54K*

**Menzenhauerzither** 7 Mk., Strabel, Brunnenstraße 110. 2330b

**Nähmaschinen** sämtlicher Systeme, Elastic für Schuhmacher, Sattler-Maschinen. Postkarte genügt. Arnhold, Dresdenerstraße 10. [2325b

**Halbrenner,** Modell 1900, tadellos, zweimal gefahren, Verpflichtungen halber sofort spottbillig. Klaute, Schneidermeister, Puttkamerstr. 21 III.

**Damenrad** und Halbrenner, bestes deutsches Fabrikat, Luxusräder, fast neu, spottbillig, Parlow, Sebastianstraße 70 III. 6/13

**Händler,** Wiederverkäufer, finden neueste, noch nie dagewesene Artikel, Wasserthorstraße 17 I. Falk. [6/12

**Kanarienhähne,** Weibchen, verkauft Bleibaum, Bergmannstraße 21.

**Kanarienhähne,** Heckweibchen, hochfeiner Stamm, billig, Züchterei Hummel, Naunynstraße 4, Kottbuser-Brücke. 2332b

**Kanarienweibchen,** gute Roller, Heckhähne billig Simeonstraße 5, H. I.

**Heckbauer,** gebrauchte, verkauft billig Gohlke, Stallschreiberstraße 8, Hof parterre. 2333b

**Kanarien-Heckhähne,** Weibchen, Baum, Choriner̈straße 34. 2334b

**Feine** Harzer Kanarienhähne Andreasstraße 9, IV rechts. 2335b

**Kanarienroller** billig Memelerstraße 11, vorn, Kuß. 2359b

**Kanarienhähne** und Weibchen verkauft Steinke, Grunewaldstraße 120.

**Kanarienhähne** und Weibchen verkauft Reihiner, Chorinerstraße 33, Quergebäude II. †125

**Eckdestillation,** passend für Anfänger. Ausschank Woche 4–5 halbe Bayrisch, 2 halbe Weißbier. Miete 1300. Näheres Brauerei Friedrichshain. *

**Kanarienhähne** und Weibchen, scharfe zum hecken, verkauft Glöckner, straße 55, vorn IV links. [2357b

**Nähmaschinen** sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mark. Postkarte genügt. Landsberger, Landsbergerstraße 35. 2342b

**Halbrenner,** hochelegant spottbillig, Böcker, Gr. Frankfurterstraße 108, IV.

**Halbrenner,** (arbeitslos) verkauft Genusse Schulz, Langestraße 63, Hof II. 80/20

**Gartensämereien** in bekannter Güte, freier Versand, Wiederverkäufer gesucht. Pleßow, Bellermannstraße 94.

**Lieferwagen** und alle Sorten Räder, Pallisadenstraße 101. 2339b

**Betten,** zwei schöne Stand, umständehalber spottbillig verkäuflich Waldemarstraße 27, vorn I. 6/15

**Bettstellen,** Matratzen, Muschel-Kleiderspind 26,00, Schlafsofa, Wäschespind, Ausziehtisch, Spiegelspindchen, großer Muschelspiegel 13,00, Rohrlehnstühle, Paneelbrett, Schlagregulator, Teppich, Betten, Küchensachen sofort spottbillig verkäuflich Waldemarstraße 27, vorn I. 6/16

**Gartenlokal,** mittleres, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Weiß, O. Friedrich Karlstraße 4. †90

**Holzbildhauerei-Verkauf.** Auswärtige Kundschaft, großes Lager Werkzeuge, gute Existenz, verkauft sofort für 3000 Mark Straußbergerstraße 7a, parterre. †52

**Laube,** Hühnerstall verkäuflich Treptow, Kiefholz- und Elsenstraße-Ecke. Erfragen Andreasstraße 62, vorn IV rechts. 2344b

**Kanarienhähne,** Weibchen, Heckbauer-Ausgabe. Brandt, Waldemarstraße 58. †107

**Harzer** Kanarienhähne und Weibchen verkauft Walter, Friedrichsfelderstraße 36, vorn III. †118

**Kanarienroller.** Prima-Zuchtweibchen, solide Preise, verkauft Gödel, Barnimstraße 21. 2341b

**Kanarienhähne,** Heckweibchen, Raundorf, Demminerstraße 34. †145

## Vermischte Anzeigen.

**Patentanwalt** Dammann, Ingenieur, Junkerstraße 3. Auskunft kostenfrei. Wenig bemittelten Erfindern empfohlen. 1846b

**Unfallsachen,** Klagen, Eingaben, Putzger, Steglitzerstraße 65. 49K*

**Rechtsbureau,** jedes Schreiben 1,00, Lebuserstraße 3.

**Schreibunterricht** 5,00, Abendkurse, Lebuserstraße 3. 27K*

**Augustabad,** Köpnickerstraße 60. Bäder jeder Art für sämtliche Krankenkassen. 38K*

**Elektrotechnik** 12. Februar.

**Uhren** repariert Wilhelm Flade, Uhrmacher, Putbuserstraße 45. [†145*

**Elektrotechnik** Jackson.

**Maskenkostüme,** Damen, Herren, elegant, chic, billig. Neue Königstraße 30. 20K*

**Elektrotechnik.** Anmeldungen zum neuen Abendkursus bis 12. Februar. Jackson, Alte Jakobstraße 24.

**Pfandleihe** von Neumann, Grenzstraße 6 II, Ecke Gartenstraße 83. Hohe Beleihung für Pfänder jeder Art. Geöffnet von 8–12 und 2 bis 7 Uhr. Sonnabendabend bis 9 Uhr.

**Elektrotechnik** Jackson. [2309b*

**Maßschneiderei** für Herrengarderobe in guten englischen und deutschen Stoffen. A. Täterow, Arnenstraße 28, parterre, gegenüber Thalia-Theater. *

**Elektrotechnik.** Neuer Abendkursus. Jackson, Alte Jakobstraße 24.

**Maskengarderobe,** Damen, Herren, große Auswahl komischer Anzüge billig. Röder, Rheinsbergerstraße 62. [†145*

**Möbel,** Wirtschaften, kauft Möbelgeschäft Anklamerstraße 20. 33K*

**Elektrotechnik** 12. Februar.

**Empfehle** Freunden und Genossen mein Weiß- und Bayrisch-Bier-Lokal. Robert Dieseler, Stralauerstraße 16. 31K*

**Jeden** Sonntag vormittags zur Morgensprache für Tischler und Klavierarbeiter großes Vereinszimmer ladet freundlichst ein R. Raabe, Köpnickerstraße 166. 2214b

**Vereinszimmer** mit Piano Quandt, Belle-Alliancestraße 74 a. 3K*

**Großes** Vereinszimmer zu vergeben. Schulz, Bahnstraße 35. [†128*

**Vereinszimmer** empfiehlt Vier, Alte Jakobstraße 119. [288K*

**Restaurant** zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten unter K. 2 an die Expedition des „Vorwärts". [2323b

**Die** Beleidigung gegen Frau Lampe nehme ich hierdurch zurück, erkläre dieselbe für ehrenhaft. Weber, Kaiserer. 2338b

**Weimanns** Volksgarten. Sonnabend den 3. und 10. März sind unsere Festsäle noch frei. †86

**Großes** Vereinszimmer mit Piano, auch als Zahlstelle zu vergeben. Franz Hödke (früher Gretser), Oranienstraße 100, Ecke Alte Jakobstraße.

**Einem** Handwerksmeister, welcher in irgend einer Fabrikations-Konsum-Branche eine gute Idee hat, bietet sich Gelegenheit zur Etablierung mit einem Kaufmann, welcher über genügende Barmittel verfügt. Offerten unter L 2 dieses Blattes. 2351b

## Vermietungen.

**Schlafstellen.**

**Möblierte** Schlafstelle, 2 Herren, Melchiorstraße 18, Portal 3, IV, Kämling. 2352b

**Freundliche** Schlafstelle vermietet Waldemarstraße 65a, 2. Hof, parterre.

**Schlafstelle** für Herren mit Kaffee 9 Mark. Hoffmann, Fürstenstraße 15, Hof parterre. 2348b

## Arbeitsmarkt.

**Stellengesuche.**

**Referendar** a. D., arbeitsam, sucht Stellung bei sehr bescheidenen Ansprüchen am liebsten bei Rechtsanwalt. Offerten unter J. 2 Expedition „Vorwärts". [2256b

**Buchbinder,** 25jährig, sucht Stellung in Parteidruckerei, eventuell bei Nichtbeschäftigung als solcher, als Berichterstatter. Antritt könnte 15. März erfolgen. Gefällige Offerten erbeten unter W. S. postlagernd Postamt NO. 43.

**Gewandter** Mann, guter Schreiber und Rechner, sucht Stellung gleich welcher Branche. Offerten J. M. Postamt 29. †20

**Stellenangebote.**

**Intelligente,** strebsame Arbeiter, welche Interesse für das Versicherungswesen haben, können sich guten Nebenverdienst verschaffen. Offerten sub W. 1 Exped. dieses Blattes. 2312b

**Sticker** für Hohlsaum und Biesenstich erhalten gegen Vorzeigung einer Probe-Arbeit außer dem Hause lohnende und dauernde Beschäftigung. Warenhaus A. Wertheim, Rosenthalerstraße 27/29. 58K

**Gesellen** für englische Damen-Jacketts beschäftigt lohnend und dauernd Warenhaus A. Wertheim, Leipzigerstraße 132/33. 57K

**Ein** Grundierer auf Goldleisten, dauernde Arbeit. Werkmeister, Schmidstraße 8a. 2347b

**Möbeltischler,** tüchtige, auf nur feine Arbeit und guten Verdienst, stellen noch ein. Beschäftigung dauernd. Blume u. Wegner, Suhl in Thür., Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

**Laufbursche,** Sohn ordentlicher Eltern, verlangen Leonhardt u. Co., Niederwallstraße 15. 2354b

**Karton-Arbeiterinnen,** geübte, auch Lehrmädchen, verlangt Anders Nachfolger, Adalbertstraße 7. [2287b

**Stepperin** und Handnäherin für leichte Näherei verlangt Oertel, Prinz Handjerystraße 83 vorn III. †143

**Blusenstepperin** und Handnäherin verlangt Bock, Alexanderstraße 27a Hof. 2343b

**Mamsells** auf bessere Jacketts verlangt Peters, Muskauerstraße 20 I.

**Jackettarbeiterin** auf gesteppte und leicht verschnürte Sachen, 2 Mark 75 Pfennig, 7 Mark Arbeitslohn, verlangt Bloch, Grüner Weg 12. [2350b

**Plätterinnen** auf Stehkragen, geschweifte Umlegekragen im und außerm Hause verlangt Max Treppe, Schönhauser Allee 167a, Fabrikgebäude IV.

**Mamsells** auf Knabenanzüge verlangt Eberswalderstraße 34. †123

**Junges** Mädchen tagsüber verlangt Frau Hell, Chorinerstraße 10.

**Knabenhosen-,** Rolljackett-Arbeiterinnen verlangt Schmiedeke, Fehrbellinerstraße 79. 2340b

**Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile**

Für eine Eisenmöbelfabrik in Böhmen wird ein tüchtiger [3727L

**Vorarbeiter**

für die Anfertigung von Operationstischen u. dergl. gesucht. Angebote sub „E. O. T." an Zeitungsverschleiß **Prag,** Graben 35.

Gesucht für dauernd **6 bis 8 tüchtige Bootsbauer,** selbständige Arbeiter, im Ruderboots- und Holzbarkassenbau erfahren, in eine neuerrichtete Bootsbauerei mit maschinellem Betrieb **für sofort** bei hohem Lohn.

Gefl. Offerten sind an die **Bootsbauerei von Karl Friedrich, Bad Kösen,** zu richten. 2318b

**Plätterinnen**

auf **Blusenhemden,** nur a. beste Plätterei und bei **höchsten** Löhnen sucht 6/9*

**Eugen Lichtenstein**

Bischofstr. 19/20.

Bedeutende Asphaltfabrik süddeutscher Residenzstadt sucht für dauernde Beschäftigung einen

**tüchtigen Asphalteur,**

der besonders in allen Stampf-Asphaltarbeiten erfahren ist, auch später die Kontrolle der Arbeiten übernehmen könnte. Bewerber wollen ihr Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sub K. D. 201 an **Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Magdeburg, richten. [100/13*

**Feuerversicherung.**

Von **alter** Gegenseit.-Ges. werd. geg. **höchste** Bezüge Vertreter ges.

Gefl. Offerten sub **J. M. 284** an **Haasenstein u. Vogler, Berlin, Leipzigerstr. 31/32.** 100/11*

**Lebensstellung.**

Ich suche für meine Cementwaren-Fabrik in Oberschlesien 100/12*

**einen Terrazzo-Arbeiter**

allererste Kraft, für Anfertigung von jeglicher Art Terrazzo-Arbeiten. Derselbe muß selbständig arbeiten können.

Offerten sub **K. B. 295** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.**

**Rockarbeiterinnen**

in und außer dem Hause verlangen **Chapp Kassel.** Leipzigerstraße 58. Fahrgeldvergütung. 2327b

**Stopferin** für Teppiche findet dauernde Stellung bei 6/8*

**Max Herrmann & Co.,** Grüner Weg 117 part.

**Möbelpolierer!**

Seit dem 4. Dezember sind die Kollegen bei **Laborenz,** Rixdorf, Knesebeckstraße, im Ausstand. Zuzug fernzuhalten bittet 14/5

**Der Vorstand des Verbandes.**

**Achtung, Holzarbeiter!**

In der **Möbelfabrik von Baumgärtner, Friedrichsberg,** Blumenthalstraße 27, haben sämtliche Tischler wegen Abzüge die Arbeit niedergelegt.

**Zuzug fernhalten.**

Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Drechsler!**

Von d. Alabasterwarenfabriken von **Habitz u. Comp.,** Elisabeth-Ufer 29 **Goldschmidt u. Comp.,** Ritterstr. 40 **Kassel u. Fleischer,** Beuthstr. 7, ist

**Zuzug fernzuhalten.**

Die Ortsverwaltung.


**Verantwortlicher Redacteur: Paul John** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

## Unterm neuesten Kurs.

Januar.

2. **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse Kandzioca-Zaborge wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen 2c. neun Monate Gefängnis.
3. **Halle.** Genosse Weißmann wegen Beleidigung 5 M. Geldstrafe.
„ **Magdeburg.** Wegen Beleidigung des preußischen Staatsministeriums Genosse Haupt 200 M. Geldstrafe.
„ **Frankenberg.** Dreher Böhle und Former Wolf, beide aus Leipzig, je 1 Monat Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.
4. **Hanau.** 6 Genossen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz je 20 M. Geldstrafe.
„ **Quedlinburg.** 20 M. Geldstrafe ein Maurer wegen Beleidigung des Majors Placke.
5. **Erfurt.** Wegen unerlaubten Kollektierens die Genossen Stegemann und Pappe je 15 M. Geldstrafe.
„ **Rostock.** Wegen Beleidigung eines Gutsbesitzers Genosse Schmidt 200 M. Geldstrafe.
„ **Bochum.** Genosse Möller 75 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz. — 8 M. Geldstrafe Genosse Langschoaß wegen Kollektierens.
8. **Kiel.** Genosse Korn wegen Beleidigung eines Nachtwächters 30 M. Geldstrafe.
„ **Dessau.** 100 M. Geldstrafe Genosse Günther wegen Beleidigung der Polizeibehörde.
9. **Herford.** Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse Hoffmann 15 M. Geldstrafe.
10. **Erfurt.** 15 M. Geldstrafe Genosse Schmidt wegen unerlaubten Kollektierens.
11. **Offenbach.** Genosse Ducifel wegen Beleidigung eines Pfarrers 400 M. Geldstrafe.
13. **Bremerhaven.** Wegen Beleidigung von Matrosen Genosse Dittmann 10 M. Geldstrafe.
„ **Köln.** 14 Tage Gefängnis Genosse Hofrichter wegen Beleidigung des Reichskanzlers.
„ **Zeitz.** Tischler Rothländer 15 Mark Geldstrafe wegen unerlaubten Sammelns.
„ **Itzehoe.** Die Gerber Winkler, Jens und Köhler aus Wilster 3, 6 bezw. 2 Monat Gefängnis wegen Beleidigung bezw. Verletzung von Streikbrechern.
16. **Dresden.** Genosse Haenisch wegen Beleidigung des Amtsblattsverlegers 150 M. Geldstrafe.
„ **Coburg.** Genosse Walter 10 M. Geldstrafe wegen Beleidigung eines Gymnasiasten.
„ **Berlin.** 3 Genossen je 5 M. Geldstrafe in der Revisionsinstanz wegen Uebertretung der hannoverschen Sabbat-Ordnung.
20. **Plauen.** Ein Töpfer wegen Bedrohung eines Arbeitswilligen 10 Tage Gefängnis.
25. **Sagan.** 6 Monate Gefängnis Genosse Haeckel wegen Beleidigung eines Polizeibeamten.
26. **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse Weißmann-Halle 1 Monate Gefängnis wegen Beleidigung einiger Referendare.
„ **Herborn.** Ein Maurer wegen Hausfriedensbruchs 2 Wochen Gefängnis.
„ **Freiberg i. S.** Je 4 Tage Haft zwei Genossen wegen Verübung groben Unfugs.
„ **Itzehoe.** Wegen des gleichen Vergehens Genosse Kemmer 20 M. Geldstrafe.
10 M. Geldstrafe Genosse Otte wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung.
27. **Einbeck.** Drei Genossen je 10 M. Geldstrafe wegen Verletzung der Sabbatordnung.
30. **Kiel.** Genosse Korn wegen Beleidigung des Grafen Posadowsky 2 Monate Gefängnis.
„ **Rudolstadt.** 4 Wochen Gefängnis Genosse Levy-Saalfeld wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters in Weimar.
„ **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse Häckel-Sagan 6 Monate Gefängnis wegen Beleidigung eines Polizeibeamten.
„ **Dortmund.** Zwei Genossen je 30 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Preßgesetz.
31. **Itzehoe.** 2 Jahre, 4 Monate bezw. 14 Tage Gefängnis drei Lederarbeiter aus Wilster wegen Mißhandlung bezw. Beleidigung von Streikbrechern.
„ **Solingen.** Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung ein Former 3 Wochen Gefängnis.
„ **Dessau.** 50 Mark Geldstrafe Genosse Günther wegen Wiedergabe einer Stelle aus einer Anklageschrift.
„ **Leipzig.** In der Berufungsinstanz der Former Virligt 1 Woche Gefängnis wegen Beleidigung von Streikbrechern.

Insgesamt wurden erkannt auf 5 Jahre, 9 Monate, 3 Wochen und 4 Tage Gefängnis und 1583 M. Geldstrafe.

Berlin, den 6. Februar 1900.

Der Parteivorstand.

---


**Alle Leute,** die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiners Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

**Goldwaren-Industrie Belmonte & Cie.**

bringen hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass am 15. Februar d. J. der Einzelverkauf, Fabrik, Versand und Export nach den gesamten Parterre-Räumen des Hauses Königstr. 46 verlegt wird.

Um mit den grossen vorhandenen Warenbeständen, als wie Uhren, Ringen, Broschen, Ketten, Brillanten und anderen Goldwaren zu räumen, gewähren wir bis zum 15. Februar d. J. **5 bis 10 Prozent Rabatt.** [3637L*

Ein grosser Posten Gold-Plated-Cavalier-Uhren, wie solche von ausländischen Firmen mit 15 Mk. offeriert werden, geben wir, so lange der Vorrat reicht, **zu 8 Mk. netto** pro Stück ab.

**Belmonte & Cie., König-Strasse 22,** Hof parterre.

# Mosevius & Zimmermann

**Möbel. • Vereinigte Berliner Möbeltischler. Möbel.**

**5 Jahre Garantie.**

**Alexanderstr. 42** am Alexanderplatz vis-a-vis dem Polizeipräsidium. Kein Laden, nur Hof, Fabrikgebäude.

## Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

**Stube und Küche**

Gemütliche Stube zum Wohnen und Schlafen, Küche . . . . . M. 275,–
Dieselbe Einrichtung, gediegener . . . . 325,–

**2 Stuben und Küche**

Nr. 1. Bürgerliches Wohnzimmer . . } M. 515,–
Nr. 2. Schlafzimmer und Küche . . }

**3 Zimmer und Küche**

Nr. 1. Bürgerlich eingerichtetes gutes Zimmer (Salon) . . . . }
Nr. 2. Bürgerliches Speise- u. Wohnzimmer . . . . . } M. 891,50
Nr. 3. Schlafzimmer, Küche . . . . }

**Hochelegante Einrichtungen** bis M. 20 000. [3477L*

**Jedes Stück auch einzeln** ohne Preiserhöhung.

**Nur gute dauerhafte Sachen** zu sehr billigen Kassapreisen.

**Pracht-Katalog gratis und franco.**

Fernsprecher Amt VII. 1973.

**Anerkannt vorzüglichste Qualität.** In jeder besseren Kohlenhandlung zu haben.

**Anerkannt vorzüglichste Qualität.** In jeder besseren Kohlenhandlung zu haben.

Specialärztl. Institut
**Dr. B. Lasker**
**42 Alexanderstr. 42** (am Alexanderplatz).
Spec. operationsloses Heil-Verfahren ohne Berufsstörung für **Beinleiden.**
Erprobte Methoden bei Flechten, Lupus und anderen 3483L*
**Hautleiden.**
Tägl. 9–12, 3–6. Freitag keine, Sonntag 9–1.

**Dr. med. Schaper,** homöop. Arzt, Specialarzt für
*Haut- u. Harnleiden*
Frauen-Krankheiten.
Königgrätzerstr. 27. Spr. 9-1. 4-7.
Homöopath. Poliklinik:
Montag, Mittwoch, Sonnabend, Ab. 7–8: Friedrichstrasse 104, I.

**Dr. Lehrich,**
Specialarzt f. Haut- u. Harnld., Beingeschwüre und Lupus.
**An der Stadtbahn 24,** (am Bahnhof Alexanderplatz.)
Sprechst.: 9–12 und 3–6.
Freitags keine. 3490L*
**Poliklinik:** Montag, Donnerstag } 9–10½

**Carola-Kaffee.**

1 Theelöffel genügt vollständig, um sich 2 Tassen vorzüglichen, gesundheitlich zuträglichen Kaffees herzustellen. Halb Bohnen u. halb Carola-Kaffee liefert in Stärke und Geschmack ein vorzügliches Getränk, trotz dieser Vorzüge kostet ½ Pfd. Carola-Kaffee nur 30 Pf. [3423L*

**Ueberall zu haben.**

**Albert Marquard**
Berlin, Neanderstr. 26.
Dampf-Essenzen-Fabrik, gegr. 1858,
empfiehlt seine vielfach prämiierten Essenzen für Liqueure und alle anderen Spirituosen, und als eigene Specialität feinen 3543L*
**Jamaica-Rum-Extrakt.**
50 Pf. Jam.-Rum-Extrakt mit 1 Ltr. 96 % Weingeist und 1 Ltr. Wasser gemischt, ergiebt einen vorzüglichen
**Rum.**

**Rum, Cognac** oder **Liqueur**

kostet das ganze Liter nur 55–90 Pf. (je nach Sorte), wenn Sie denselben mittels der echten Noas Original-Extrakte selbst bereiten. Mißlingen ausgeschlossen. Es ist nur nötig, Weingeist, Wasser u. Extrakt zu vermischen. Preis per Origin.-Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung je nach Sorte 35, 40, 50, 60, 75, 90 Pf. u. 1 M. hinreichend bis zu 5 Liter Liqueur 2c. Nur allein echt beim Erfinder und Fabrikanten **Max Ed. Noas,** N. Reinickendorferstrasse 48, schrägüber d. Wiesenstraße. Versand in Berlin frei Haus, außerh. pr. Post v. 12 Fl. an frco., bei 6 Fl. die 7. gratis. Man verlange kostenfrei ausführliche Prospekte mit wertvollen Rezepten. 3401*

**500 M.** demjenigen, welcher nachweist, daß meine Original-Extrakte trotz ihrer Billigkeit von einem Konkurrenz-Fabrikat übertroffen werden

**Fahrräder — Nähmaschinen**

verschiedene Marken, auch wenig gebrauchte, zu billigsten Preisen. Reparatur-Werkstätte. Lehrbahn. Sämtl. Zubehör. Teilzahl. gestattet. **Carl Karras,** Langestr. 17. 3488L*

**Elektromotoren**

zum Antrieb aller Arbeitsmaschinen.
**Dynamomaschinen, Ventilatoren, Automobil-Motoren.**
Sämtliche Installations-Materialien:
Glühlampen, Drähte, Bogenlampen. 3606L*
**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen jeder Grösse.**
**Kataloge, Prospekte etc. kostenfrei.**
Gesellschaft für elektrische Maschinen und Installationsbedarf m. b. H. (Berlin N. 4, Borsighaus).

**Kein Husten mehr!**
**Asthma.**
Die Heilkraft v. Georg Pohls Brombeerwein ist erprobt bei **Asthma, Atemnot, Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Kehlkopfleiden, Kratzen im Halse, Nachtschweiß, Influenza, Erkältung und Schlaflosigkeit,** welcher ärztlich empfohlen ist. Preis per Fl. 1 M. 10 Fl. 9 M. Für Kinder empfehle gleichzeitig meinen 3488L*
**Brombeersaft**
gegen Keuchhusten, Schlaflosigkeit, in Fl. zu 60 Pf. und 1 M. Fabrikant **Georg Pohl, Berlin, Brunnenstraße 157,** Droguerie, sonst nirgends weiter.

**Berliner Möbel-Halle „Norden"**
**Inh. Richard Thiele, Ackerstrasse 120** am Gartenplatz.
**Billigste Bezugsquelle für streng reell gearbeitete Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.**

**Maskengarderobe**
von **Adolf Runge,**
Gr. Frankfurterstr. 75, Amt VII, 4075, empfiehlt den Vereinen seine große Auswahl in Kostümen in jed. Preislage. Großes Lager von Karneval-Aufzügen.

**Arbeits-Bekleidung**
für Mechaniker, Bildhauer, Maler, Schlosser, Schlächter, Konditoren, Friseure.
En gros — Detail. 3572L*
**D. Wurzel & Co.,**
**Wrangel-Strasse 17,** Ecke Manteuffel-Strasse.

**Dr. Simmel** Moritzplatz, 1. Haus v. Aschinger 2 Treppen rechts
Specialarzt f. Haut- u. Harnleiden.
10–2, 5–7. Sonntags 10–12, 2–4.*

**Teilzahlung** monatlich 10 M. liefert elegante Herrengarderobe n. Maß, Tomporowski, Schneidermstr., Neanderstr. 16, II, an der Annenstr. (Auch bar Kasse billigste Preise.)

# Tuch-Reste

die in unsrer Fabrik täglich entstehen, geben, um damit zu räumen, spottbillig ab. Muster davon sofort franco.

**Lehmann & Assmy**
**Tuchfabrik, Spremberg L.**

**Einzige Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an Privatleute versendet.** 1406*

Schneidermeister, welche gern bereit sind, Anzüge anzufertigen, ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, weisen an jedem grösseren Platze nach.

# Waren-Haus P. Elend

**Strassenbahn:** Charlottenstrasse—Reinickendorf. Müllerstrasse—Kottbuser Damm. Kreuzberg—Wedding—Gesundbrunnen. Charlottenburg—Gesundbrunnen.

## Reinickendorfer Strasse 8a.

Ecke Gericht-Strasse, direkt an der Bahnstation Wedding.

**Strassenbahn:** Hasenhaide—Schles. Bahnhof—Müller-Strasse.
**Omnibus-Linie:** Heinrichplatz— Nettelbeckplatz. Spittelmarkt—Nettelbeckplatz.

## Grosse Preisermässigung nach beendeter Inventur zurückgesetzte Reste.

*) **Handtuch-Reste** in guter, schwerer Qualität . . . . . . . . Stück **5** Pf.

**Tischtücher,** Blumenmuster, etwas angeschmutzt . . . Stück **58** Pf.

*) **Hemdentuch-** Reste, etwas unsauber geworden . . . . . . . Mtr. **8** Pf.

**Damenhemden** mit Spitze besetzt, etwas unsauber geworden, St. **48** Pf.

**Kinder-Kleider,** Aufsehen erregend! Zum Selbstaussuchen, Stück **29** Pf.

**Steppdecken,** reinw. Stoff, bordeaux u. grün, mit kl. Fehl. i. Futter, St. **3,45** Mk.

*) Gipfel der Billigkeit.
**Kleiderstoff-Reste** Mtr. **10** Pf.

**Bettdamast** 130 cm breit, schöne Muster, Bettbreite . . Mtr. **53** Pf.

**Seidenstoff-Reste** in allen Farben . . . . . . . . . . . . . Mtr. **50** Pf.

**Pferdebahngeld wird vergütet!** **Die mit * versehenen Artikel werden nicht en gros abgegeben.**

---

## van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

*Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.*

---

Elegante Paletots und Mäntel.

## J. Baer,

**BERLIN N.** [3503L*
nur Gesundbrunnen
**26,** Badstraße **26,**
**Ecke Prinzen-Allee,**
Fernsprecher Amt III 2443.
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten **streng festen** Preisen:
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**
**Grosses Stofflager**
zur **Anfertigung nach Mass.**

Elegante Gesellschafts-Anzüge.

---

## Arkonabad

Lohtannin-Bäder

**34, Anklamerstr. 34** (schrägüber der Zionskirchstraße)

**Wannen- u. medizinische Bäder** sowie **russisch-römisch u. vorzügliche Kastendampfbäder** (Kohlensäure) mit Einpackung, Massage 2c. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Orts-, Innungs-, Fabrik- und freien Hilfs-Krankenkassen Berlins und Umgegend. [3501L*

---

## Gesundheit ist Reichtum!

## Dampf- und Heissluft-Bäder

wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**
Lieferung an sämtliche Krankenkassen. 3500L*

**Bad Frankfurt** 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | **Ritter-Bad** 18. Ritter-Strasse 18.

**Specialität:**

Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
**täglich für Damen und Herren.**

---

## Brunnenbad, Brunnenstr. 16.

**Loh-Tannin-, Dampf-, Heißluft- und Sandbäder,** sowie alle Bäder einzelner Körperteile (Arme, Beine). **Kohlensaure Bäder** mit Nauheimer Mutterlauge. **Massage-Anstalt** mit neuen mech. Apparaten (1 Tr.). Masseur seit 1884. — Kein geprüfter Kurpfuschmasseur. — Seit 10 Jahren für sämtliche Krankenkassen. [3502L*

**Massage-Filiale: Turmstr. 46,** von 4—6 Uhr.

**H. Mania und Frau.**

---

## Kinderwagen,

Puppen-, Sport-, Kasten-, Leiter- und Ziegenbockwagen, Kinderklappstühle, sämtl. Korbwaren etc., **Krankenwagen** für Erwachsene u. Kinder. Grosses Lager in **Kinderbettstellen.** [3545L*
(Fernspr. Amt III, 1767.) **Teilzahlung gestattet.** **A. W. Schulz, Brunnen-Str. 95**
vis-a-vis Humboldhain, am Bahnh. Gesundbrunnen.
**Kein Laden.** Verkaufsräume auf dem II. Hof in ... Etagen bestehend. Fabrikgeb. Musterb. grat. u. franco

---

## Metzner's Korbwaren-Fabrik.

Berlin, **Andreasstr. 23,** vis-a-vis dem Andreasplatz.
II. Geschäft: **Brunnenstr. 95,** vis-a-vis Humboldth.
III. Geschäft: **Benffelstr. 67** (Moabit).
IV. Geschäft: **Leipzigerstraße** (Spittel-Kolonnaden)
**Kinderwagen,** größtes Lager Berlins. Musterbücher gratis.
**1000 Mark** zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist. [3401L*]

---

## Echte Kornbranntweine aus reinem Roggen und Malz gebrannt.

Liter 65 Pf., Richtenberger 95 Pf., Münsterländer 1,10 M., Breslauer 1,25 M., Steinhäger, Doornkaat, Aquavit 2c. in Originalfüllung. **Cognac** in großer Auswahl, Fl. 1,10—25,00 M. **Feinste in- und ausländische Liqueure, Ungarweine** 2c. empfiehlt die Weinhandlung von
**F. Willumeit, Alexanderstraße 62, Potsdamerstraße 48** (Eingang Kurfürstenstraße), und **Skalitzerstraße 135.** [3530L*

---

## Zahnärztliches Institut, Alexanderplatz 1 (Haus Aschinger).

**Zähne 2 M.** Plomb. v. 1,50 M. Zahnziehen 75 Pf. Teilzahlung. Sprechst. 8—6.

---

## Ausschank Brauerei Hilsebein

Tel.: Amt VII, 637 **Alexanderstraße 30** Tel.: Amt VII, 637
Oekonom: **Max Kreutz.**
Empfehle mein Familien-Restaurant, 5 schöne Vereinszimmer und 2 Kegelbahnen. Prachtvoller Garten für Vereine zu Sommerfesten. Jeden Sonntag: **Familien-Kränzchen** bei freiem Entree. 3409L*

---

## F. Scholz' Festsäle, Gr. Frankfurterstr. 74

**renoviert!**

Jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Donnerstag: **Grosser Ball.** Außerdem Sonnabend, Mittwoch und Freitag zu Vereinsfestlichkeiten und Versammlungen zu vergeben. (Große Theaterbühne.) [3682L*

---

Die

## Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Garantiemittel über 12 Millionen Mark)

empfiehlt sich unter anerkannt **vortheilhaftesten Bedingungen** gegen **mäßige feste Prämien** zum Abschluß von 3651L*

## Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen aller Art.

Ferner gewährt die Gesellschaft:

**Eisenbahn-Unfall-** sowie **Dampfschiff-Unglückversicherungen** auf **Lebenszeit**

außerdem:

**Einbruch- und Diebstahl- Kautions- und Garantie-** sowie **Sturmschäden-Versicherung.**

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die leicht zu erfragenden **Vertreter der Gesellschaft** sowie die Direktion in Köln a./Rh.

---

## Kinderwagen- u. Schlafmöbel-Bazar „Baby"

I. Invalidenstr. 160, an der Brunnenstr.
II. Gr. Frankfurterstr. 115, Ecke Andreasstr.
III. Oranienstr. 31, Ecke Adalbertstr.
IV. Chausseestr. 8, Ecke Schlegelstr.

v. 8,00—80,00

von 8,00—150,00

Riesen- **Betten** Auswahl

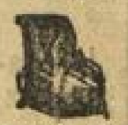
Theilzahlung gestattet

Neu

von 6,50 an

von 6,00 an.

Bettfedern Stand v. 10–100,00



V. Reinickendorferstr. 2d, am Weddingplatz
VI. Brunnenstr. 92, Humboldthain,
VII. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.

von 5,00 an. von 30,00 an

Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

---

## Wein

zum Ausschank sehr geeignet! süss, rot, wie **Portwein,** ausgezeichnet im **Geschmack,**
garantiert rein, **10** Ltr. M. **7,—, 100** Ltr. **65,—,** Oxhoft M. **120,—.**
**Eugen Neumann & Co.,** **Berlin SW., Hollmannstr. 16.** Amt IV. 9676.

---

## Schmerzloses Zahnziehen

**ohne Narkose.**

Jeder Versuch befriedigt sicher | Original-Dankschreiben höchster Herrschaften zur Einsicht.

**Special.: Plattenloser Zahnersatz.**
Absolut festsitzend, vorzügl. beim Sprechen, Singen etc.
*Plomben, Nervtöten, Reinigen etc.*
Sprechst.: 9—6 (Fernsprecher) Sonntag 9—12

## Linde

Zähne Plomben
Brückenstr. 6b. I. a.d. Jannowitzbrücke.

---

## Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichnis.
Garantiert vollständig 2603 Paragraphen. **Grösster Massenartikel.** 1 Postpaket enthält 25 Expl. dauerhaft brosch. u. beschn. a 25 Pf. oder 22 Expl. dauerh. geb. a 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C. 14. Annenstr. 29. [*

---

## Möbel und Polsterwaren.

Grosses Lager gediegene Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt **A. Schulz,** Reichenbergerstr. 5. Auch Theilzahlung! (*

---

## Rohtabak!

3489L*

**3a** Kottbuserstraße. **Carl Roland,** Kottbuserstraße **3a.**
empfiehlt tadellos brennende Sumatra-Tabake von M. 1,60 bis M. 4,60. Alle anderen Tabake, gesund u. brauchbar, billigst. Auf Hausnummer achten!

---

## Dietrichs Festsäle, Brunnenstr. 34,

(früher Vettin.)

**Jeden Sonntag großer Ball. Anfang 4 Uhr.**

Empfehle den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Fabriken 2c. meine Säle, 80 bis 500 Personen fassend (mit Bühne), zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. Vereinszimmer zu vergeben. 3679L*

---

## M. Mörschel, Vereinshaus

**Jüdenstrasse 35/36.**
**Telephon: Amt V No. 3386.** [3494L*

Empfehle meinen großen **Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch.** Echt Münchener helles Lagerbier, ff. Weiße 2c. Franz. Billard. **Vereinszimmer,** 40–80 Pers. fassend noch einige Tage frei. Jed. Montag: **fr. Blut- u. Leberwurst, gr. Wellfleischessen**

---

## Graumanns Festsäle, früher Renz,

**Naunynstraße 27.** [3496L*

Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend **(auch mit Bühne),** zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch frei für Vereine.
**Jeden Sonntag und Donnerstag: Grosser Ball.**
Alle übrigen Tage steht mein Lokal zu Versammlungen zur Verfügung.

---

**Neu eröffnet!** [3672L*] **Neu eröffnet!**

## Frankes Speisehalle

**Neue Grünstraße 39** (zw. Kommandanten- und Seydelstr.)
Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte zum Preise von 10—30 Pf. | Speisezeit ununterbrochen von vormittags 11½—10 Uhr abends.
**Bier** ²/₁₀ 10 Pf., ²/₁₀ 5 Pf. **Kaffee** 5 Pf. **Milch** 5 Pf.

---

## Johannisthaler Volksgarten, Johannisthal, Köpnicker- u. Friedrich-Strassen-Ecke.

Empfehle meinen neuerbauten Saal. Jeden Sonntag **TANZ.** Große Ausspannung. Kaffeeküche. [2192b] **Aug. Senftleben.**

---

Der **Verein Berliner Kolonialwaren-Händler** hat es für die Pflicht des Detailhändlers erklärt, das bisher unter dem Namen **Diamant-Salonöl** bestbekannte amerikanische Sicherheits-Petroleum **(jetzt gesetzlich geschützt)** unter No. 41 841 als 2264b

## Urania-Salonöl

im **Interesse des kaufenden Publikums einzuführen** und dasselbe zu empfehlen, um die Missbräuche, welche mit den Bezeichnungen Salonöl und Salon-Petroleum getrieben werden, zu beseitigen.
**Man fordere deshalb beim Einkauf nur das obige wasserhelle und gesetzlich geschützte**

## Urania-Salonöl.

---

Garantiert reine **Bauern-Butter,** beste Ware, liefert 9 Pfd. netto franco für 9,50 M. 5/15*
**Wittbek,** pr. Ohrstedt, Schleswig-Holst.
**A. Matthiesen.**

---

## Neues Rohtabak-Lager

bietet **Fabrikanten** besondere Vorteile in guten Qualitäten zu billigsten Preisen. — En gros. En detail.
**A. Fischer, Augustſtraße 39,** nahe Rosenthalerstraße. [3486L*

---

## Rohtabak.

Größte Auswahl. — Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität!
**Sämtliche** [3487L*
**Fabrikations-Utensilien.**
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
**Heinrich Franck,**
**185. Brunnenstr. 185.**

---

## Roh-Tabak

billigste Preise [3485L*
**Max Jacoby**
**Strelitzerstrasse Nr. 52.**

---

## Roh-Tabak.

**P. E. Platt & Söhne,** [*
**Brunnenstr. 16** Hof rechts.

---

## Buchführung

einfache und doppelte lehrt leicht u. schnell in 12 Briefen unt. **Garantie** (Probebr. umsonst). Handelslehr. u. Verbands-Bücher-Revisor
**Louis Schuftan**
**Forst N./L.** 47
Zuverläss. schnelle, discrete Ordnung vernachläss. Bücher. Rath in kaufmänn. Angelegenheiten. Anfertigung von Invent. u. Bilanzen.

---

3472L*

Nach beendeter **Inventur**

## Teppiche

Salongröße a 5, 8, 10—300 M.
**Stets Gelegenheitskäufe** in **Teppich-, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken** 2c.
**Pracht-Katalog** ca. 450 Abbildungen, gratis und franco.
**Emil Lefèvre, Berlin S.**
Teppich-Spezialhaus **Oranienstr. 158.**

Verantwortlicher Redacteur: **Paul John** in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.